Einmahl für Allemahl beständige
Warheit
Der Römisch-Catholischen Kirchen
Von dem
Heiligen Abendmahl
CHRISTI,
Und
Dessen zwey Gestalten/
In etlichen Discursen fürgebracht
Durch
P. S. B. P. i. W.

CUM PERMISSIONE SUPERIORUM.

Augspurg / in Verlag Mathias Wolff / nächst U. L. Frauen Thor / Anno 1726.

Vorrede
An den günstigen Leser.

ALs verwichenes Jahr zu Unterrichtung der Catholischen Jugend ein Büchlein: Hell-leuchtendes Liecht Evangelischer Warheit von dem H. Abendmahl / in den Druck gekommen / müste man darauf einen Gegen-Druck ersehen unter dem Titul: Hell-leuchtende Warheit der Lehre vom H. Abendmahl / dessen Author sich E. F. P. i. M. genennet hat / in welchem er gleich Anfangs sonderlich angemercket / daß sich die Catholische mit dem Alterthumb groß machen wollen / indem doch in allen Zeiten sich darinn mancherley Mißbräuch ergeben haben / denen aber widerstanden / und sonderlich was den Gebrauch beeder Gestalten betrifft / von Luthero widersprochen worden seye.

Nun ist wahr / daß sich die Catholische mit ihrem Alterthumb groß machen können / und thun es anjetzo umb so billicher / als sie ersehen / daß auch Gegentheil sich wegen eines Alters von einem paar hundert Jahren groß gemacht / und allerley Festivitäten angestellet hat.

Es thun solches aber die Catholische nicht ohne wichtigste Ursachen / weilen sie dardurch die Warheit / und das Versprechen Christi retten / und behaubten / daß seine Einmahl sichtbar eingesetzte Catholische Kirch für allemahl / biß zu der Welt Ende werde bleiben; und obwohlen selbige von vilen / und so gar auch von denen Porten der Höllen werde angefochten / und bestritten werden / so werde sie doch keines Glaubens-Irrthumbs überwisen / oder übergwältiget werden können / Matth. 16. 18. welches dann / daß es würcklich mit der Catholischen Kirchen geschehen seye / männiglichen / und zwar also bekandt ist / daß es ihr kein andere Christliche Religion in disem Stuck

gleich thun kan Und weilen auch die Apostolische Glaubens-Bekandtnuß nit nur auf einige / sondern auf alle Zeiten verordnet / daß wir immerzu an eine sichtbar von Christo eingesetzte / und durch die Apostel / und Nachfolger fort-daurende Heilige / Catholische / und Apostolische Kirchen glauben müssen; so haben solches die Catholische ebenfalls gethan / wie ihnen dann der E. F. selbsten mit denen Worten NB. *in allen Zeiten* / diß herrliche Zeugnuß gibet / obwohlen er meldet / daß NB. *in allen Zeiten* sich darinn mancherley Mißbräuch sollen ergeben haben.

Er redet aber entweders von Mißbräuchen ihres Lebens-Wandels / oder ihrer Glaubens-Lehren? Auf das erste bekennen sie von dem Obristen biß zu dem Untersten / daß sie Sünder seyen; und weilen der E. F. mit denen Seinigen selbsten bekennet / daß er die zehen Gebott nit halten könne / so muß er auch selbsten bekennen / daß er die Gebott GOttes mißbrauche / und sündige / rc. Was können aber für ärgerlichere Mißbräuch seyn / als GOtt seinem HErrn in seinen Befelchen nicht gehorsamen?

Redet er aber von denen Mißbräuchen der Glaubens-Lehren / so ist wahr / daß der Catholischen Kirchen von hundert zu hundert Jahren / und also / NB. *in allen Zeiten* / seyen vil Mißbräuch / und Irrthumber vorgeworffen / auch derselbigen gleich bey denen Apostels-Zeiten widersprochen worden; und wann das Widersprechen gleich genug seyn solle / so wurde keine Religion richtig seyn / weilen alle einander widersprechen.

Es haben aber Christus / und die Apostel solche widersprechende Leuth vorgesagt / und beschriben / daß sie auß uns selbst aufstehen / und anderst lehren werden / als sie von der Catholischen Kirchen gelehret seyn worden. Dergleichen dann auch gewesen Marcion, Cerinthus, Ebion, Arius, Pelagius, &c. von welchen hernach ihre Anhänger gemeiniglich ihren Nahmen führen. Weilen wir aber in H. Schrifft außtrucklich gewarnet worden seyn / solche Leuth zu meyden / und zu fliehen / so sihet der E. F. was er wegen solchen Widersprechern ihme für einen Vortheil nehmen könne. Man ist bald ei-

ner Mißhandlung halber mit scheinbaren Prætexten angeklagt / wie Christo / und denen Apostlen geschehen / aber nit / wie doch nöthig / überwisen.

So ist auch für sich selbsten nothwendig / daß die Religions-Anfänger die Catholische Kirch viler Fehler bezüchtigen müssen; dann wie wolten sie sonsten ihre widrige Glaubens-Lehren einführen können. Allein der E. F. beziehet sich auf seinen Lutherum, daß er es sonderlich wegen dem Abendmahl / und der zweyen Gestalten besser als andere gemacht / und die Catholische Kirch eines Glaubens-Irrthumbs überwisen / mithin auch übergwältiget habe.

Es darffen aber sich die Catholische nit vil Mühe geben / Luthero zu begegnen; Calvinus, Schvvenkfeld, und seines gleichens thun solches überflüßig / und neben deme / daß Lutherus auß uns außgangen / verkehrte / wie auch schandliche Lehren / und Reden im Mund / und in Schrifften geführet / mithin dise / und andere Kenn-Zeichen / auß H. Schrifft hat; so ist ja männiglich bekandt / daß er bald erleucht / und bald nit erleucht gewesen seye / sonderlich aber von denen zweyen Gestalten vilfältig Ja / und vilfältig Nein / wie kurtz in einem Büchlein / Trinckt alle darauß / betitelt / zu lesen / gesprochen habe; wie kan / oder soll ich dann jemand in seinem Gewissen versicheren / was Lutherus eigentlich in seinem Hertzen davon geglaubt / oder gehalten habe?

So wird sich dann der E. F. vilmehr auf die Stifftungs-Wort Christi in H. Schrifft selbsten beziehen / und darauf halten wollen; welches auch von Christi- und der Apostel-Zeiten her die Ketzer / und Abtrinnige zwar gethan / jedoch aber nit recht gethan haben. Und weilen die sichtbare Kirch Christi bey ihrem Anfang mit keiner Heil. Schrifft deß Neuen Testaments eingesetzt / sondern die Catholische in der Apostolischen Glaubens-Bekandtnuß auf alle Zeiten angewisen seynd / zu glauben an Eine / Heilige / Catholische / und Apostolische Kirchen; in diser aber sowohl mit dem Mund / als auch mit der Feder / was zu glauben seye / geleh-

ret wird; so müssen sie es auch bey dem Zustand der von Christo eingesetzten / und durch die Apostolische Männer fortgeführten sichtbaren Catholischen Kirchen bleiben lassen / und glauben / was selbige ihnen sowohl schrifft- als mündlich in allen Glaubens-Sachen wird lehren / und vorlegen. Es geschiehet ja auch bey allen anderen Christlichen Religionen / daß selbige nit nur die Heil. Schrifft vorlegen; sondern auch darzu reden / schreiben / und predigen / wie selbige auf ihren Schlag verstanden werden solle.

Demnach also auch der E. F. in seiner Schrifft sich herauß gelassen / wie selbiger die Heil. Schrifft vom Heil. Abendmahl verstanden haben wolle / daneben sich auch einbilden mag / er habe durch sein hell-leuchtende Warheit das hell-leuchtende Liecht gar außgelöschet; als hat man hierüber discuriren / und sehen wollen / ob dann der E. F. die Catholische Kirch eines Glaubens-Irrthumbs überwisen / oder übergwältiget habe / da doch Christus gesagt / und versprochen / daß es auch die Porten der Höllen nit werden bewerckstelligen können. Worauß dann abzunemmen / daß die jenige / so die Catholische Kirch bestreitten / einen Theil mit denen Porten der Höllen nemmen / wovor GOTT gnädiglich alle bewahren wolle!

Erster

Erster Discurs

Von denen Einsetzungs-Worten bey dem Kelch: Nach dem H. Abendmahl. Luc. 22. 20.

ES schreibet der E. F. P. i. M. in seinem Tractätlein/ unter dem Titul: Hell-leuchtende Warheit/ von dem Abendmahl Christi/ daß die Wort bey Einsetzung deß Kelchs: Nach dem Abendmahl / nit nach dem Abendmahl Christi/ sondern nach dem Ostermahl deß Alten Testaments müssen verstanden werden/ also/ daß Christus eben so/ und zu diser Zeit unmittelbar auf das Brod auch den Kelch mit dem Wein genommen/ und ebenfalls wie das Brod nach dem Ostermahl geseegnet habe.

Diß sagt er nemlich/ damit er nit bekennen müsse/ es habe Christus sein Abendmahl mit Speiß und Tranck verrichtet/ das ist/ den Leib und das Blut unter einer Gestalt gegeben/ bevor er den Kelch eingesetzt hatte. Dargegen discuriren wir

Erstlich: In Heil. Schrifft wird außtrucklich gelesen/ daß Christus bey Einsetzung seines Leibs nit nur gesagt/ daß diß sein Leib seye; sondern auch/ daß er denen Apostlen seinen Leib gegeben/ und sie selbigen genommen/ und genossen haben/ bevor er den Kelch eingesetzt hatte: So müssen wir dann den Kelch nemmen/ und verstehen/ wie es die Ordnung der genossenen Mahlzeiten mittel- oder unmittelbahr mit sich bringet: Nun aber bringet dise mit sich/ daß der Kelch nit unmittelbahr auf das genossene Ostermahl/ sondern auf das schon genossene Mahl deß HErrn/ oder seines warhafftigen Leibs genommen/ und eingesetzt worden seye; so müssen wir dann die Wort: Nach dem Abendmahl/ nit unmittelbahr auf das Oster-Lamm/ sondern unmittelbahr auf das

Mahl Christi nehmen / und verstehen / wie es nemlich die nächstere entzwischen gekommene Mahlzeit Christi mit sich bringet / und erforderet.

Andertens / so bestunde das Ostermahl deß Alten Testaments nur in Niessung der geopfferten Leiber / die Geblüter aber wurden nit genossen ; So wa- re dann das Ostermahl durch den genommenen / und genossenen Leib Christi schon völlig geendiget / und das Mahl Christi hatte darfür seinen Anfang ge- nommen. Weilen dann der Kelch unmittelbahr nit auf das geendigte / son- dern auf das angefangene / und genossene Abendmahl Christi gefolget / so müssen wir den Kelch unmittelbahr nit auf das vollendte Ostermahl / sondern auf das angefangene / und genossene Mahl Christi nemmen / und verstehen / weilen solches entzwischen kommen ist / und weilen die Geblüter nit getruncken worden / so ist auch das Trincken deß Bluts Christi auf selbiges nit / sondern auf den genos- senen Leib Christi erfolget.

Drittens / daß das Brod nach dem Ostermahl genommen worden seye / hatte die Schrifft bey Nehmung deß Brods schon gemeldet ; dann es stehet / daß / nachdem sie selbiges genossen / habe Christus das Brod genommen ; wann also der Kelch auch unmittelbar auf das Ostermahl wäre eingesetzt / und genom- men worden / so wären dise Wort : **Nach dem Abendmahl** / bey dem Kelch noch einmahl / mithin überflüßig außgesprochen worden / indeme es schon genug- sam bey dem Brod geschehen wäre. Nun aber sollen / und darffen wir nit sagen / daß Christus in der Einsetzung ein Wort überflüßig / oder unnöthig ge- sprochen habe ; so müssen wir dann sagen / daß dise Wort : **Nach dem Abend- mahl** / nit nach dem Ostermahl / sondern nach dem Mahl Christi zu verste- hen seyen.

Es hat zwar Christus desselbigen gleichen den Kelch / wie das Brod ge- nommen / aber nit desselbigen gleichen / daß er seinen Leib nur auch eingesetzet / und hergestellet gelassen hätte ; sondern er hatte auch seinen Leib gegeben / und die Apostel hatten selbigen genossen ; So hat er dann den Kelch nit auch des- selbigen gleichen durchauß genommen / sondern erst nach dem genossenen Abend- mahl Christi / daß also der Kelch nit wie der Leib auf das genossene Oster- mahl / sondern auf das genossene Abendmahl Christi genommen ist worden.

So ist dann kein **hell-leuchtende Warheit** / daß die Einsetzung deß Kelchs solle auf das Ostermahl unmittelbar gefolget seyn / und ist der Catholischen Kirchen im geringsten nicht dargethan / daß sie in Außlegung diser Wort die **Leuth irrig anführe** / oder daß man dem E. F. und nit einer gantzen Ca- tholischen Kirchen glauben solle. Es ist bekandt / daß unmittelbar etwas nem- men / also geschehen müsse / daß nichts darzwischen komme ; nun aber kommet zwischen dem Ostermahl und dem Kelch / das Mahl oder die Niessung deß Leibs Christi / so kan dann der Kelch nit unmittelbar von dem Ostermahl genom-

men /

men/ oder verstanden werden. Weilen dann auch gegenseitig vorgegeben wird/ daß ein Abendmahl auß Speiß und Tranck bestehe/ so muß auch das Abendmahl Christi darauß bestanden seyn/ obschon der Kelch erst nach dem Abendmahl Christi eingesetzt ist worden/ wovon unten ein mehrers.

Anderer Discurs
Von der Verwandlung.

Der E. F. will fol. 12. **Es werde Brod und Wein sambt dem Leib und Blut Christi der beeden Substantien nach gegeben/ und genossen/ mithin könne keine Verwandlung Platz haben. Weilen Christus nicht einen Leib/ der auß Brod/ und ein Blut/ das auß Wein worden/ sondern den Leib/ der für uns in den Todt gegeben/ und das Blut/ das für uns vergossen ist/ gegeben hat. Der Wein auf der Hochzeit zu** Cana **ware zuvor kein Wein; sondern ist auß Wasser worden/ darumb heists/ der Wein/ der Wasser gewesen war/ rc. so kan ja aber das Brod nicht in Christi Leib verwandlet werden/ sonst müste ich sagen können: Im H. Abendmahl wird der Leib zu essen dargereicht/ der Brod gewesen war/ darwider aber seynd die klare Wort der Stifftung/ darinn Christus spricht: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird.**

Mein E. F. er wird ja der Allmacht GOttes nicht vorschreiben/ wie selbige ihre verschidentliche Verwandlungen anstellen solle? GOtt kan auß Nichts etwas/ gar nichts/ oder etwas anderes machen. **Er hats gesagt/ und es ist geschehen/** Psal. 148. Wie ers nemlich sagt/ und will.

Als nun Christus in dem Abendmahl das Brod genommen/ selbiges gebrochen/ geseegnet/ und gesagt: **Das ist mein Leib;** so ist es gewiß/ daß Christus mit dem Brod etwas anders/ als vorhero ware/ gemacht habe: Nun aber wissen die Catholische wohl/ daß der Leib Christi nicht auß dem Brod worden seye/ daß man sagen könte: Der Leib Christi ist Brod gewesen/ wie man etwann mit dem Wein zu Cana sagen kan/ daß selbiger vorhero Wasser gewesen/ und die Materia prima desselben nur eine andere Form deß Weins bekommen habe; so muß dann dise Verwandlung keine solche durchauß gleiche/ sondern ein andere Verwandlung gewesen seyn. Was es aber für eine Verwandlung gewesen seye/ das nemmen die Catholische

Erstlich von denen Worten der Einsetzung Christi selbsten her; dann sie sagen/ es habe Christus zwar das Brod genommen; weilen er aber gesagt: daß nun diß sein Leib seye/ so seye das/ was er in der Hand hatte/ sein Leib; bey welchen Worten sie es dann auch lediglich bleiben lassen. Das natürliche Brod-

weesen/ oder Substanz, sagen sie / seye hin / und darfür der Leib Christi herkommen / und diser Leib seye hernach in den Todt gegeben worden / also / daß es zuvor hiesse: Das ist Brod; hernach aber: Das ist mein Leib. Der H. Ambrosius lebte in denen ersten 300. Jahren / und schreibt Lib. 4. de Sacror. cap. 4. Dises Brod seye vor der Consecration Brod / wo aber die Consecration hinzu kommet / wird das Brod in Fleisch verwandlet. So halten dann wir mit der ersten Catholischen Kirchen.

Hie vermeynt zwar der E. F. daß / weilen die Gestalten deß Brods verbleiben / und nit / wie bey anderen Verwandlungen geänderet worden / so seye auch die Substanz deß Brods gebliben / und könne hie keine solche Verwandlung Platz haben; ob nun aber schon wahr ist / daß hie die vorherige Gestalten verbleiben / so folget doch darauß nur / daß dise Verwandlung anderst / als andere Verwandlungen beschaffen seye; und weilen dises Abendmahl ein Geheimnuß deß Glaubens ist / welches die Catholische Kirch allein / und nicht andere / recht zu erklären weiß / so ist diß nun der Leib Christi / und nicht die Substanz deß Brods. Jedoch aber / und weilen

Andertens sich Christus selbsten auch ein lebendiges Brod genennet hat / ein Brod / welches vom Himmel herab gestigen / ein Brod deß Lebens / rc. so ist zu sehen / wie er auch selbsten habe wollen ein Brod seyn / und wie dise Gestalten auch einem solchen lebendigen Brod gantz anständig / und ähnlich seyen. Demnach also

Drittens / die Apostel nicht fassen kunten / wie sie seinen Leib wurden niessen können / so hatte Christus ihnen solches durch dise Gestalten gezeiget / daß / gleichwie sie das natürliche Brodweesen unter disen Gestalten niessen können; also sie nun auch dises Brod / das ist / disen seinen Leib wurden niessen können.

Vierdtens / sagen die Catholische / daß / wo einerley Gestalten seyen / da seyen denenselben zweyerley Substantien nicht nöthig: Nun aber seyen hier einerley Gestalten / wie zuvor; so seyen dann ihnen zwey Substantien nicht nöthig; sondern es könne der Leib Christi das Brodweesen für sich selbsten übergenugsam versehen.

Endlichen sagen sie auch / daß / wer neben denen Stifftungs-Worten: **Das ist mein Leib** / ein gantz andere / und mit der Weesenheit Christi nicht vereinigte Substanz einmischen wolle / derselbe bleibe nicht bey dem eingesetzten Leib / oder denen Stifftungs-Worten: Nun aber mische der E. F. das Brodweesen ein; so bleibe er dann nicht bey denen Stifftungs-Worten Christi.

Hierauf schreibet der E. F. **Es verhalte sich der Leib Christi / wie ein Brod im Korb; dann / wann ich sage: Das ist Brod / so sage ich nicht / daß der Korb ein Brod seye worden; sondern das in- oder mit dem Korb Brod seye.** Und wie Joan. 1. 32. **stehet: Ich sahe / daß der Geist**

herab

herab fuhr/ wie ein Taub/ vom Himmel/ ich nicht sagen kan/daß der Heil. Geist in ein Tauben verwandlet worden seye; also könne ich auch nicht sagen/ daß das Brod in den Leib Christi verwandelt worden seye; sondern daß in- und mit demselbigen Brod der Leib Christi vorhanden seye.

Dises ware auch die Außlegung Lutheri. Es kan aber solche nicht bestehen; dann erstlich ware der Leib Christi noch nicht in dem Brod/ da selbiges Christus genommen/ gleichwie das Brod in dem Korb seyn muß/ wann ich die Warheit durch ein Figur will reden/ daß diß Brod seye.

Andertens/ so sagt ja der E. F. selbsten/ daß der Leib Christi erst in der Niessung seye; so war er dann noch nicht bey Außsprechung der Wort Christi/ wie das Brod bey Außsprechung der Worten in dem Korb seyn muß / wann ich die Warheit in einer Figur will reden; so kan dann dise Außlegung nit bestehen.

Drittens / so ligt nicht nur daran / daß wir dergleichen Gleichnussen können geben / und Außlegungen daher bringen / wie etwann eine Sach geschehen kunte; sondern wir müssen forderist sehen/ob durch solche Außlegungen die Sach/ oder die Stifftungs-Wörter nicht geänderet/ und nicht in ein anders Wort/oder in einen anderen Verstand/ als selbige eigentlich besagen / verkehret werden?

Also machte es Lutherus selbsten/ da er Calvinum, Schwenkfeld, Buzer, Brenzer, und andere verwarff/ wann sie die Wort der Stifftung / Ist / Leib/ durch ihre Außlegungen / und Gleichnussen änderen / und in einen andern Verstand bringen wollen; dann / als sie sagten / es habe Christus auch anderstwo gesagt/ Er seye warhafftig ein Rebstock/ ein Lamm/ ein Felsen/ꝛc. und doch habe er in solchen Worten nur Figurs- und Bedeutungs-weiß geredet; also müsse auch hie der Leib nur Figurs-weiß verstanden werden / daß nemlich diß seinen Leib bedeute/ oder weilen Christus in dem Abendmahl gesessen/ daß hie sein Leib sitze/ꝛc. So sagte er / daß / weilen sie durch dergleichen Außlegungen die Stifftungs-Wort nicht in ihrem einfältigen und eigentlichen Weesen verbleiben lassen/ so seyen selbige / wie in Luthero mehrers zu lesen / gäntzlich zu verwerffen.

Wann dann durch die Außlegung deß Brod-Korbs das Wörtlein/ Das ist mein Leib / ebenfalls in ein in dem / unter dem/ oder mit dem Brod ist mein Leib / verkehret wird / und nicht mehr ein Das bleibet/ so sihet der E. F. auß seines Lutheri Lehr selbsten / daß auch dise seine Gleichnuß zu verwerffen / entgegen aber die Catholische Lehr anzunehmen seye / welche es allein bey dem / das ist mein Leib / bleiben / und kein Brod / oder andere Substanz mit- oder neben dem Leib zulassen thut.

Er sagt mir aber / daß in H. Schrifft anderstwo auch von dem Brod stehe/ als da: Wann wir das Brod brechen / haben wir eine Gemeinschafft deß Leibs Christi. Item: Daß wir alle eines Brods theilhafftig werden/ ꝛc. So müsse man dann auch das Brod gelten lassen.

Wir können freylich/ wann wir das Brod brechen/ die Substanz deß Brods zulassen/ weilen es in Christi Handen auch ein Brod ware; nach außgesprochenen Consecrations-Worten aber sagte Christus nit mehr/ daß diß auch ein Brod noch seye; so ware es dann nit mehr das Brod/ sondern da hatten wir eine Gemeinschafft deß Leibs Christi/ wie nemlich selbiger darfür hergestellet ist worden. Weiters/ so habe ich ihm auch schon gesagt/ wie Christus sich auch selbsten ein Brod genennet habe; weilen dann durch den Verstand dises Brods die Stifftungs-Wort nit/ wie bey dem natürlichen Brod/ in ein in dem/ oder mit dem verkehret worden/ so folget/ daß diese Wörter deß Brods nit auf das natürliche- sondern auf das lebendige Brod verstanden werden sollen.

Er sagt mir aber/ daß die **Wort/ In/ Mit/ oder Unter/ nur zur Erklärung gebraucht/ im übrigen aber bey dem/ Das Ist/ gelassen werden.**

Und ich sage ihm/ daß auch die Calwinisten/ Schwenkfelder, und andere/ ihr Wörtlein/ **Ist** mein Leib ꝛc. nur zur Erklärung ihres Bedeutens/ oder Sitzens gebrauchen/ im übrigen aber bey ihrem/ **Ist** mein Leib/ lassen; Gleichwie aber solche von Luthero eben darum verworffen worden seyn/ weilen solche das Haupt-Weesen der Stifftungs-Wort verkehren/ also seye auch seine Erklärung eben darum/ daß sie das/ **Das**/ in ein/ **in dem** ꝛc. verkehret/ nit weniger zu verwerffen.

Auf solches sagt er weiter/ **daß/ ob zwar die Wort der Einsetz- oder Stifftung nit lauten/** in- oder unter dem Brod/ **lauten doch selbige auch nit/ daß in- oder unter denen Gestalten der Leib Christi seye; so müßte dann auch der Leib Christi nit unter denen Gestalten seyn.**

Allein/ es kan der E. F. nit laugnen/ was er selbsten bekennet: Nun aber bekennet er/ daß dise Gestalten bleiben/ wann schon mit dem Leib Christi das Brod-Weesen bleibete; so kan er dann solche nicht laugnen.

Andertens/ trifft diser Einwurff den E. F. selber; dann weilen er nichts glauben will/ als was die Schrifft außtrucklich sagt/ so solte er keine Gestalten glauben/ weilen die Wort der Einsetz- oder Stifftung von denen Gestalten nichts melden.

Sagt er mir aber/ es bringe solche das Brod-Weesen für sich selbsten mit sich/ so sage ich ihme ebenfalls/ daß solches auch diß himmlische Brod-Weesen/ nemlich Christi Leib mit sich bringe/ indeme Christi Wort so vil sagen/ daß nun der Leib da seye/ wo zuvor das Brod gewesen ist.

Ich sage ihme auch weiter/ daß/ gleichwie das Brod-Weesen die Gestalten mit sich bringet/ obschon außtrucklich darvon nichts geschriben stehet; also bringe auch dises übernatürliche Brod/ der Leib Christi/ seine Gestalten/ und die vereinigte

einigte Mittheil/ Seel/ Blut/ und GOttheit mit sich / obschon bey Einsetzung deß Leibs außtrucklich darvon nichts gemeldet ist worden; wovon aber hernach mehrers zu reden seyn wird.

Was er von dem H. Geist / so in Gestalt einer Tauben herunter gefahren/ meldet / daß ich nit sagen könne / er seye in ein Tauben verwandlet worden / das ist eben/ was ich von dem Rebstock/ Lamm/ ꝛc. und dergleichen Bedeutungen/ und Figuren zu sagen habe / daß selbige die Substanzien nit änderen / oder aufheben/ sondern eine nur mit der anderen verglichen werden; also wann GOtt in Gestalt eines Manns/ der H. Geist in Gestalt einer Taub erscheinet/ sagen die Wort nit/ daß das ein Mann oder Mensch/ oder ein Taub seye/ sondern daß sie nur in solcher Gestalt erscheinen. In dem Abendmahl aber sagte Christus nit/ daß er/ wie ein Brod/ oder **in- und unter dem Brod** komme; sondern/ daß diß sein Leib selbsten seye.

Ist also kein **hell-leuchtende Warheit**/ daß man daß Wörtlein/ **Das**/ in der Stifftung in ein **In dem**/ oder **Unter dem**/ verkehren / und nit bey dem **Das**/ solle bleiben lassen. Die Substanz deß natürlichen Brods / mein E. F. ist ja so important nit/ daß man derentwegen die Einsetzungs-Wörter verkehren/ und nit allein bey dem Leib Christi bleiben / sondern sich von der Einigkeit der Catholischen Kirchen dessentwegen trennen solle.

Dritter Discurs

Von der Beschaffenheit deß Leibs Christi.

Ich hab geschriben / daß/ da Christus gesagt: **Das ist mein Leib**/ seye sein Leib lebendig gewesen; hierüber solle ich meiner eigenen Kirchen-Lehr nit bedenckt gewesen seyn; dann Bellarminus lib. 4. de Euch. c. 21. schreibet/ dise Meynung streitte wider das Concilium zu Trient/ S. Thomam von Aquin, und den Römischen Catechismum, ja wider das Geheimnuß deß Abendmahls / welches eine Vorstelluug deß Todts Christi seye; **Es werde dahero unter der Gestalt deß Brods der vom Blut Christi abgesönderte Leib/ und unter der Gestalt deß Weins/ das von dem Leib abgesönderte Blut vorgestellet**/ daß also Krafft der Stifftungs-Wort unter der Gestalt deß Brods allein der Leib Christi vorhanden seye / fol. 21. & seq.

Mein E. F. wann ich wider das Concilium zu Trient/ oder die Catholische Glaubens-Lehre etwas geschriben hätte / wolte ich es alsobalden widerruffen / wie es auch der H. Augustinus, Cyprianus, und andere gethan haben/ so bald sie eines anderens/ als sie vermeynt / von der Catholischen Kirch berichtet seynd worden. Et tu fac similiter.

Dann wir müssen gemäß der Apostolischen Catholischen Glaubens-Bekandtnuß / wie sie für allezeit geschriben ist worden / also auch für alle Zeit glauben an Eine / Heilige / Catholische / Apostolische / sichtbare Kirch / und nit an andere Leuth wider dieselbige / wann wir anderst wollen seelig werden.

Ich hab aber hie nit nur vom Leib / wie er ein Theil ist / und wovon die Wort allein lauten / sondern mit der Catholischen Kirch / und Bellarmino von dessen Concomitanz oder Mitfolg / wie selbiger in Christo an dem Tisch mit anderen seinen Mittheilen beschaffen / und vereiniget ware / geschriben.

Auf dises sagt er mir / daß / obschon der Sohn GOttes mit dem Vatter / und H. Geist weesentlich vereiniget seye / so folge doch nit / daß / weilen der Sohn GOttes Mensch worden / auch der Vatter / und der H. Geist Mensch worden seye; Also folge auch nit / weil der Leib und das Blut in dem Abendmahl geessen / und getruncken werde / daß auch unter jeder Gestalt / was vereiniget ist / geessen / und getruncken werde.

Das ist aber wohl ein seltsame Folgerey! wann er gesagt hätte: Obschon der Leib mit Seel und Blut in Christo vereiniget seye / so folge doch nit / daß / weilen der Leib das leibliche und fleischliche Weesen an sich nimmet / daß auch die Seel das fleischliche Weesen an sich nemme / so hätte ich eine ordentliche Folg darob abgenommen; aber der E. F. kommet von deme / was jeder Persohn in der Dreyfaltigkeit besonders zukommet / und doch mit anderen Persohnen in der Vereinigung bleibet / auf das Essen und Trincken im Abendmahl eines Theils NB. ohne den anderen / in welchem eben darum die Vereinigung mit seinen Mittheilen nit bleibet / weilen selbiger Theil ohne seine Mittheil solle genommen / und genossen werden können / welches ja keine richtige Folg ist.

Andertens / ist ja keine Folg: Der Sohn GOttes nimbt allein die Menschheit an sich; ergo kan auch der E. F. nur einen- oder zwey Theil von der Menschheit Christi annehmen. Ja / wann der Sohn GOttes selbsten nur den Leib / oder das Blut ohne die Seel angenommen hätte / so wurde er nit GOtt und Mensch gewesen seyn / weilen die Menschheit nit nur auß disen zwey Theilen / sondern auch / und fürnemlich auß der Seelen bestehet; so kan dann auch der E. F. den Leib nit allein / und ohne die Seel etc. nemmen / weilen er Christum / das ist / GOtt und Menschen / niemahl gantz bekommen wurde / da doch Christus außtrucklich von seinem gantzen Weesen redet: Wer NB. mich niesset / der wird NB. meinetwegen leben. Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / bleibet NB. in mir / und NB. ich in ihm. So müssen dann auch wir entweders alle Mittheil mit niessen / oder sie müssen von einander getrennet werden. Wer aber Christum trennet / der ist der Anti-Christ. 1. Joan. 4. 3.

Hie sagt er fol. 25. **Es folge auß der natürlichen Vereinigung der Mittheilen Christi nit auch eine übernatürliche Vereinigung.**

Wie

Wie da/ mein E. F. ist dann ein anderer der natürliche/ und ein anderer der übernatürliche Christus? Es sagen aber die Wort: **Das ist mein Leib**/ nur von einem eintzigen Leib/ wie verstehet er dann dises eintzigen Leibs seine zweyerley Vereinigungen? Die Vereinigungen deß Sohns GOttes mit der Menschheit mag er natürlich oder übernatürlich ansehen/ so bleibt doch alles in Christo in einer Vereinigung/ wie selbige in Christo an dem Tisch gewesen ist.

Er erkläret es aber/ und schreibet ibid. **Daß/ gleichwie hie kein natürliches/ sondern ein übernatürliches Essen und Trincken seye/ in welchem nur dargereicht wird/ was die Wort sagen**/ also seye es auch mit der Vereinigung.

Er will nemlich sagen/ wann ichs recht verstehe/ der Leib Christi seye anderst in dem natürlichen Christo/ und anderst in dem Abendmahl; in dem natürlichen Christo seye der Leib wohl vereiniget mit seinen Mittheilen/ aber nit in dem übernatürlichen Christo/ oder in dem Abendmahl. Gleichwie also das natürliche Essen/ und Trincken/ von dem übernatürlichen Essen und Trincken unterschiden/ und zweyerley ist/ also machet er auch zweyerley Christos/ oder zweyerley Leiber/ deren einer mit seinen Mittheilen natürlich vereiniget bleibet/ der andere aber bleibet übernatürlich nit vereiniget; das aber ist eben/ mein E. F. was ich sage/ daß Christus in dem Abendmahl eben darum getrennet seyn wurde/ weilen die Vereinigung der Mittheilen nit bleiben/ sondern ein Theil ohne dem anderen genossen wurde.

In keinem Weeg/ schreibet er fol. 26. **werde der Leib Christi in dem Abendmahl getrennet/ dann es hebe ein Veränderung die andere nit auf** &c. **Also werde der Leib und das Blut/ Mensch- und GOttheit** NB. **im Sacrament nit getrennet**/ obschon **absönderlich der Leib Christi unter dem Brod gereichet werde. Ein anders seye/ Absönderlich/ ein anderes Abgesönderet/ und getrennet; dann gleichwie/ da die Persohn deß Sohns nur allein der Menschheit mitgetheilet worden/ die Vereinigung mit dem Vatter/ und Heil. Geist in der GOttheit nit getrennet ist worden; also werde der Leib von seinen Mittheilen nit getrennet/ obschon Sacramentlich der Leib nur allein gereichet/ und empfangen werde.**

Mein E. F. vorhero sagt er/ es folge auß der natürlichen Vereinigung nit auch eine übernatürliche Vereinigung/ das ist/ in dem Sacrament oder Abendmahl/ und hie sagt er/ es werde der Leib und das Blut im Sacrament nit getrennet/ sondern es bleibe derselbigen Vereinigung. So bleibet solche dann in dem Abendmahl/ und folget auß der natürlichen Vereinigung die übernatürliche Vereinigung im Abendmahl.

Weiters schreibet er zwar recht/ daß bey Annehmung der Menschheit der Sohn GOttes dannoch bey der Vereinigung mit dem Vatter/ und H. Geist geblieben/

bliben / und nit getrennet worden seye / er muß aber auch bey Annehmung deß Leibs ebenfalls also schreiben / daß / gleichwie der Sohn GOttes bey Annehmung der Menschheit nicht ohne den Vatter / und H. Geist gewesen ; also auch bey Annehmung deß Leibs / selbiger nit ohne seine Mittheil seye / welches eben ist / was die Catholische von ihrer Comitanz sagen / daß ein vereinigter Theil ohne den anderen nit könne hingenommen / oder gar genossen werden / es seye dann / daß derselbige müsse abgetheilt / und abgetrennet werden.

Ein anders ist / daß man von jeden Theilen besonders rede / oder jeder vereinigte Theil besondere Eigenschafften habe / oder an sich nehme / als da der Vatter / daß er nit der Sohn / und der Sohn / daß er nit der Heil. Geist seye ; der Leib / daß er fleischlich / und nit die Seel seye ; und ein anders ist / daß selbige auch sollen können ohne ein ander / oder abgesönderet genommen / und genossen werden ; es ist freylich ein anders sonderlich / und ein anders abgesönderet seyn. Allein der E. J. will nicht bey einem sonderlichen Leib bleiben / sondern er will selbigen eben darum abgesönderet haben / weilen er ihn ohne die andere Mittheil auch hinnemmen / und niessen will. Er will ihm immer nur einen Wort-Leib einbilden / das ist / er will ihm einen Leib / wie selbiger nur in den Worten / und nit wie er in der Sach selbsten ist / einbildisch vorstellen / da uns doch in dem Abendmahl nit nur die Wort / sondern der in den Worten enthaltene Leib an der Sach selbsten / wie selbiger an dem Tisch war / gegeben wird.

Er machet / mein E. J. mit seinem Sacramentlichen Niessen den Leib Christi nicht anderst / als wie selbiger mit seinen Mittheilen in der Menschheit Christi ware / oder wann er selbigen anderst machen will / so wurde es nicht mehr der warhafftige / sondern ein gleichförmiger Leib Christi seyn / mit welchem dann auch die Calvinisten übereins kommen möchten.

Ich kan von seinem Leib / mein E. J. wohl sagen / daß diß sein Leib seye ; es machen aber dise meine Wort seinen Leib nit anderst / und ich kan selbigen in der That nit hinnemmen / oder gar essen / es seye dann / daß ich auch seine andere Mittheil mitnehme / wann anderst die Vereinigung bleiben solle / oder aber es müsse sein Leib todt seyn / wie der Leib Christi an dem Creutz ohne Seel todt gewesen ist. Man muß ſie: nit nur von denen Worten / sondern auch von dem / was die Wort besagen / reden und schreiben ; und bey disem Leib muß die Vereinigung gelassen werden / er mag gleich selbige natürlich / oder übernatürlich nennen / und heissen. Die Vereinigung aber / obschon die Wort nur sagen / daß dises der Leib Christi seye / erforderet / daß der Leib Christi ohne seine Mittheil nit genommen / oder genossen werden könne ; So muß er dann auch in der That mit dem Leib seine Mittheil nemmen / und niessen ; weilen er selbsten eingestehet / daß die Vereinigung in dem Sacrament verbleibe.

Was er sonsten von einem anderen natürlichen / und anderen übernatürlichen

lichen Essen und Trincken meldet / da weiß ich nit / ob er nur von denen Gestalten / oder von dem Leib Christi/oder von beeden rede; Ich weiß wohl/daß der Leib und das Blut Christi uns/ auf eine denen Apostlen selbst unbegreiffliche Weiß / unter denen Gestalten Brod und Weins / gegeben werde; weilen aber solches nit machet/ daß die Niessung der Gestalten mit auch natürlich seye / wie selbige ohne den Leib Christi natürlich gewesen wäre; noch auch machet/ daß der übernatürlich hergestellte Leib in denen natürlichen Gestalten / nit dannoch könne zum Theil auf eine natürliche Weiß genossen werden; so ist hie nit zu sehen / was er in dem Abendmahl anders natürliches/ und anders übernatürliches machen wolle.

Den Text Pauli betreffend/ das Brod seye die Gemeinschafft deß Leibs Christi/ da ist wahr/daß das Brod zu Consecrierung deß Leibs Christi zu nemmen seye; gleichwie aber das Brod in dessen Brechung vor dem darfür hergestellten Leib Christi eine Gemeinschafft ist / und bey dem Brechen noch kan gesagt werden: **Das ist Brod**; also ist auch nach denen Worten der Consecration: **Das ist mein Leib**; eine Gemeinschafft deß Leibs / und muß der E. F. nit hinzusetzen: **Ohne dem Blut**; sondern/ in dem übrigen/ den Leib Christi lassen/ wie selbiger in Christo ware/ und Paulus selbigen gelassen hat ungeänderet / und ungetrennet.

Wie nun aber der E. F. frey bekennet/ daß er seinen Communicanten nichts/ als den Leib/ und das Blut Christi Sacramentlich darreiche / so haben sich die Catholische nit mehr zu beklagen / daß ihnen nur eine Gestalt gereichet werde/ wann sie auch unter einer Gestalt den gantzen Christum mit Leib/Blut/Seel/und GOttheit bekommen.

Entgegen aber haben sich deß E. F. Communicanten/ sonderlich/ und höchstens zu beklagen/ daß er ihnen auch unter zwey Gestalten nur den halben Christum/ das ist/ den Leib und das Blut / und weiters nichts von Christo darreiche/ und gebe. Ja / wann nur auf die Wort der Einsetzung allein/ und nit auch auf die Sach/ wovon die Wort reden / zusehen ist/ so bekommen sie niemahlen weder die Seel/ noch die GOttheit Christi / weilen davon die Wort der Einsetzung außtrucklich nichts melden. Auß welchem dann zu sehen / wie unter dem Prætext der H. Schrifft Gegentheil so jämmerlich gefehlet/ und geführet werde.

Die H. Schrifft ist / und bleibt zwar ein H. Schrifft; wann aber dieselbe verschidentlich bald anderst von disem / bald anderst von jenem außgelegt wird / und außgelegt kan werden / wie sonderlich mit denen Einsetzungs-Worten deß H. Abendmahls dergestalten geschehen / daß bald kein Wörtlein ohnangefochten gebliben ist; so ist ja ein **hell-leuchtende Warheit** / daß man gemäß der Apostolischen Glaubens-Bekandtnuß der immerwehrenden sichtbaren Catholischen Kirchen/ nimmermehr aber anderen darwider/wer die auch seyen/ glauben solle.

Vierdter Discurs
Von der Gegenwart Christi im H. Abendmahl.

Wir seynd einig/ daß Christus dises Abendmahl zum Genuß eingesetzt habe mit denen Worten: Nemmet hin/und esset/trincket. Daß aber ohne solchen Genuß der Leib und das Blut Christi kein Sacrament seye/ oder erst in der Niessung ein Sacrament werden solle/ darin seynd wir noch nicht einig.

Die Catholische Kirch sagt/ daß gleich/ nach richtig-außgesprochenen Worten: **Das ist mein Leib: Das ist der Kelch meines Bluts**/ alsbald wahr/ daß der wahre Leib/ und das Blut Christi verhanden seye; dann das Wörtlein/ **Ist**/ bedeute die gegenwärtige Zeit einer Sach/ und werde nit eigentlich auf die künfftige Zeit außgeleget/ weilen es sonsten so vil sagen wurde/ als/ **das wird in** der Niessung mein Leib seyn: Nun aber darff man das Wörtlein **Ist** in keinen solchen Verstand verkehren; so muß dann also gleich seyn/ was Christus sagt/ es seye/ oder **das ist**/ wie der Psalmist Psalm. 148. sagt: Er sagts/ und es ist geschehen. Wo aber der Leib und das Blut Christi warhafftig ist/ da ist das Sacrament; so ist dann nach außgesprochenen Worten Christi/ gleich das Sacrament vorhanden.

Hier gibt der E. F. zur Antwort fol. 31. **Sein Leib und Blut seye warhafftig Sacramentlich gegenwärtig/ im Darreichen/ und Empfangen. Welche Minute aber Er anfange Sacramentlich gegenwärtig zu seyn/ haben wir nit zu forschen. Vor- oder nach dem Gebrauch seye es kein Sacrament/ sondern erst in wehrender Handlung/ und Genuß.**

So erfordert dann der E. F. zu der Substanz dises Sacraments auch das Darreichen/ und Empfangen; dann ohne was ein Sacrament kein Sacrament ist/ das gehöret auch zu der Weesenheit eines Sacraments: Ohne dem Darreichen und Empfangen ist es kein Sacrament; so gehöret dann auch die Darreichung/ und das Empfangen zur Weesenheit deß Sacraments/ mithin auch die Hand/ und der Halß/ weilen auch ohne dise der Leib nit dargereicht/und genossen kan werden.

Wie nun aber weit ein anders ist/ ein Sacrament seyn/ und ein anders der Gebrauch/ oder wie/ und zu was Zihl und End ein Sacrament gebraucht werde; also ist auch in disem Abendmahl ein anders das Sacrament deß Leibs/und Bluts Christi/ und ein anders/ daß selbiges zu unserem Nutzen/ und Heiligmachung gebraucht/ und genossen werde.

Ein Sacrament/ mein E. F. als die Weesenheit/ oder Substanz setzen/ und stellen nit wir/ sondern GOtt allein her/ wie bekandt ist; so ist es dann nit erst nach-

nach- oder mit unserem Gebrauch/ sondern vor unserem Gebrauch/ das ist/ nach richtig außgesprochenen Worten Christi ein Sacrament/ wie der H. Augustinus solches hell und klar anzeigt/ da er sagt: Accedit verbum ad elementum, & fit Sacramentum: **Das Wort kombt zu dem Element/ und wird ein Sacrament.** Er sagt ja nicht: Es kombt das Wort zu der Niessung/ und Gebrauch/ sondern zum Element; so ist es dann so bald ein Sacrament/ so bald die Wort darüber außgesprochen seyn worden.

Zum Gebrauch aber deß Sacraments wird auch das Unserige erforderet/ dann wir wissen/ daß in der Stifftung stehe: **Nehmet hin/ und esset;** aber dises ist nit die Weesenheit deß Sacraments/ sondern es ist das/ was wir mit dem Sacrament/ **das ist mein Leib**/ machen sollen.

Nun hab ich auch vermeynt/ es seye dise Schrifft deß E. F. ein **hell-leuchtende Warheit;** allein ich lise/ daß er von der Minute/ wann die außgesprochene Wort Christi wahr seyen/ und wann der Leib Christi anfange auf die Wort zu folgen/ er mit einer Warheit nichts zu sagen wisse/ auch nit nachzuforschen habe/ wie bald eine Sach wahr/ und nicht wahr/ gegenwärtig/ oder nit gegenwärtig seye/ wann auch Christus redet.

Warumb dises/ mein E. F.? wir müssen gantz genau auf das **Nemmen/** und **Niessen** Acht geben/ so gar/ daß auch ohne solches das Sacrament kein Sacrament seyn solle; warum sollen wir nit auch gantz genau wissen/ wann Christi Wort wahr/ oder nit wahr seyen? Wann Christus sagt: **Das ist mein Leib**/ soll ich dann ihm nit gleich glauben/ daß die Wort/ und die Sach gleich beysammen seyen?

Es braucht ja so vil Studirens nicht/ was seye das gegenwärtige **Ist**/ das zukünfftige **Wird**/ und das verflossene Gewesen seyn. Er will in H. Schrifft so erfahren seyn/ und will doch nit wissen/ wie bald die Wort: **Das ist mein Leib**/ wahr seyen. So lese er dann den 118. Psalmen/ 160. Vers: **Der Anfang deiner Wort ist die Warheit.**

Nun weiß er ja/ wann die Wort Christi sich in dem Abendmahl sowohl anfangen/ als enden; so weiß er dann auch die Minute/ wann der Leib Christi da seye/ und darff mit vilem Nachforschen seinen Kopff nit vil brechen.

Wann ich sage: das Kupffer ist ein Gold/ so ist es entweder gleich wahr/ daß es ein Gold seye/ oder es ist nit wahr? Ist es wahr/ so ist es ein Gold/ ob es schon hernach gebraucht/ oder behalten wird. Also auch/ wann Christus sagt: **Das ist mein Leib**/ so ist es gleich wahr/ daß es gleich sein Leib seye/ ob selbiger schon hernach genossen wird.

Hier vermeynt der E. F. es seye (davon haubtsächlich zu reden) an der Verwandlung gelegen; aber nein; dann das Brod möchte verwandelt/ oder nit verwandelt werden/ so wäre die Frag/ ob diser Leib gleich nach außgesprochenen Worten ohne- oder mit dem Brod-Weesen gegenwärtig seye?

Allein/ ich weiß wohl/ warum er der Minute nit nachforschen will; weilen er nemlich dem vor dem Niessen gegenwärtigen Christo lassen müste/ was selbigem gebührte/ nemlich die Verehr- und Anbettung/ wovon wir hernach discuriren werden.

Weiters sagte ich: daß/ gleichwie die Fisch/ das Fleisch/ und andere Speisen in unseren Mahlzeiten vorhero seyen/ bevor mans geniesse; also seye auch der Leib Christi vorhero/ bevor man selbigen geniesse. Auf welches er antwortet/ es werden die Fisch/ Fleisch/ rc. auch vorhero gekocht/ und gebratten; so müste dann auch in dem Abendmahl der Leib Christi gekocht/ und gebratten werden. Das ist aber eben/ als wann ich sagen wolte/ es seye auch bey denen Lutherischen der Leib ein Speiß/ und das Blut ein Tranck; also müste es auch zuvor gebratten und gekocht werden. Ich hab ja wegen deß Kochens/ und Brattens rc. keine Gleichnuß gemacht? und schreibet der E. F. ja selbsten fol. 34. daß man bey denen Fürbildern in denen Schrancken der Vergleichung bleiben müsse.

Nun aber ist hie die Gleichnuß nur dahin geschehen/ daß/ gleichwie in anderen Mahlzeiten die Speiß vor der Niessung ein Speiß seye/ und nit erst durch das Niessen zur Speiß/ oder Sacrament gemacht werde/ also müsse auch dise Speiß/ oder Tranck zuvor ein Speiß seyn/ bevor selbige genossen werden. Von deme aber/ wie eine Speiß zugericht/ oder gekocht werde/ hab ich keine Vergleichung gemeldet/ oder angestellet.

Ich bekräfftigte es auch mit denen Leiberen/ und Geblüteren/ und dem Oster-Lamm deß Alten Testaments/ daß selbige/ vor dem Niessen/ ein Leib/ ein Oster-Lamm gewesen seyen. Worüber der E. F. ungereimbt also schliesset: Das Opffer-Fleisch/ und Blut ist da/ ehe mans geniesst/ und ein Gebett darüber spricht; so seye auch der Leib/ und das Blut Christi da/ man seegne Brod und Wein/ oder nit. Allein/ wie weiß er/ daß er vor dem Oster-Lamm nit auch Gebetter/ und Cæremonien gehalten worden seyen? Und wie folget: Ich habe von einem Gebett nichts gemeldet; ergo solle es ohne Gebett geschehen?

Andertens/ hab ich nit gesagt/ daß dises Abendmahl in allem durchauß unseren Mahlzeiten gleich seye: In unseren Mahlzeiten wird das Fleisch/ oder Fisch durch das Gebett nicht hergestellet/ oder gemacht/ wie auch in dem Abendmahl Christi nit; sondern in dem Abendmahl wird der Leib Christi durch die Wort der Einsetzung hergestellet/ und eine Speiß; so hab ich dann nit in allem eine Gleichheit mit unseren Mahlzeiten machen können/ oder wollen.

Also auch wird ungereimbt gefolgeret: Das Opffer-Blut hat weder Priester/ noch Ley trincken dörffen; so darffe dann auch weder Priester/ noch Ley das Blut Christi trincken: dann ob zwar GOtt in dem Alten Testament verordnet/ daß die Geblüter umb die Altär gesprenget solten werden/ so hat doch Christus hie außtrucklich ein anders gemacht/ und seinen Priestern gesagt/ daß sie di-

ses Blut nit umb ihre Altär sprengen / und verschütten / sondern bey ihren Altären alle trincken sollen. Wo also von Christo außtrucklich eine andere Verordnung gemachet wird / da soll ja der E. F. nit sagen / daß man nit bey diser / sondern der vorherigen Verordnung bleiben solle.

Weiters reimet sich auch hieher dise Folg nit: Bey denen Opfferen deß Alten Testaments geschahe keine Verwandlung; so geschehe dann auch in dem Abendmahl keine Verwandlung: dann erstlich hie die Frag nit ist von der Verwandlung / sondern von dem Gegenwärtig seyn deß Leibs Christi / es möchte gleich das Brod verwandlet werden / oder nit.

Andertens / so geschahe ja auch bey denen Opfferen der Leiber / und des Oster-Lamms eine Verwandlung / oder Veränderung / von dem Leben nemlich zum Todt.

Drittens / so wird er ja auch Christo / und seinem Gewalt im Himmel / und auf Erden so vil zugeben / daß er eine Verwandlung machen / und an statt der Substanz deß Brods seinen Leib habe herstellen / und sagen können / daß nun diß sein Leib seye; Nun aber hat er gesagt / daß diß sein Leib seye; so muß er dann diß den Leib Christi seyn lassen.

Aber was heisset er mich fol. 35. wohl mercken? **Die jenige Opffer / schreibt er / womit man anderst handlete / als GOtt befohlen / und sie nit geessen / wie es der HErr geordnet / sondern etwas anders damit fürnemmete / waren keine Opffer / die GOtt gefielen / rc.** Also seye es mit der Catholischen Abendmahl / weilen sie ohne Niessung ein Sacrament wollen haben / da es doch ohne Niessung kein Sacrament seye / und dahero GOtt nit gefallen könne.

Und fol. 34. **Daß ich nimmermehr beweisen könne / daß die Opffer deß Alten Testaments deß H. Abendmahls Fürbilder gewesen seyen.**

Das mercke ich wohl / und zugleich / daß er selbsten einen Vergleich anstelle mit denen Opfferen / daß selbige nemlich GOtt gefallen / wann sie recht angestellet / und nit gefallen / wann selbige nit nach Anordnung GOttes verrichtet / und angestellet werden.

Daß aber die Catholische ihr Abendmahl nit halten / wie es der HErr geordnet / das ist bißhero noch lang nit erwisen worden. Vilmehr hat er bißhero gesehen / wie die Catholische Kirch bey dem eigentlichen Verstand aller Wörter / und bey der Verordnung Christi beständig bleibe.

Er meldet zwar abermahl / daß ohne die Niessung der Leib und das Blut Christi kein Sacrament seye; Ich hab ihm aber schon gesagt / daß er unterscheiden / und wissen solle / was ein Sacrament / und was der Gebrauch deß Sacraments seye?

Ein Sacrament ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnad zu unserer Heiligmachung von GOTT eingesetzt; obwohlen es also zu unserer Heiligmachung

chung eingesetzt ist/und zu dem Gebrauch unser Zuthun auch erfordert wird/so seynd wir doch kein weesentlicher Theil deß Sacraments. Das Niessen der Apostlen ware kein weesentlicher Theil deß Sacraments/ sondern der hergestellte Leib und das Blut Christi allein/ obschon selbiger auch zu unserem Gebrauch / und Niessen verordnet ist worden; das wird er ja endlich mercken können?

Daß aber die Opffer deß Alten Testaments Fürbilder gewesen seyen deß Heil. Abendmahls / brauchet ja zu erweisen keine Mühe? Lese die H. Schrifft im Alten Testament/ wie Christus vorhero das Oster-Lamm genossen/und dann gesagt/ daß nun nicht mehr selbiger Leib/sondern dises sein Leib und Blut deß Neuen und ewigen Testaments seye; so hat er dann das Neue Testament gegen dem Alten gehalten/ und darfür eingesetzt. Lese Paulum, wie er die Priester/ und Opffer deß Alten Testaments mit denen Priestern und Opfferen deß Neuen Testaments an die Hebräer vergleiche/und wie Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech von Paulo, und dem Psalmisten verglichen seye worden; kurtz: er lese den vorhero von ihme citirten Bellarminum c. 3. de Missa lib. 1. c. 4. fol. mihi 951. & seqq. nach der Länge.

Endlichen so bekräfftigen auch die Gegenwart Christi vor dem Niessen die alte Historien / daß man denen Krancken die consecrirte Hostien aufbehalten und zugetragen hat/ wie annoch bey den Catholischen geschiehet / und in den Verfolgungen der Christen zu ihrem Todt-Kampff versehen seyn worden;

Wann dann der E. F. die Catholische Kirch abermahl keines Irrthums überwisen / sondern dem Wort deß Abendmahls/ **Ist**/ seine gegenwärtige Zeit in ein **Wird** verkehret hat / daß es den Leib/ und das Sacrament erst hernach in der Niessung seyn werde/ so folget ja/ daß er/ und nit die Catholische Kirch ihre Leuth irrig anführen wolle. Weiters gibt er seine Schrifft für ein hell-leuchtende **Warheit** auß/ da er doch nit weiß/ zu was für einer Minute die Wort Christi wahr seyen/ wann er sagt: **Das ist mein Leib** / da doch ins gemein ein jeder weiß / wann man sagt: **Das ist** 2c. daß es entweders gleich wahr / oder nicht wahr seye.

Fünffter Discurs

Von der Verehrung/ und Anbettung deß Leibs/ und Bluts Christi.

Warumb der E. F. so gar auf die Niessung getrungen / und vorher den gegenwärtigen Christum nit zulassen wollen / ist die Ursach/ daß er nit auch die Anbettung deß vorher gegenwärtigen Leibs zulassen müste; dann die Catholische sagen recht/ und der E. F. weiß von dem ersten Gebott GOttes zum voraus/ daß/ weilen GOtt allenthalben könne angebettet werden; also könne

könne/ und solle er auch dort/ wo er besonders gegenwärtig ist/ verehrt und angebettet werden: Nun aber ist er in dem H. Abendmahl besonders gegenwärtig; so ist/ kan/ und soll er dann auch allda angebettet werden.

Allein/ der E. F. will fol. 37. Es wurde hierdurch die Stifft- und Ordnung Christi in eine gantz andere Handlung verwandlet/ weilen Christus von dem Verehren und Anbetten kein Wort in dem Abendmahl verordnet habe.

Ich lise aber/ mein E. F. in deinem fol. 115. **Daß/ wann sich der Mensch selbst prüffe/ und sich tröste/ so falle er vor seinem GOtt nider/ beichte/ und bekenne ihme seine Sünd in hertzlicher Reu; hernach gehe er mit hertzlicher Andacht zum H. Abendmahl/ rc. dancke seinem GOtt und Heyland JEsu Christo hierfür hertzlich/ lobe/ rühme/ preyse seine Güte/ rc. trette vor GOtt seinen Vatter/ rc.** Allwo er weiters schreibet/ **daß ein solcher die rechte Arth zum Abendmahl habe/ sich zu bereiten/ und selbiges würdig zu niessen/ und darauf sich gebührend zu bezeugen.**

Nun frag ich ihne/ mein E. F. ob die Stifft- und Anordnung Christi durch solche deine Prüffung in eine gantz andere Handlung verwandlet werde? Sihe! **du fallest vor der Beicht/ und Niessung/ vor GOtt nider; du gehest hernach zum Abendmahl/ lobest/ preysest deinen JEsum hertzlich; trittest für GOtt seinen Vatter/ als dessen liebes Kind/ und diß ist die rechte Arth zum Abendmahl zu gehen.** Was thun dann die Catholische unrecht/ oder abgöttisch/ wann sie eben dergleichen ihrem in dem Abendmahl besonders gegenwärtigem GOtt und Menschen vor ihrer Niessung erweisen? vor Christo darff man ja niderfallen/ und ihne anbetten? Und weil du denen Minuten/ in welchen Christus gegenwärtig ist/ nit nachforschest/ so kanst/ oder sollest du auch die Catholische/ wegen ihrer vorherigen Minuten/ nit urtheilen.

Ich mercke aber auß deiner Schrifft/ daß du einen Eckel habest an dem Herumtragen deß Leibs Christi in denen Processionen der Catholischen; dann du fragest: **Obs recht wäre/ wann man das geseegnete Tauff-Wasser wolte in einem Umbgang für grossen GOttes-Dienst außgeben/ darfür niderfallen rc.**

Ich will aber nit glauben/ daß der E. F. das Tauff-Wasser unserem GOtt und Menschen wolle gleich halten. Das kan er wohl sagen/ daß das geseegnete Tauff-Wasser eben sowohl vor dem Gebrauch seye/ als der Leib Christi nach dem geseegneten/ oder verwandletem Brod. So wird er auch nit sagen/ daß das vorherige Umbtragen sowohl deß Tauff-Wassers/ als auch deß Leibs Christi/ eine solche Handlung seyn wurde/ welche wider- ~~oder~~ das hernach folgende Tauffen/ oder gegen die Niessung deß Leibs seyn solle; dann solches Umbtragen ist nur eine vorherige Handlung zu dem folgenden/ gleichwie auch das Herumbtragen/ und Herumbgeben deß Leibs/ oder deß Kelchs/ ob es schon eine Zeit angestan-

gestanden / biß der zwölffte Apostel auch geessen/oder getruncken hatte/keine Handlung wider das Abendmahl Christi gewesen ist; so müste es dann nur dessentwegen eine andere Handlung seyn / weilen die Catholische Christum nur anbetten/ nit aber auch niessen solten. Allein / die Catholische thun ihren GOtt und Menschen nit nur herumbtragen / sondern thun ihren herumb getragenen Leib Christi hernach auch niessen; es wäre dann / daß GOtt eine Hostie besonders durch ein Miracul wolte aufbehalten / und seinen Sohn geehret haben. So müste es dann nur alsdann eine abgöttische Handlung seyn / wann man das Tauff-Wasser auch vorhero anbetten / und einen eigentlichen GOttes-Dienst darauß machen wurde. Wer sihet aber nicht / wie hie die Gleichnuß zwischen einem GOtt und Menschen/ und zwischen einem Tauff-Wasser gantz abgeschmackt hergeleitet werde?

Nit von dem Tauff-Wasser/ sondern von Christo schreibet Paulus Philip. 2. daß vor unserem Christo alle ihre Knye biegen / und selbigen nit nur alle Menschen / sondern auch die Engel anbetten sollen. So thun dann die Catholische warhafftige Menschen/ Krafft der H. Schrifft / recht und wohl daran / daß sie ihren in dem Sacrament enthaltenen Christum offentlich anbetten und verehren. Und gleichwie die Israeliten die auf Christum gedittene Arch / und das Himmel-Brod in einer Procession mit grosser Solemnität herumbgetragen / GOtt auch darob sein Wohlgefallen gehabt; also tragen auch die Catholische dises lebendige/ und himmlische Brod/ das ist/ den Leib Christi/ mit ihren Solemnitäten herumb/ daran dann auch GOTT / als ab seinem liebsten Sohn / das höchste Wohlgefallen muß haben.

Der H. Augustinus in Psalm. 98. schreibet uns/ daß wir nit allein kein Sünd thun/ da wir Christum im H. Sacrament anbetten; sondern wir thun Sünd/ wann wir ihn nit anbetten. So muß ich dann mein vorheriges Prüffen/Ehren/ Knye-biegen/Preysen/Loben/zu dem H. Abendmahl anstellen/ wie selbige die Catholische Kirch angestellet haben will / und der E. F. selbsten die Anweisung geben hat.

Es seynd aber nit nur auch einige / und vil Lutherische Lehrer/ welche dem in dem Abendmahl gegenwärtigen Christo die Anbettung/ und Verehrung zugeständig seyn; sondern es behaubten/ und bekennen auch die Calvinische selbsten/ daß/ wann man eine warhafftige Gegenwart Christi in dem Abendmahl eingeständig seye/ selbigem man eben darumb auch seine gebührende höchste Ehrbeweisung schuldig seye. So solle dann ein Gottsförchtiger Christ lieber schweigen/ als bey einer Gelegenheit deß besonders gegenwärtigem JEsu wider dessen Verehrung etwas widriges reden/ oder schreiben/ worab fromme Leuth erschröcken. Wer seinen GOtt anbettet/ begehet keine Abgötterey.

Allein/ was sagen wir von unserem Christo/ der E. F. lasset ja in dem Heil.

Abend-

Abendmahl weder Seel/ noch Personalität/ noch die GOttheit Christi zu/ sondern allein den Leib/ und das Blut Christi/ weilen die Wort der Stifftung außtrucklich nichts anders sagen; so wird er ihm dann einbilden/ es seyen solche zwey Theil nur von der Menschheit Christi/ und dahero nit anzubetten. Also gehet es/ wann man die heilige Schrifft nur nach seinem Kopff/ und nit nach dem Urtheil der Catholischen Kirchen verstehen will.

Endlich möchte ich auch wissen/ wann der E. F. etwas redet/ oder schreibet/ in was für einer Minute selbiges wahr/ oder nit wahr seye? oder wie vil Minuten man zuwarten müsse/ biß seine Reden/ oder Schrifften ein **hell-leuchtende Warheit** seyen?

Sechster Discurs

Von denen zwey Gestalten.

DAß Christus zwey Gestalten eingesetzet/ und seiner Catholischen Kirchen übergeben habe/ darinn seynd wir einig. Wir seynd auch einig/ daß er in seinem Abendmahl nur von seinem Leib/ und nach dem Abendmahl nur von seinem Blut gesprochen/ von seiner Seel aber/ GOtt- und Persöhnlichkeit außtrucklich nichts gemeldet habe.

Wann nun der E. F. nichts will zulassen/ oder glauben/ als was die Wort Christi allein sagen/ so muß er bekennen/ daß er niemahlen den gantzen Christum/ sondern nur zwey von ihm abgesönderte Theil in dem Abendmahl bekomme. Nun aber stehet 1. Joan. 4. daß/ wer Christum trenne/ derselbe seye der Anti-Christ; so kan er dann nit sagen/ daß wir nur dise zwey Theil in dem Abendmahl bekommen; sondern müssen nothwendig auch die übrige Theil Christi mitnehmen/ obschon in denen Worten der Einsetzung außtrucklich nur zwey Theil enthalten seyn/ damit die Mittheil Christi nit von einander durch das warhafftige Niessen getrennet werden.

Wir sagen dises umb so mehr/ weilen Christus auch anderstwo saget: Wer NB. mich isset/ der wird wegen NB. meiner leben; Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ in dem bleibe NB. ich/ und er in NB. mir. Ich bin das lebendige Brod/ 2c. Welches ja von dem gantzen lebendigen Christo in dem Abendmahl/ oder Sacramentalischen Christo verstanden muß werden?

So müssen wir dann dise zwey Theil sonderlich/ wie oben der E. F. selbsten gemeldet hat/ nit aber abgesönderet nemmen/ also daß die Wort zwar von anderen Theilen nichts sagen/ jedoch aber auch nicht außschliessen/ sondern ihre vereinigte Mittheil mitkommen lassen.

Hie sagt der E. F. daß zwar der Sacramentalische Leib/ und das Blut nur zwey Theil seyen/ sie heben aber die Vereinigung nit auf/ ob selbige schon allein besonders gegeben werden.

Es kan aber nit seyn/ daß ich dise zwey Theil ohne die andere zu niessen auch hingebe/ und daß dannoch die Vereinigung bleiben solle; dann entweders ist der Sacramentalische Leib ein anderer Leib / als der warhafftige eintzige Leib Christi/ oder nit? Ist der Sacramentalische Leib ein anderer Leib/ so sagen die Wort Christi ein anders; dann sie sagen: **Das ist mein Leib.** Ist es aber kein anderer Leib/ so kan ich den Sacramentalischen Leib eben so wenig ohne die andere Mittheil anderen zu niessen hingeben/ als ich den Leib Christi an dem Tisch hingeben/ oder ohne seine Mittheil niessen kan.

Weilen dann dise zwey Theil die andere Mittheil/ oder die Vereinigung nit aufheben / so bleiben alle Theil beysammen / und hat Christus in seinem Abendmahl auß seinen Ursachen zwar nur von dem Leib und Blut die Wort außgesprochen / im übrigen aber an der Sach selbsten / das ist / in ihm seine Mittheil ohngetrennet beysammen gelassen/ und denen Apostlen zu niessen mitgegeben.

Darauf sagt der E. J. Der Papist/ der sage/ es seye der lebendige Leib mit allen seinen Mittheilen in der Einsetzung / rede wider die Concilia zu Costantz und Trient. Und die Wort bey Einsetzung deß Kelchs/ **nach dem Abendmahl/** seyen nit von dem Abendmahl Christi/ sondern nach dem Ostermahl / wie bey dem Brod/ zu verstehen.

Allein/ der Papist hat ihm oben schon gesagt/ wie er nichts wider die Concilia rede / und die Wort bey ihrer Deutung lasse / Christum aber dessentwegen Antichristisch nit trenne/sondern zulaß/daß concomitanter, oder mit dem sonderlich genennten Leib / die nit abgesönderte vereinigte Theil empfangen werden / weilen die Wort außtrucklich nit sagen/ daß diß der Leib alleinig/ und ohne seine Mittheil in Christo seyen.

Das Concilium Tridentinum, wie Gegentheil selbst klaget/sagt ja außtrucklich/ daß Christus auch unter einer Gestalt könne genommen werden. So sagt dann das Concilium, was der Papist geschriben hat. Es hat Christus selbsten gesagt: **Das ist mein Leib** / wie selbiger nemblich an dem Tisch ware / und er seye das lebendige Brod; welches von dem Leib verstanden wird/ so hätte Christus selbsten wider die Concilia geredt/ wann er gesagt/ daß diß sein dortmahliger Leib auch gewesen/ und daß er der lebendige Leib seye; Er hätte auch wider den E. J. geredt/ weilen er nit von einem Leib ohne Seel / sondern von einem lebendigen mit der Seel Christi vereinigten Leib geredet hat.

Sonsten ist auch schon geantwortet worden / daß die Wort deß Kelchs: **Nach dem Abendmahl**/ nit nach dem Ostermahl zu verstehen seyen/ weilen der Kelch erst nach dem schon genossenen Leib / mithin auf das Abendmahl Christi gefolget ist. Daß also eines nach dem anderen / das Brod nach dem vorigen Ostermahl/ der Kelch aber nach dem verwandelten/und eingenommenen disem Mahl Christi in einer ordentlichen Folg genommen werden muß. Warum aber Christus

stus den Kelch erst nach seinem Abendmahl eingesetzt habe / davon wollen wir nächstens reden.

Entzwischen halte ich mir für ein Ehr / daß er mich einen Papisten nennet / weilen ich Papam, das ist / den allgemeinen Vatter der Catholischen Kirchen verehre / mithin mit denen Catholischen unseren Vatter von Christi Zeiten her zeigen / und mit Nahmen nennen kan. Es ist ja rühmlicher / wann man bey seinem Vatter auf Erden bleibet / als daß man mit dem verlohrnen Sohn von ihm entlauffe? Was ist aber mein E. F. ein sichtbarer Leib ohne sichtbares Haupt?

Sibender Discurs

Von der andern Gestalt deß Kelchs.

Eben darum / daß in H. Schrifft bey dem Kelch zu lesen / daß Christus gesagt: Trincket alle darauß; bey denen Gestalten deß Brods aber nit gesagt: Esset alle darvon / ist ein Unterschid abzunemmen. Es waren nemblich bey dem Abendmahl zweyerley Persohnen: Eine / die ware Christus / welcher das Brod geseegnet / genommen / die Einsetzungs-Wort außgesprochen / und das Consecrirte gegeben hat; die andere Persohnen aber waren / welche das Gegebene angenommen / und genossen haben / nemlich die Apostel; weilen dann Christus darbey gesagt / daß die Apostel dises / was er gethan / zu seiner Gedächtnuß nachthun sollen / so zeiget sich / daß auch bey unserem Abendmahl zweyerley Persohnen seyn müssen; Eine nemlich / welche an statt Christi consecriren / und geben / andere aber / welche das Gegebene empfangen werden. Ob also schon Christus seiner Catholischen Kirchen dise Handlung übergeben / so hat ers doch mit solchem Unterschid gethan / daß selbige nit von einer jeden Persohn auf gleiche Arth gehandlet werden solle.

Weilen dann bey der anderen Einsetzung deß Kelchs dise zweyerley Persohnen schon bestellet waren / indeme die Apostel schon an statt Christi den Leib consecriren / und alles in dem Abendmahl geschehenes nachthun kunten / so nahme Christus auch den Kelch / und setzte sein Blut ein. Es wuste nemlich Christus auß dem Alten Testament / daß die jenige / so die Handlung der Leiber / und Geblüter auf ihren Altären zu seiner Gedächtnuß verrichtet haben / die Geblüter nit genossen / sondern umb ihre Altär verschüttet / und umbgesprengt hatten; damit er nun auch wegen seines nunmehr für die Geblüter hergestellten Bluts eine außtruckliche andere Verordnung machte / so sagte er zu seinen in dem Abendmahl schon an statt seiner gesetzten Apostlen / daß sie solches Blut auf ihren Altären nit verschütten / sondern Alle trincken sollen. Worauf er dann auch das zeitliche Alte Testament aufgehoben / und gesagt / daß nun diß das Blut seines Neuen und ewigen Testaments seye.

Hie redet mir der E. F. ein / und sagt / weil das Neue Testament für alle ins gemein eingesetzt worden seye / so gehöre auch eben darum das Blut für alle / und müsse von allen getruncken werden.

Es ist wahr / mein E. F. daß das Neue Testament alle betreffe / jedoch abermahl mit dem Unterschid / daß nit jedem alles ins gemein auf gleiche Arth zukomme / sondern / wie er selbsten in seiner Religion von denen Außspendern redet / denen / so an statt Christi consecriren / und geben / besonders: und besonders denen / so es empfangen. Gleichwie auch der Apostel sagt / daß alle Glider seyen deß Leibs Christi; aber eine Glider anderst gegen dem andern Glid.

Also auch sagt die Catholische Kirch / daß das Blut Christi für alle eingesetzt / und allen mitgetheilt werden solle; die Frag aber ist nur / ob solches unter zwey Gestalten geschehen müsse / oder ob es in dem Neuen Testament auch unter einer Gestalt geschehen könne? Weilen dann schon gesagt / daß ein- oder zwey Theil in unserem Christo wohl können alleinig mit Worten benennet / und eingesetzt / jedoch aber dardurch die andern Theil nit können abgesönderet / oder abgetrennet werden / damit wir nit für die Anti-Christen zu halten seyen / oder den gantzen Christum niemahlen bekommen / so folget nothwendig / daß wir Christum sowohl unter einer / als auch zwey Gestalten gantz bekommen müssen.

Wann dann ich gesagt / daß in diser andern Handlung mit dem Kelch die Apostel nit mehr in ihrem vorigen Leyen-Stand allein verbliben / sondern in dem Abendmahl in den Stand der Persohn Christi erhoben worden seyen / mit eben solchem Gewalt den Leib Christi herstellen zu können / mit welchem Ihn Christus hergestellet hat / so zeiget sich / daß bey der andern Einsetzung die Apostel schon an statt Christi in dem Priester- oder Opffer-Stand erschinen seyen. Gleichwie also Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech nach Zeugnuß deß Psalmisten / Psalm. 109. und deß H. Pauli Hebr. 5. gewesen / welcher auch / als ein Priester deß Allerhöchsten / mit Brod und Wein gehandlet / und geopfferet hatte; also seyen auch die Apostel in diser Ordnung deß Neuen Testaments Priester worden. Weilen sie dann Priester waren deß Neuen Testaments / so müssen sie auch / wie in dem Alten Testament ihr Opffer in der Erfüllung haben.

Was ware aber hie ihr Opffer? Wir lesen in diser Stifftung / oder in disen Einsetzungs-Worten / daß Christus nit nur gesagt: **Nehmet hin / und esset / das ist mein Leib / den ich euch gebe**; sondern daß er auch außtrucklich gesagt: **Das ist mein Leib / und das Blut / welches für euch dargeben / und für eure Sünden vergossen wird.** Das eine sagte er zu dem Brod / und das andere zu dem Wein; so ware dann dises die Erfüllung deß Opffers Melchisedech. So müssen dann dise Wort / wann selbige die Apostel Christo nachsprechen wurden / eben solche Würckung haben / und diser Leib / und das Blut nit nur geben / sondern auch für uns dargeben / und das Blut für uns vergossen wer-

werden. Weilen aber dise Handlung deß Consecrierens/ und deß Dargebens/ und Vergiessens auf denen Altären auch in dem Alten Testament nit denen Layen/ sondern denen Priestern übergeben ware/ so sehen wir/ daß auch in dem Neuen Testament solches Ambt nit denen Leyen/ sondern denen Priestern übergeben worden seye; und daß nun dise solches Opffer auf ihren Altären hinkünfftig GOtt verrichten sollen. Gleichwie dahero die Leiber im Alten Testament zuvor geopfferet/ und dann erst das Geopfferte denen Layen mitgetheilt worden ist; also solle auch der Leib und das Blut in dem Neuen Testament zuvor GOtt geopfferet/ und dann das Geopfferte denen Communicanten mitgetheilt werden.

Weilen dann Christus gesagt/ es solle das geopfferte Blut nit umb die Altär verschüttet/ sondern getruncken werden/ so sihet der E. F. daß dises besondere Trincken eigentlich die Priester auf ihren Altären/ und nit die Layen betroffen habe. Darauß aber ist doch nit zu schliessen/ daß die Layen dises Bluts nit auch/ entweders mit dem Leib/ oder unter der andern Gestalt/ bekommen sollen; sondern nur/ daß sie dises Blut auf denen Altären für unsere Sünden nit zu vergiessen/ oder wie die Priester zu handlen haben/ obwohlen sie selbiges mit dem Leib geniessen/ und damit die Gedächtnuß seines Todts und Leydens empfangen.

Hierauf sagt der E. F. daß/ wann die Wort Christi: **Trincket alle darauß**/ nur die Apostel allein angehen sollen/ so gehe auch das geseegnete Brod nur die Apostel allein an; dann beedes habe Christus nur zu denen Apostlen gesprochen/ mithin gehöre denen Layen gar nichts/ da doch dises Sacrament der gantzen Kirchen/ und dahero auch denen Layen übergeben worden seye.

Ich antworte darauf/ daß die Layen sowohl der Leib/ als auch das Blut angehe in dem Empfangen unter einer/ oder zwey Gestalten/ aber nit im Dargeben für uns/ und im Opfferen für unsere Sünden auf den Altären/ wie auch nit in dem Consecrieren/ und Außsprechen der Wort; dann weilen auch im Alten Testament solche Handlung deß Umbsprengen/ und Umbschütten auf denen Altären sie eigentlich nit angegangen hat; also hat auch dise besondere Verordnung Christi/ daß sie dises sein Blut auf denen Altären nit verschütten/ sondern trincken sollen/ sie ebenfalls eigentlich nit angegangen.

Daß aber auch sonsten dises Wörtlein/ Alle/ verschidentlich bald von gar allen/ bald von einer besonderen Versammlung/ bald nur von zwölffen/ wie hie in dem Abendmahl geschehen/ möge genommen werden/ das ist männiglich nur eine gar zu bekandte Sach.

Solte es aber hie von gar allen verstanden worden seyn/ so sagte ich/ daß auch der Gastgeb/ und andere Anwesende müsten getruncken haben/ wovon doch die Schrifft nichts meldet. Auf dises vermeynt der E. F. es folgte/ daß denen Layen auch das Brod nicht gehöre/ weilen auch von dem Gastgeb nichts stehe; allein/ ich hab schon gesagt/ wie der Leib/ und das Blut allen gehöre/ und wie

die Handlung/ Dargebung/ und Consecrierung des Leibs nit allen/ und auf einerley Weiß/ oder einerley Arth gehörig seye.

Ubrigens/ so hat Christus freylich auch dem Gastgeb seinen Leib nit gegeben/ weilen er nemlich selbigen zu diser Handlung nit nemmen/ noch/ wie die Apostel/ in Priesterlichen Stand setzen hat wollen.

Hie fragt der E. F. was dises seye/ daß ich spreche/ die Apostel seyen bey Einsetzung deß Brods/ als Layen erschinen? Ob dann der Apostel-Stand ein Layen-Stand/ und nit der höchste Grad deß geistlichen Stands seye?

Ja freylich/ mein E. F. ist es der höchste Grad deß geistlichen Stands/ wovon wir gleich reden werden. Er wird aber entzwischen ersehen haben/ wie die Catholische Kirch die Wort der Einsetzung genau betrachte/ und beobachte; dem Priester gebe/ was des Priesters ist/ und dem Layen/ was des Layen ist. Wo aber alles gleich gemacht wird/ da kan auch alles von jedem gleich verrichtet werden/ und ist man eines besonderen Priesters nicht nöthig.

Achter Discurs

Von dem Zustand der Aposteln im H. Abendmahl.

MEin E. F. es ist freylich der Apostolische Stand der höchste Grad deß geistlichen Stands. Es ligt nur an unserer Nachfolg; und fragt sich/ ob die Catholische/ oder die Lutherische/ Calvinische/ rc. denselbigen ähnlicher nachfolgen? Wir finden in H. Schrifft/ wie Christus seine Apostel/ und Jünger beruffen/ und wie sie Weiber/ Vatter/ Mutter/ Bruder/ und alles verlassen/ Christo gefolget/ und von Christo gehört haben/ daß der jenige/ welcher nit alles verlasset/ sein Jünger nit seyn könne; auf welches hin sie ihren Vatter/ und allen fleischlichen Anhang verlassen/ damit sie geistlich seyn/ GOtt/ und dem Evangelio allein dienen/ und durch Bekehrung der Völcker/ und Anmahnungen zum Tugend-Leben geistliche Kinder ziehen möchten.

Es wünschte auch Paulus, daß alle Geistliche seinem Exempel folgten; dann wer ohne Weib seye/ sagt er/ der sorge/ was GOttes seye/ wie er GOtt gefalle: wer aber ein Weib habe/ der sorge/ wie er dem Weib gefalle/ und seye zertheilet. Wer seine Jungfrau verehliche/ thue gut; wer sie aber nit verehliche/ thue besser. 1. Cor. 7. Dessentwegen dann auch die Catholische Kirch/ und die ersten Concilien darauf gesehen/ damit die Geistlichen sich nach dem Exempel Pauli richteten/ und wie er/ also auch sie/ ihren geistlichen Stand halten sollen. So wolle dann der E. F. ohne Passion nachdencken/ in welcher Religion man disem höchsten Grad deß Geistlichen Stands mehrers nachzukommen sich befleisse.

Wir

Wir haben aber auch auß H. Schrifft/ wie sie zu Außtheilung der Sacramenten/ Predigen/ ꝛc. besonders verordnet worden seyen. Wir finden weiter/ und kan von niemand verständigen gelaugnet werden/ daß in der Catholischen Kirchen allzeit solche Geistliche in einer beständigen Nachfolg der Päbsten/ der Bischöff/ der Prælaten/ und Seelsorger gewesen seyen/ welche auch mit Nahmen können genennet werden. Sie seynd continuirlich ordinirt/ und geweyhet worden in denen Quatembern/ und sonsten/ bey welcher Verrichtung einer dem andern den Gewalt gegeben/ ein geistliches und Priesterliches Ambt zu verrichten.

Endlich lesen wir auch in H. Schrifft Psalm. 109. und in Paulo Hebr. 5. außtrucklich/ daß Christus ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech seye; und ob er schon nach der Ordnung Aaron ein Priester gewesen/ da er an dem Creutz blutiger Weiß sich dargeben/ und aufgeopfferet hatte/ so wird er doch ein Priester nach der Ordnung Melchisedech genennet; weilen nemlich diser ein Priester deß Allerhöchsten/ wie die Schrifft sagt/ ware/ welcher mit Brod und Wein geopfferet/ und dann denen Uberwinderen außgetheilt hatte; So ware dann auch Christus ein Priester/ und können wir Christum mit nichts füglichers einen Priester nach der Ordnung Melchisedechs nennen/ als wann wir sagen/ er habe ebenfalls/ als der allerhöchste Priester/ in dem Abendmahl Brod und Wein genommen/ seinen Leib und Blut darfür hergestellet/ GOTT seinem Vatter dargeben/ und aufgeopfferet/ und dann auch seinen Christglaubigen mitgetheilet. Weilen dann Christus auch seinen Apostlen nachzuthun anbefohlen/ was er in dem Abendmahl gethan hatte/ so sagen wir/ daß auch sie Priester in diser Ordnung Melchisedech worden seyen/ welche in dem Neuen Testament mit dem Leib und Blut Christi opfferen sollen. Wir sagen weiter/ daß sie dessentwegen solche Priester ewiglich genennet worden seyen/ weilen Christus durch dise seine immerwehrende Priesterschafft dises Opffer biß zu der Welt Ende verrichten werde. So wolle dann der E. J. ein wenig betrachten/ ob auch in seiner Religion dergleichen Geistliche von Christi Zeiten her können genennet werden/ oder gewesen seyen? sage er mir nur von einen seiner Prædicanten mit einer Ehe-Frauen vor Luthero.

Es sagt mir aber der E. J. fol. 50. **Diß seye ein undeutlicher Vortrag/ und fragt/ ob dann zweyerley Einsetzungen seyen/ und nit nur eine/ da Christus seinen Leib und Blut unter Brod und Wein gestifftet? Ob zwey Stifftungen/ und zwey Sacramenten seyen/ oder ob man den Kelch gar vom Sacrament nemmen/ und allein zum Opffer-Kelch machen wolle? welches ja wider die Concilia zu Costantz und Trient seyn wurde.**

Ich antworte/ daß er ja lese von einer Einsetzung deß Leibs in dem Abendmahl/ und von der anderen Einsetzung deß Bluts nach dem Abendmahl. So liset

kiset er auch/ daß Christus in seinen Einsetzungs-Worten sowohl das **Geben** seines Leibs/ als auch das **Dargeben für uns**/ und das **Vergiessen** für unsere **Sünden** eingesetzt habe; so zehle er dann selbsten/ wie vil Einsetzungen seyen/ und was alles seine Wort bedeuten. Er kan auß dem Alten Testament ersehen/ daß zuvor die Leiber geschlachtet/ auch Brod und Wein geopfferet/ und dann das Geopfferte außgetheilet worden seye; so kan er dann auch in dem Neuen Testament sich vorstellen/ wie der Leib Christi zuvor geopfferet/ und hernach erst der Geopfferte Leib zu niessen gegeben werden solle.

Er fragt aber/ ob man dann den Kelch gar vom Sacrament nehmen/ und allein zum Opffer-Kelch machen wolle? Nein/ mein E. F. man nimbt den Kelch weder vom Sacrament/ noch vom Opffer; es wird das Blut uns sowohl **geben**/ als auch für **uns dargeben**/ oder für uns vergossen/ und GOTT auffgeopfferet.

Er fragt fol. 51. **Ich soll noch deutlicher sagen/ ob dann die Einsetzung deß Kelchs nur die Priester/ und nit auch die Layen betreffe? dann was die Besprengungen deß Alten Testaments mit ihren Geblüteren betreffe/ seye dises nit ein solches Blut zum Umbsprengen/ sondern ein Blut deß Neuen Testaments/ welches von allen/ und auch von der Gemeind getruncken werden solle.**

Ich antworte/ es betreffe das Blut freylich **alle**/ und werde der Gemeind entweder unter einer- oder zwey Gestalten gegeben; die Priester aber betreffe es mit dem Consecrieren/ und Opfferen/ und mit deme/ daß sie dises Blut nit umb ihre Altär umbsprengen/ sondern trincken sollen. Und weilen die Priester dises Blut/ wie Paulus außtrucklich meldet/ nit nur für deß Volcks/ wie Christus/ sondern auch für ihre eigene Sünden zu opfferen haben; so ist zu sehen/ wie auch dises Blut für die Gemeind geopfferet werde.

Er will aber fol. 52. das Predig-Ambt gehe wohl die Apostel besonders an/ Luc. 24. Aber die Stifftung deß Abendmahls gehe die gantze Kirchen an. 1. Cor. 11. habe es Paulus den Corintheren übergeben/ daß sie das Abendmahl sollen niessen/ wie es die Apostel genossen hatten/ und da seye kein Unterschid zwischen Priester und Layen/ als allein diser/ daß denen jenigen/ so Haußhalter der Geheimnussen GOttes seyen/ das Seegnen und Außspenden/ denen Communicanten aber Essen und Trincken zukommen solle.

Ich finde auch/ mein E. F. Lucæ 9. daß Christus von dem Predig-Ambt gesagt: Er sende sie auß zu predigen das Reich GOttes/ und gesund zu machen die Krancke/ und er sprach zu ihnen: Ihr NB. solt nichts mit euch nehmen auf den Weeg/ weder Stab/ noch Taschen/ noch Brod/ noch Geld/ solt auch nit zween Röck haben/ 2c. Es wird aber ja das/ NB **Ihr solt**/ nit gar **alle Prediger** betreffen? Ob aber schon das Predig-Ambt die Apostel besonders angangen/

gen / so hat es doch auch die Gemeind angangen / daß sie es hören sollen ; auß welchem dann zu sehen / wie eine Sach zwar die Kirchen / aber nit alle in der Kirchen / auf einerley Weiß angehe.

Ich sihe aber auch / daß der E. F. nun selbsten zwischen denen Haußhalteren / und Außspenderen der Geheimnussen GOttes / und zwischen denen Communicanten einen Unterschid zu machen verstehe / daß nemlich das Außspenden / das Consecriren / das Aufopfferen sowohl in dem Alten- als Neuen Testament denen Priestern / und denen Layen das Communiciren zugehöre / wie solches dann auch nit anderst denen Corintheren übergeben ist worden. Wobey er doch ja die Corinther nit für die gantze Catholische Kirch ansehen wird / weilen andere Apostel auch in anderen Orthen den Glauben außgebreitet hatten.

Allein / der E. F. verstehet weiters nit fol. 54. warum die besonders bey dem Kelch außgesprochene Wort : **Das thut zu meinem Gedächtnuß : so offt ihrs trincket** / etwas anders bedeuten sollen. Ja er fragt mich auf mein Gewissen / **wann Christus gesprochen hätte : Nemmet hin / esset alle / das ist mein Leib : und nemmet hin / und trincket / das ist mein Blut** / ob ich nit sagen wurde : **da haben wir klares Wort / ist mit grossem Unterschid von beeden Gestalten geredt.**

Damit er es also besser verstehe / so lese er nit nur die Wort : **So offt ihr trincket** ; sondern auch die noch hinzugesetzte Wort : **Werdet ihr meinen Todt verkündigen.** Warum dises ? damit er nemlich sehe / daß dises sonderheitlich das Opffer Christi bedeutet habe ; dann als Christus seinen Leib an statt der Leiber eingesetzt hatte / wolte er auch die Geblüter mit seinem Blut vollenden / und wegen der Umbsprengung auf den Altären ein andere Ordnung machen / und zwar dise / daß seine Priester dises sein Blut nit umbsprengen / sondern trincken sollen ; sagte also / nach solcher Vollendung seines Opffers / daß / so offt sie auf ihren Altären dises Blut handlen wurden / werden sie darmit seinen Todt verkündigen / das ist / sie werden auf eine Sacramentalische / und unblutige Weiß sein Blut herstellen / und mit selbigem die Gedächtnuß seines Todts verkündigen / ꝛc. Daß also der E. F. sihet / wie dise Wort sonderheitlich das Opffer Christi / und hernach der Aposteln bedeutet haben.

Was ich auf mein Gewissen sagen solle auf das / wann Christus gesagt hätte : **Nehmet / und esset alle / ꝛc.** da finde ich nichts anders / als daß ich auch einen Unterschid zwischen denen Außspendern / und denen Communicanten machen solle. Ich sage auch / es habe Christus mit grossem Unterschid von beeden Gestalten geredt / ein anders von dem Leib / ein anders von dem Blut / ein anders von dem Sacrament / ein anders von dem Opffer / ein anders von dem sonderlichen / ein anders von dem abgesönderten Leib / wie ich bißhero mit rechtschaffenen meinem guten Gewissen gethan habe.

Wie aber der E. F. die Wort deß Nehmens und Niessens/ das Dargeben und Vergiessen/ und dann das besondere Trincken auß dem Kelch/ und das Wörtlein Alle in einem anderen Verstand und Deutung/ wider die Außlegung einer gantzen Catholischen Kirchen/ auf sein Gewissen nehmen/ und anderst verstehen könne/ darüber/ als über eine gröste Sach/ ab welcher ihm sein ewiges Heyl und Unheyl hanget/ wolle er sich selbsten fragen. In Glaubens-Sachen mein E. F. müssen wir sowohl wegen unser/ als auch anderer Leuth allzeit auf unser Gewissen hin reden/ und schreiben/ daran ligt die erschröckliche Ewigkeit. Wir haben klares Wort/ daß wir an die Heilige Catholische und Apostolische Kirch glauben/ und selbige/ nit aber andere/ wer die auch seyn/ in allen Zeiten ohne Außnahm hören sollen. Ist dises dann nit eine hell-leuchtende Warheit in der Apostolischen Glaubens-Bekandtnuß? oder ist selbige nit für alle Zeit/ sondern etwann nur für die erste 400. Jahr/ oder biß auf Lutherum zu bekennen?

Neundter Discurs
Von dem Meß-Opffer.

Der E. F. will fol. 59. Daß das Concilium Tridentinum auß denen Einsetzungs-Worten kein Meß-Opffer herauß bringen könne; dann Christus habe nit gesagt/ jetzt in diser Stund/ und Handlung ist diß der Leib und Blut/ welche er hernach an dem Creutz für uns dargeben/ und vergiessen werde. Und wer wolte doch sagen dörffen/ schreibt er weiters/ daß sein Blut in so unzähligen Messen täglich vergossen werde? die Epistel an die Hebräer bezeuge/ daß sich Christus nur einmahl geopfferet habe/ und dises am Creutz. fol. 61.

Es ist zu bedauren/ mein E. F. daß man ihn immer nur abzurichten hat/ was für ein gegenwärtige/ ein künfftige/ oder gewesene Zeit die Wörter bedeuten. Die Catholische Kirch/ mithin auch das Concilium zu Trient/ lehren/ daß die Wort: Das ist mein Leib/ die gegenwärtige Zeit bedeuten. Er wird ja in der Principi gelernet haben/ daß das/ Ist/ die gegenwärtige Zeit bedeute. Der E. F. weiß aber nit/ in was für einer Minute eine Sach wahr seye. So weiß ich dann auch nit/ was er für eine hell-leuchtende Warheit in seinem Titul führe.

Wann gesagt wird: Das ist mein Leib/ welcher für uns dargeben wird/ so ist es die gegenwärtige Zeit/ und in der Minute/ da ichs sage; so ist es dann auch die Minute/ und ist wahr/ da dise Wort Christus gesagt hat/ das kan er ja verstehen? Allein/ er sagt/ es stehe ja auch/ daß diß der Leib seye/ welcher

cher für uns dargeben werde / welches ja die künfftige- und an dem Creutz geschehene Zeit bedeute; und weilen dises nur einmahl geschehen / so müsse es auch bey disem einmahl verbleiben.

Mein E. F. mercke doch wohl / was die Wort von denen Zeiten sagen / so kanst du dir gleich helffen. Sihe! es ist der Leib an dem Tisch / und an dem Creutz / und es ist der Leib / der öffters solle geben und dargeben werden / ob er schon nur einmahl in dem Abendmahl geben / und an dem Creutz blutiger Weiß dargeben ist worden. So sihest du dann / daß eines das andere nit außschliesse; sondern nur eines das andere herstelle. Der Leib ist ein Leib / und doch wird selbiger bey uns in dem Abendmahl öffters hergestellet; also ist es auch der Leib / der an dem Creutz nur einmahl blutiger Weiß geopfferet ist worden / und doch wird selbiger von uns öffters unblutiger Weiß GOtt aufgeopfferet. Ist es dahero der Leib / welcher gegenwärtig geben / und dargeben wird / wie er hernach wurde dargeben werden.

Er vermeynt aber / es solle niemand sagen dörffen / daß sein Leib in so unzähligen Messen dargeben / und sein Blut vergossen werde; allein / es ist eben / als wann ich sagte / er solle nit sagen dörffen / daß sein Leib / und sein Blut von so unzählichen Menschen solle können genossen werden. Gleichwie dahero in dem Alten Testament die Leiber der Thier auf disen Leib gedeutet / und von denen Priestern so vilen Menschen gegeben seye worden; also wird auch diser Leib selbsten im Neuen Testament von denen Priestern durch das Dargeben / und Vergiessen Sacramentalisch öffters geopfferet / und dann so unzählichen Menschen gegeben; kan er dann das nit fassen?

Auß welchem allem zu sehen / daß die Epistel zu denen Hebräern recht von dem blutigen Opffer sage / daß selbiges nur einmahl für uns geopfferet worden seye; weilen aber auch Christus bey seinen Lebs-Zeiten dises sein Abendmahl auch nur einmahl gehalten / doch aber gesagt / daß sie / die Apostel / das jenige alles nachthuen sollen / was er im Abendmahl gethan hatte; so folgen wir / und geben sowohl öffters den Leib / als daß wir auch selbigen Leib öffters dargeben / und offeren.

Es will aber der E. F. dessentwegen dem Neuen Testament vor dem Alten einen Fürzug geben / weilen alle Fürbildungen durch das Creutz-Opffer aufgehoben worden / und hinfortan kein Opffer mehr nöthig seye; Ja er vermeynt / es seye bey GOtt ein anders Opffer ein Greuel / und solchen sage auch GOtt Matth. 15. 9. **Vergeblich dienen sie mir; dann sie lehren solche Lehren / die nichts dann Menschen-Gebott seyen.** Ich lasse ihm gern zu / daß freylich das Neue Testament den grösten Vorzug habe / und die Erfüllung deß Alten Testaments seye; daß aber kein anderes Opffer mehr nöthig seyn solle / muß ich ihm besser erklären. Er liset ja / daß / was Christus in dem Abendmahl gethan / die

Apostel öffters nachthun sollen: Nun aber hat er seinen Leib in dem Abendmahl geben/ und dargeben; so müssen dann auch die Apostel selbigen öffters geben/ und dargeben; und wie eines nöthig ist/ also ist auch das andere nöthig.

Ein anderes Opffer lassen die Catholische selbst nit zu; aber dises Opffer ist darumben nöthig/ weilen GOTT sein Opffer von uns Menschen allzeit will haben/ und dises die Erfüllung nit nur seiner Leiber/ sondern auch der geopfferten Leiber ist/ daß also auch diser Leib/ wie die Leiber deß Alten Testaments vorher geopfferet/ und dann zum Niessen gegeben wird; so sihet er dann/ wie eines sowohl als das andere wegen der Erfüllung nöthig seye. Weilen dann Christus selbiges mit denen außtrucklichen Worten deß **Gebens**/ und **für uns Dargebens**/ und **für uns Vergiessens**/ eingesetzt/ und nachzuthun befohlen hat/ Christus auch dessentwegen ein Priester nach der Ordnung Melchisedech in Ewigkeit in dem Abendmahl nit nur gewesen/ sondern auch die Apostel in seinen Priesterlichen Stand durch das/ **Diß thut**/ eingesetzt hat; so folget ja/ daß/ gleichwie die Erfüllung mit dem Vorbild übereins kommen müsse/ also auch dises Opffer die Erfüllung der Opffer nach sich ziehen müsse. Und gleichwie in dem Alten Testament ein Priester zu dem Opfferen gewidmet ware/ also auch in dem Neuen Testament die Priester zu disem Opffer gewidmet seyen.

Wann dann dises das Opffer Christi selbsten ist/ und er sein blutiges **Dargeben** durch ein solches unblutiges **Dargeben** hergestellet hat; solcher Leib und das Blut auch/ dem Befelch Christi gemäß/ sowohl öffters geben/ als auch dargeben wird/ so kan ja ohne Gottslästerung selbiges nicht verachtet/ ohnnöthig gehalten/ oder gar für einen Greuel außgeschryen werden. Sihe! wir wissen

1. Daß GOtt an statt deß Alten Testaments ein Neues eingesetzt/ und was in der Figur geschehen/ solches in der Warheit hergestellet worden seye. Wir wissen

2. Wie Paulus selbige Priesterschafft und Opffer/ mit der Priesterschafft/ und Opffer deß Neuen Testaments vergleiche/ und sage/ daß Christus eines weit besseren Testaments Außrichter seye/ daß er nur für unsere Sünden/ dise Priester aber auch für ihre eigene Sünden zu opfferen haben; Wir wissen

3. Daß dem wahren GOtt sein Opffer allzeit gebühre/ und er/ als ein HErr unseres Lebens und Todts/ von uns allzeit sein Opffer erfordere. Wir wissen

4. Daß/ weilen in dem Alten Testament die Opffer/ so in der Figur auf dises Opffer gedeutet haben/ GOtt allzeit die gefälligste gewesen seyen; So wissen wir folglich auch/ daß in dem Neuen Testament dises in der Warheit selbst hergestellte Opffer GOtt das angenehmste/ und gefälligste seyn müsse. Wir wissen

5. Daß selbiges nit nur die gantze Catholische Kirch/ sondern auch die H. Vätter/ alle Päbst/ alle Bischöff/ und Catholische Geistlichkeit behalten/ verrichtet/

richtet/ und GOtt aufgeopfferet haben/ wie wir dann auch in Luthero selbsten lesen/ daß er ihme nit getrauet/ eine so alte Gewonheit auß denen Hertzen der Catholischen zu bringen/ biß er vom Teuffel im Disputiren überwunden seye worden.

So frage ich dann auch den E. F. auf sein Gewissen/ ob er einer gantzen Catholischen Kirchen/ allen so heiligen und gelehrtisten Vättern/ und sonderlich auch Augustino, von Christi Zeiten her/ biß auf uns/ in Außlegung der Einsetzungs-Worten/ oder einem vor einem paar hundert Jahren her auß der Kirchen außgeangenen Luthero, Calvino, Schwenkfeld, &c. wider die gantze selbige Kirchen zu glauben/ sich vor GOtt zu verantworten getraue?

Wann GOTT von dem Alten Testament eine Gedächtnuß-Opffer deß Opffers Christi am Creutz erforderet hat/ und nun die Schrifft sagt/ daß die Apostel dises sein ewiges Opffer deß Neuen und ewigen Testaments zu seinem Gedächtnuß nachthun/ für uns dargeben/ und das Blut auf dise Sacramentalische Weiß vergiessen sollen/ so kan ja mit gutem Gewissen kein rechtglaubiger Christ selbiges verwerffen/ vil weniger solle ein rechtschaffener Christ auf das Eingeben/ oder Disputiren deß Teuffels Tom. 7. Wittenb. fol. 479. & Tom. Jen. fol. 82. als deß Ertz-Feinds der Ehr und Opffer GOttes/ sich ergeben/ und wider solches GOtt gefälligstes Opffer reden/ oder schreiben.

Zu all disem sagte ich auch/ daß die Augspurgische Confession selbsten die Meß nit verworffen habe.

Allein/ der E. F. will selbige entschuldigen/ es seye zu verstehen/ daß sie zwar nit die Handlung deß Abendmahls/ wohl aber die Opffer-Meß/ welche die Catholische darauß gezogen/ abgethan habe.

Nun dann so bestehet er selbsten/ daß wenigstens die Opffer-Meß auß denen Einsetzungs-Worten könne herauß gezogen werden. So habens dann die Catholische auß keinem lären Finger gesogen/ noch von einem abgöttischen Brunnen hergeleitet.

Aber/ mein E. F. warum hat Melanchton nit Abendmahl an statt der Meß geschriben? Ich nehme hie ab/ daß er in Verdrähung der Wörter ein Meister seye. Wann er geschriben hätte/ es seye noch nit die veränderte Confession gewesen/ oder Melanchton habe noch nit gewust/ was Luther mit dem Teuffel außgetragen habe/ hätte ich ihm leichter glauben können; aber bey so klaren Worten der Augspurgischen Confession muß er die Meß ein Meß seyn lassen.

Entzwischen/ mein E. F. nemme er ihm doch eine Zeit vor/ nachzudencken/ wer Melanchton, und was eine Augspurgische Confession seye? Sihe! er schreibet wider die Menschen-Gebott/ Matth. 15. 9. **Daß sie vergeblich GOtt dienen; dann sie lehren solche Lehren/ die nichts/ dann Menschen-Gebott seyn.** Nun weiß er/ daß wir von Christi Zeiten an biß zu der Welt Ende an

 Eine/

Eine/ Heilige/ Catholische/ und Apostolische Kirchen/ biß zu der Welt Ende selbige zu hören/ und ihr zu glauben/ von Christo/ und denen Apostlen angewisen worden seyen; und daß dahero/ was von diser Kirchen herkommet/ kein Menschen-Gebott/ sondern Gebott GOttes seyen/ weilen sie den H. Geist empfangen/ und durch disen die Kirch zu uns redet/ und reden wird biß zu der Welt Ende. Daß auch/ wer sie höret/ GOtt höre/ rc. Entgegen aber weiß er/ daß Christus/ und die Apostel vorgesagt haben/ es werden einige/ und vile auß diser Kirchen selbsten aufstehen/ Spaltungen und Irrungen machen/ und wider dise Kirchen lehren/ welche wir aber meyden/ und fliehen sollen? Ist das nit wahr?

Nun sage er mir redlich/ ob die Catholische Kirch auß Luthero, Calvino, oder Melanchton, oder ob dise auß der Catholischen Kirchen außgangen seyen? Man kan ja nit laugnen/ daß sie Catholisch gewesen seyen; so haben wir dann ja ein klares Zeichen diser auß uns selbsten aufgestandenen Menschen.

Hierauf betrachte er/ was seye/ wann ein solcher Mann ein gantze Glaubens-Bekandtnuß oder Confession in einem Würths-Hauß zu Augspurg daher zu schreiben sich unterfangen darff/ ob dann dises gleich eine Sach einer Heiligen/ Catholischen/ und Apostolischen Kirchen/ oder nur eines Menschens Sach seye? Ob/ wann sich ein solcher Mann auf die H. Schrifft beziehet/ entgegen aber auch die Catholische Kirch mit der H. Schrifft sich finden lasset/ ob/ sage ich/ disem Menschen/ oder allen von GOtt gesetzten geistlichen Vorstehern zu glauben seye? Ob Melanchton, und seines gleichen Menschen/ nit anderst/ als sie gelehret worden/ gelehret haben? Bedencke er doch/ ob von Christi Zeiten her ein Mann habe für die gantze Catholische Kirchen eine Glaubens-Bekandtnuß aufrichten/ und andere daran zu glauben obligiren können? Sihe! man will es ja dem von GOtt gesetzten Ober-Haupt der Kirchen selbsten nit allzeit eingestehen; man will auch einen heiligen und gelehrtisten Mann nit gelten lassen; Wie kan er dann auf einen solchen Menschen/ dem Melanchton, erst von einem paar hundert Jahren hero/ sein ewiges Heyl wagen?

Es muß ihn/ mein E. F. nit verführen/ daß sie Schrifft/ Schrifft/ schreyen/ oder daß sie die Catholische Kirchen viler Irrthumber und Mißbräuch bezüchtigen; diß müssen alle Ketzer thun/ und weilen nach Pauli Lehr Ketzereyen seyn müssen/ so müssen sie auch sagen/ daß nit sie/ sondern die Catholische Kirchen Irrthumer lehren. So laß er ihm dann nit solche Leuth und Menschen/ sondern die gantze Catholische Kirch sagen/ wie das **Nemmen/ Niessen/ Geben/ Dargeben zur Gedächtnuß Christi**/ zu verstehen/ und zu handlen seye? Und weilen Christus versprochen/ und gesagt/ seine sichtbar eingesetzte/ und fortdaurende Kirch werde/ und könne nit irren/ so kan auch er mit ihr nit irren; das solle ihm sein **hell-leuchtende Warheit** seyn.

Zehen-

Zehender Discurs

Gegen-Antwort wegen der zwey Gestalten.

DEr E. F. schreibt fol. 65. Daß/ obwohlen man Christum im wahren Glauben gantz ergreiffen/ und selbiger in uns wohnen könne/ Ephes. 3. 17. so könne man darum nit sagen/ daß uns nichts abgehen/ und man nit auch Christum im Abendmahl niessen solle; also auch/ wann Christus auch gantz unter einer Gestalt wäre/ so kunte man doch nit sagen/ daß ihm die andere Gestalt nit abgehe/ oder nit nöthig seye.

Ich antworte/ daß zu dem geistlichen Ergreiffen im Glauben sowohl deß gantzen Christi/ als auch seines Leibs/ Bluts/ oder andere Mittheil weiter nichts erforderet werde/ als wie mans selbst glauben/ und ergreiffen wolle; und daß freylich je dannoch das Niessen in dem Abendmahl abgehe. Also auch/ wann nur von einer Gestalt redet/ und selbige/ nit aber auch die andere Gestalt/ empfanget/ so gehe freylich die andere Gestalt auch ab; Es ist aber hie die Frag nit von disen Gestalten/ sondern von dem/ was dise Gestalten in sich enthalten.

Er schreibt ja selbsten fol. 69. daß das Ergreiffen in dem Sacrament nit nur im Glauben/ sondern in dem warhafftigen Niessen bestehe; So muß man dann den warhafftigen Leib nemmen/ wie selbiger an dem Tisch gewesen ist: Er ware aber alldort nit getrennet; so kan man dann ihne auch in dem Niessen nit getrennt/ und ohne andere Mittheil ergreiffen und niessen. Man wohl sagen: Diß ist sein Leib/ diß ist sein Blut; man kan aber nit sagen/ daß eines ohne das andere in Christo seye; dann sonsten ein Theil in Christo getrennet/ oder von dem andern Theil abesöndert seyn müste/ welches Antichristisch ist. So thut man dann unter einer Gestalt nit einen getrennten Theil/ sondern wie unter zwey Gestalten den gantzen Christum empfangen.

Er sagt aber andertens/ Christus habe wohl gewust/ was unter jeder Gestalt seye/ und habe doch beede eingesetzt/ könne also keines unnöthig/ oder überflüßig seyn. Seye es nöthig/ daß der Priester/ so Meß halt/ beede Gestalten empfange/ so seye es auch nöthig/ daß jeder Communicant gleiches empfange; dann da seye kein Unterschid. So lehren auch unterschidliche Römische Lehrer selbst/ daß beede Gestalten zu Vermehrung Göttlicher Gnaden dienen.

Freylich/ mein E. F. hat Christus wohl gewust/ was unter jeder Gestalt seye/ und hat dannoch zwey Gestalten eingesetzt/ deren keine unnöthig/ oder überflüßig ist. Es hats auch vor ihme die Catholische Kirch vernommen/ und weiß es/ ist auch vor GOtt ohnverantwortlich/ daß ers ihm erst nach so vil hundert Jahren von einem Huss, Luther, oder Calvino, anderst sagen lasset/ solche Leuth/ und nit die Kirchen höret. Sie hat allzeit gewust/ daß Christus nit solle getren-

net

net werden; und dahero sowohl unter einer- als zwey Gestalten gantz empfangen werde/ es empfange ihn gleich ein Priester/ wann er nit Meß liset/ oder ein Lay. Sie hat aber auch gewust/ daß Christus in dem Abendmahl seine Apostel an statt seiner bestellet habe/ nachzuthun/ was er gethan hatte/ und daß er die Opffer der Priester mit denen Leibern/ und Geblütern erfüllet/ und seinen Priestern gesagt habe/ sie sollen an Christi statt seine Wort der Einsetzung nachsprechen/ daß bey der Gestalt deß Brods diß sein Leib seye/ welcher für uns nun an statt der Leiber solle dargeben/ und geopfferet werden; und daß bey der anderen Gestalt diß das Blut seye/ welches hinfüro solle an statt der Geblüter geopfferet werden. Auß welchem der E. F. zwar genugsamb den Unterschid zwischen einem Priester an statt Christi/ und zwischen einem Layen ersehen kan. Es zeiget sich aber auch in dem Niessen ein Unterschid/ weilen die Priester eine besondere Verordnung bekommen/ daß sie nit/ wie die Priester im Alten Testament die Geblüter/ also auch sie dises kostbare Blut auf ihren Altären verschütten/ und umbsprengen/ sondern alle mit der anderen Gestalt trincken sollen.

So müssen dann die Priester zwey Gestalten bey ihrem Opffer haben; und weilen die Layen solche Handlung/ und Opfferung in keinem Testament angangen hat/ und dahero die Geblüter umb die Altär zu sprengen ihnen nicht gebührte; also hat auch dise besondere Verordnung Christi sein Blut auf denen Altären nit umbzusprengen/ sondern zu trincken/ die Layen eigentlich nit angegangen.

Auß welchem jedoch nit solle die Folg gemacht werden/ daß die Layen diß H. Blut gar nit angehen/ oder ihnen nit auch in dem Niessen zukommen solle; gestalten die Priester/ wie Paulus sagt/ ihr Opffer nit nur für ihre eigene/ deren Christus keine gehabt/ sondern auch für deß Volcks Sünden zu verrichten haben/ dem Volck auch das Blut Christi eben darumb auch mittheilen/ weilen selbiges mit anderen Theilen Christi vereiniget ist: und dahero Christus ohngetrennet sowohl unter einer- als zwey Gestalten gegeben wird.

Ist also der Unterschid diser/ daß die Priester bey ihrem Opffer die andere Gestalt auß besonderem Befelch Christi trincken müssen; die Layen aber können solches Blut/ oder Tranck auch unter einer Gestalt mit dem Leib/ Seel/ und GOttheit empfangen. Daß dannenhero keine Einsetzung ohnnöthig/ oder überflüßig ist.

Was einige Lehrer von Vermehrung der Gnad bey beeden Gestalten melden/ das thun ihnen andere widersprechen; Seynd also nur Schul- und hieher nit gehörige Meynungen.

3. Gelasius I. und Durandus, wie auch Innocentius III. sagen/ daß das gantze Sacrament nit unter einer Gestalt empfangen werde/ das Blut werde unter der Gestalt deß Brods nit getruncken/ noch der Leib unter der Gestalt deß Weins geessen.

Wann

Wann du/mein E. F. eine Sach lassest/wie sie besonders ist/und den Leib nit zum Blut/oder das Blut nit zum Leib machest/so ist es recht. Du must aber auch die Speiß dem Leib/und das Tranck dem Blut lassen/ du magst gleich den Leib/und das Blut unter einer/ oder zwey Gestalten empfangen. Eines ohne das andere/ sagt Gelasius recht/wäre nit das gantze Sacrament. Verwirfft also die Meynung deß E. F. daß unter einer Gestalt der Leib ohne das Blut seye/ wie auch die Meynung/ daß der Leib auch das Blut seye.

4. Wann im Abendmahl 4.mahl stehe Joan. 6. von einer Gestalt/ daß/ wer dise werde niessen/ derselbe ewiglich leben werde/ müsse mans verstehen/ wie es gestifft seye/ daß nemlich auch der Kelch getruncken werde; dann es stehe nit: Wer diß Brod allein essen wird. Gleichwie dahero in anderen Stellen das Blut hinzu gesetzt wird/ als: Wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ bleibt in mir/ꝛc. also muß auch allzeit das andere darmit verstanden werden.

Mein E. F. es muß freylich die Einsetzung verstanden werden/ wie sie gestifftet ist/sowohl nemlich als ein Mahl/ und als ein Opffer; das Wörtlein/ Allein/ bey Joanne stehet recht nit dabey; dann bey dem Niessen ist der Leib nit allein/ oder ohne Blut/ Seel/ Mensch- und GOttheit; Es stehet aber auch das Wörtlein Und/ das ist/ wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ wohl dabey; dann es kan unter beyden Gestalten Christus empfangen werden. Es seynd nur/ wie gesagt/ sonderliche/ nit aber abgesönderte Theil in Christo. Sonsten ist bekandt/ daß eine Sach in H. Schrifft öffters allein seye/ wann schon das Wörtlein/ Allein/ nit dabey stehet. Man muß nit nur auf die zwey Gestalten/ sondern auch auf die Sach der Gestalten/ oder auf Christum sehen. Und wer solte die Stifftung Christi besser wissen/ oder verstehen/ als die Catholische Kirch? Sie ist ja bey der ersten Stifftung gewesen/ sie hat selbige hernach verrichtet/ und außgetheilt biß auf uns; Huss, Lutherus, Calvinus, und dergleichen Leuth seynd vil zu spath auß uns selbst aufgestanden/ und die Kirchen bestritten.

5. Der E. F. vermeynt/ man habe sich vergessen/ daß man gesagt/ Christus habe sich im Abendmahl nur einmahl gegeben/ da doch nun auch gesagt werde/ er habe sich auch zu Emaus unter einer Gestalt gegeben.

Aber nein/ man weiß/ was Christus im H. Abendmahl beym Leben nur einmahl gethan/ und eingesetzt hatte/ und was er nach seinem Todt öffters durch sich selbsten/ oder durch seine Priesterschafft nachthun wurde. Hierüber sagt er: Zu Emaus habe Christus wohl das Brod genommen/ gebrochen/ und gegeben/ aber nit gesagt: Das ist mein Leib. Wie weiß er aber/ daß Christus solches nit gesagt habe? Warumb schreibt der E. F. dann weiter: Und also erkandten dise Jünger Christum/ da er that/ wie er sonst pflegte? Es scheinet/ er habe vergessen/ sich zu erinneren/ daß Christus sonsten/ das ist/ in dem Abend-

 mahl/

mahl/ solche Wort bey der Stifftung gesprochen habe. Er hat vorhero gesagt/ man müsse bey Benambsung einer Gestalt allezeit bey der Stifftung bleiben/ und gedencken/ daß auch die andere Gestalt seye gereicht worden; So kan er dann auch bey diser Gestalt gedencken/ Christus werde die Wort: **Das ist mein Leib/** außgesprochen haben/ ob es schon nit außtrucklich geschriben stunde.

Aber/ was sagt der E. F. hie von Augustino, Hieronymo. und Chrysostomo, welche sagen/ daß sich Christus zu Emaus unter einer Gestalt gegeben habe? dises: **Daß denen in der Vätter Schrifften bewanderten bekandt/ daß die liebe Vätter in Erklärung der H. Schrifft mehrmahlen strauchlen/ und manche Stellen auf die unter Handen habende Materien accommodiren/ obschon der eigentliche Verstand derselben dahin nit gehe. Diß soll ich wohl mercken.**

Ich mercke gar/ mein E. F. daß zu Emaus nur von einer Gestalt geschriben/ und das Abendmahl genossen worden seye. Daß aber die liebe Vätter in disem sollen gestrauchlet haben/ das mercke ich nit. Ich warte/ biß du mir zuvor darthuest/ wer die Heil. Vätter zu urtheilen habe? Du/ und ich seynd zu gering. Die Schrifft schweiget zu allen Außlegungen; und dahero entstehen so vil Ketzereyen: wer solle dann denen Heil. Vättern das Recht oder Unrecht sprechen: und was sollen wir von Luthero sagen? Offenbahr ist/ daß er sonderlich in diser Materi deß Abendmahls/ offt Ja/ und offt Nein gesprochen. Es ist bekandt/ daß er bald erleucht/ bald nit erleucht gewesen: welche Außlegung dann ist bey ihme gantz richtig? Mercke doch hie vilmehr von dir/ und von Luthero, daß ihr/ und nicht die Vätter/ in diser Materi strauchlen.

Aber sihe! ich will dir ein unfehlbare Regul zeigen/ worauß zu erkennen/ ob ein Vatter/ oder Außleger der Schrifft strauchle? Ists nit wahr/ mein E. F. wir seynd von Christo/ und denen Apostlen/ an Eine/ Catholische Kirchen angewisen/ selbiger zu glauben/ und sie zu hören/ weilen sie uns alle Warheit lehren werde? Wann dahero eine Außlegung mit der Kirchen Gutheissen übereins kommet/ so ist sie richtig; kombt sie aber darmit nit übereins/ ist sie irrig; diß mercke doch einmahl wohl.

Es ist dannenhero lächerlich/ wann gegenseitig denen Catholischen ein Außleger/ oder Author wider die Kirchen angezogen wird/ weilen selbiger eben darumben von der Catholischen Kirchen verworffen ist. Also ist auch unverantwortlich/ daß einige Gegner dichten/ ob hätten die Mönch die Heil. Vätter verfälschet/ wann selbige nemlich in ihre Kramm sich nit schicken wollen; gestalten der Catholischen Kirchen eines gewesen wäre/ selbige zu verwerffen/ wann sie anderst gelehret hätten/ als sie immerzu von der Catholischen Kirch gelehret seyn worden. Allein/ wann es an dem Sagen/ und scheinbaren Proben gelegen/ so wird endlich alles können von solchen Leuthen verdächtig gemacht werden. Niemand

mand aber hats besser / als die Ketzer ; dann wann die Vätter wider sie schreiben / seynd sie entweders / ihrem Sagen nach / verfälscht worden / oder sie haben gestrauchlet : und da solle gleich richtig seyn / daß solche Leuth recht haben / und nit strauchlen. Wie heissen aber die jenige Mönchen ? in wem bestehet die Verfälschung ?

6. Daß Act. 11. 46. stehet : **Sie beharreten in der Gemeinschafft deß Brod-Brechens.** Und Act. 20. 27. **Auf einem Sabbath kamen die Jünger zusammen / das Brod zu brechen** ; Solches will der E. F. nit von disem Seegnen / und Brechen deß Abendmahls / sondern nur von einem andern Brod-Brechen verstanden haben ; und wann es auch darunter begriffen / und verstanden werden solle / so seye auch die Außtheilung deß Kelchs darunter zu verstehen ; dann wann das H. Abendmahl dabey gehalten worden / so seye es geschehen / wie selbiges Christus gestifftet hatte.

Mein E. F. es wäre nit nöthig gewesen / eine besondere Gemeinschafft / und Zusammenkunfft / und zwar auf den Sabbath / zu halten / wann nit das Heil. Abendmahl Christi mit dem Brod-brechen hätte wollen verrichtet werden. Er hat ja selbsten das Brod-brechen also verstanden / wann er deßwegen das Brod neben dem Leib Christi hat setzen wollen. Und weilen er sonst nichts glauben will / was nit dabey geschriben / so solle er auch nit glauben / daß der Kelch gebraucht worden seye. Die Stifftung Christi in dem Abendmahl geschahe nur mit dem Brod ; der Kelch aber wurde erst **nach dem Abendmahl** gestifftet : kunten also die Jünger ihr Abendmahl auch nur mit dem Brod / und dessen Consecration verrichten / wie ich schon öffter von beeden Stifftungen gesagt habe ; allein der E. F. glaubet nur / was er will / und nit was er soll.

7. Die Wort Pauli 1. Cor. 11. 27. **Wer unwürdig isset / oder trincket** / sagt er / seyen nur vom unwürdigen Genuß zu verstehen / wann einer wolte eine Gestalt niessen / und dann von der anderen sich wegstehlen / oder mißbrauchen : aber bey dem würdigen Niessen müsse beedes seyn : Man streite nicht umb die Schale / wie ich vermeyne / sondern umb den Kern deß Bluts. Die Catholische entgegen / wann sie nit auch den geseegneten Kelch geben / geben nur die Schale / weilen sie nur einen ungeseegneten Kelch geben.

Diß ist wohl ein seltsames Außlegen ! Paulus redet sowohl von dem würdigen / als unwürdigen Niessen : denen Würdigen / sagt er / gereiche es zum Leben : **Der mich isset / wird wegen meiner leben** ; den Unwürdigen aber gereiche es zum Gericht / und Verderben : aber von dem Wegstehlen von der anderen Gestalt redet er kein Wort. Die Frag ist doch / wann es geschehe / daß sich einer / nach genommenen Leib Christi / wegstehlete / was er für einen Leib wurde bekommen haben ? Oder wann einer den Leib nit / sondern nur die andere Gestalt deß Bluts geniessete / ob er auch Christum wurde bekommen ? Ob solche

Theil in dem Abendmahl in- oder ausser Christo gewesen seyen? Wann sie in Christo gewesen seyn/ so kan man ja eines ohne das andere nit nemmen? Seynd sie aber ausser Christo gewesen / so ware es nit sein Leib / sondern ein anderer Leib/ da doch Christus sagte: **Das ist mein Leib** / und diser wurde auf eine Sacramentalische Weiß genossen.

Die Schale nennen die Catholische die Gestalten/ den Kern die Substanz, oder den darunter enthaltenen Christum; Sagen also/ die Lutheraner streiten nur umb die Schale/ wann sie nur umb die zwey Gestalten streiten/ da doch der gantze Christus auch unter einer Gestalt seyn muß/ damit seine Theil in ihm nit getrennet werden; auf diß/ sagen die Catholische/ solle man forderist sehen. Entgegen aber den ungeseegneten Wein der Catholischen / eine Schale zu nennen/ ist darum ungereimbt/ weilen selbiger das Blut Christi nit bedecket; dann sonsten solten alle Wein können eine Schale deß Abendmahls genennet werden/wie dann auch ein jedes Brod an dem Laden. Wir aber reden nit von dem / was ein Schale kan seyn/ sondern was die Schale/ und der Kern im Abendmahl ist; was nemlich die Haupt-Sach / und was die Neben-Sachen seyen / was Christus/ und was die Gestalten.

8: Wider den alt- herkommenden Gebrauch einer Gestalt der Catholischen Kirchen schreibt der E. J. fol. 75. daß die Kirch / welche die Einsetzung ändere/ darmit ihren verderbten Zustand verrathe; sie habe weder Recht noch Macht/ die Einsetzung Christi/ und Sacrament zu änderen / und wann es auch tausend Jahr in der Kirchen geschehen / daß man nur unter einer Gestalt communiciret hätte/ so wäre Unrecht nie Recht gewesen.

Hie fahret unser Elias im feurigen Wagen / und wolte die Catholische Kirch gern schwartz brennen / kan aber nit recht zukommen. Sihe! es ist noch nit einmahl dargethan / und probiret/ daß die Catholische Kirch die Einsetzung Christi geänderet habe; Sie behauptet eine/ und behauptet zwey Gestalten/ und unter denselbigen Christum. Sie weiß ja von dem Recht / und der Macht/ welche ihr Christus/ und die Apostel übergeben/ besser/ als ein Calvinus, Schwenkfeld, und Lutherus zu reden. Sie thut dar/ daß in der alten Kirchen beedes geschehen seye. Sie sagt mit Paulo, die jenige / so von ihr außgehen / und anderst lehren/ selbige änderen die Einsetzung Christi; dises bezüchtiget Calvinus Lutherum, und Lutherus Calvinum, und so andere die andere selbsten.

Nun sage mir/ mein E. J. redlich/ ob nit vil mehr die Catholische Kirch in einem verderbten Zustand seyn wurde/wann sie bald einem Luthero, bald einem Calvino, Huss, Brenzer, Buzer, und dergleichen Leuthen Recht geben solte? Alle Ketzer sagen von Aenderung/ und Irrung der Catholischen Kirchen / da sie doch nit irren kan. Es ist halt wahr/ was Augustinus sagt: Die irren/ die sagen

gen/ daß die Kirch geirret habe / oder irren könne ; es seye gleich Calvinus, Pelagius, Luther, oder andere.

Noch aber eins muß ich den E. F. fragen : Wo dann die Lutherische Kirch gewesen/ und in was für einem Zustand in Außtheilung dises Sacraments / da Lutherus gebohren ist worden ? Er kunte noch nit reden/ oder gehen ; wo waren dann die richtige Haußhalter/ und Außspender ? wo die Lutherische Gemeind ? wo die Prediger/ die Sacramenten / oder wo andere geistliche Ambts-Verrichtungen/ wie sie jetzund seyn ? Gibe mir aber keine Antwort/ welche auch Calvinus, und dergleichen Leuth geben können. Die Catholische Kirch kan in keinen verderbten Zustand / oder Glaubens-Irrthum kommen ; so wird sie dann auch der E. F. nit darein bringen können ; wider die Kirchen streiten nur die hell-leuchtende Falschheiten. Christus und der Heil. Geist stehen immer der Kirchen bey/ Lutherus, Calvinus, &c. seynd darwider ; Wer wird überwinden ?

Eylffter Discurs
Von denen Vättern/ 2c.

9. Anjetzo lese ich/ der E. F. sehe/ daß ich in denen Kirchen-Historien wenig wisse. Der Cardinal Bona lib. 2. de reb. litter. c. 18. bekenne/ daß allzeit/ und allenthalben vom Anfang der Christlichen Kirchen biß ins tausend zweyhunderte Jahr die Glaubige Priester/ und Layen / Männer / und Weiber in denen Kirchen bey offentlicher Versammlung das Heil. Abendmahl unter beeden Gestalten/ und erst hernach der Gebrauch einer Gestalt habe angefangen sich einzuschleichen.

Mein E. F. ich wolte gern in Historicis sein Lehr-Jung seyn / wann er nur mich auch die Warheit lehren wurde. Sihe ! ich schlag den Cardinal Bonam auf/ und lise allein dises : Daß gewiß seye/ daß Layen/ Männer/ und Weiber/ wann sie bey dem Meß-Opffer gewesen/ auch unter zwey Gestalten communicirt haben. Ausserhalb deß Meß-Opffers aber/ und ausser der Kirchen seye allzeit im Brauch gewesen die Communion unter einer Gestalt zu empfangen. Wie bestehet nun unser E. F. ? So weiß ich dann jetzo auß Bona, und seiner Anweisung / daß/ weilen die Lutherische das Catholische Meß-Opffer gar abgethan/ sie nun allzeit unter einer Gestalt communiciren sollen. Ich weiß

Zweytens / daß die Catholische Kirch biß ins tausend zweyhunderte Jahr Meß-Opffer gehalten/ und darunter Priester / Männer/ und Weiber communiciret haben. Sihe hie die Priester / und ihre Opffer ! Aber sage mir : woher hatten sie ihre Weyhung ? Woher den Gewalt / zu consecriren ? Was war es dort

dort für eine Versammlung/ ein Lutherische/Calvinische/oder Catholische? Sage her / haben sie ausser dem Meß-Opffer die Stifftung Christi gehalten? haben sie nur einen abgesönderten Leib bekommen? Es wäre besser / du wustest in denen Kirchen-Historien eintweders weniger / oder die Warheit besser fürzutragen/ als daß du dich einen in Kirchen-Historien so sehr belesenen Mann außgebest/ und damit die gute Leuth so wissentlich zu verführen suchest.

10 Und was lehrest du mich von Julio I. daß einige Milch / andere außgetruckten Safft gebraucht/ einige haben eingetauchte Tüchlein Jahrs-lang aufbehalten/ andere die Hostien eingetaucht / und an statt der Communion NB. gereichet. Auß welchem ich nichts anders lerne / als daß von denen Meß-Priesteren geredt werde / wie selbige verschidentlich das H. Abendmahl denen Layen gereichet haben / biß alle dergleichen von besonderen Leuthen vorgenommene Unförm / und Mißbräuch Julius erfahren / durchsuchet / und abgethan hat. So darff sich dann auch der E. F. nur ebenfalls also dem Pabst unterwerffen.

Was bringet er aber fol. 54. auß Leone Serm. 4. in Aniverl. Assumpt. c. 3.? Er ist es (Christus) dessen Figur Melchisedech der Priester getragen/ nit Jüdische Hostien GOtt opfferend/ sondern desselbigen Sacraments-Opffer auffopfferend/ welches unser Erlöser in seinem Leib und Blut consecriret hat. Er ists / dessen Priesterschafft der Vatter nit nach der Ordnung Aaron, welches mit der Zeit deß Gesatzes vergehen wurde; sondern nach der Ordnung Melchisedech ewig zu celebriren mit der Veste eines unauflößlichen Schwurs eingesetzt hat/ rc.

Ich lerne auß disem / mein E. F. nichts anders / als daß die Priester deß Neuen Testaments nach der Ordnung Melchisedech ihr künfftiges Opffer mit dem Leib und Blut Christi verrichten werden; ich lise aber nit / daß sie denen Layen nit sollen eine Gestalt / und unter diser Leib und Blut reichen können.

Aber sag mir / nach was für einer Ordnung seynd die Lutherische/ Zwinglische/ oder Calvinische so genannte Geistliche eingesetzt worden? Opfferen sie nur mit dem Essen und Trincken / wie die Layen? da ist freylich ja zwischen dem Priester und Layen bey ihnen kein Unterschid/ und können ihnen die Layen selbsten opfferen/ und zu essen geben.

Aber noch eins lise ich Serm. 41. Quadrag. c. 4. Und weilen sie (die Manichæer) ihren Unglauben zu verdecken / sich unterstehen / unseren Geheimnussen beyzuwohnen/ thun sie sich in der Communion der Sacramenten also mäßigen/ daß sie NB. bißweilen / damit sie nit gar verborgen seyn können / mit unwürdigem Mund den Leib Christi empfangen; das Blut aber unserer Erlösung zu trincken/ fliehen sie gar. Welches wir Euer Heiligkeit darumben zu wissen machen/damit Euch dergleichen Leuth sowohl durch dise Anzeig offenbar werden/ als auch / daß Ihr/ wann Ihr dergleichen gestellter Gleißnerey gewahr werdet / selbige von der Gesellschafft der Heiligen durch die Priesterliche Authorität außjaget/

get; dann vor solchen ermahnet der H. Paulus sorgfältig NB. die Kirch / sprechend: Wir bitten euch / liebe Brüder! daß ihr die jenige beobachtet / welche Spaltungen / und Verneuerungen anderst / als die Lehr ist / welche ihr gelernet / machen / und von solchen weichet; dann dergleichen dienen GOtt nit / sondern ihrem Bauch / und durch süsse Reden / und Freundlichkeiten verführen sie die Hertzen der Unschuldigen.

Auß disem lerne ich nun erstens / daß die Manichæer denen Geheimnussen der Priester / das ist / der Meß / beygewohnet haben. 2. Weilen sie Ketzer waren / daß sie mit unwürdigem Mund den Leib Christi empfangen; Und 3. daß sie bißweilen nur eine Gestalt genommen / die andere aber geflohen haben / wordurch sie von denen Catholischen nit könten unterschiden werden. Dann weilen sie den Wein für eine verfluchte Creatur halteten / darfften sie die andere Gestalt nit empfangen / welches doch dortmahlen eben auß diser Ursach / die Manichæer zu unterscheiden / auferlegt worden; worauß dann erhellet / daß sowohl eine- als zwey Gestalten genossen worden seyen. 4. Daß Paulus wahrne / vor denen jenigen / welche Spaltungen / und Verwirrungen in der Kirchen anrichten / wie dann Manes, Pelagius, Arius, Lutherus, Calvinus, und dergleichen Leuth Welt-kündig gethan haben; Was hat dann der E. F. auß all solchem für einen Vortheil? Die Catholische Kirch wäre ruhig gebliben / wann solche Leut nit auß ihr muthwillig außgangen / und anderst gelehrt hätten / als sie gelehrt seyn worden: Was ist hierauß gewissenhafft zu schliessen? 5. Sagt Paulus, daß solche Leuth dem Bauch dienen / was ist doch dises? nichts anders / als dem Fleisch / und nit dem Geist anhangen. Sie thun ihre GOtt-gelobte Versprechen der Keuschheit / deß Gehorsams / der Armuth / mit fleischlichem freyen Leben brechen / an statt geistlicher Kinder fleischliche ziehen / die Fasten verwerffen / das beständige Büssen / und Betten abthuen / rc. und mit einem Wort / alle Freyheit und Frechheit suchen. Hat uns dann Christus kein andere Freyheit / als ein solche erworben? Und endlichen lese ich 6 auch von der Authorität der Priester / wie sie durch Darreichung einer- oder zwey Gestalten die Gleißner und Ketzer erkennen / und dann auß der Catholischen Kirchen jagen sollen. So sihet dann der E. F. waß er für einen Vortheil auß Leone habe.

11. Was bringet er aber auß Augustino lib. 20. contra Faustum c. 13. Ich lise nichts anders / als daß Faustus die Catholische Religion wegen Brod und Wein mit seiner Manichæischen Sect vergleichen habe wollen / indem auch sie in denen Creaturen / mithin auch in Brod und Wein / GOtt erkenneten. Es sagt ihnen aber Augustinus, daß die Catholische nit also Christum in dem Brod und Wein deß Abendmahls erkennen; sondern allda werde das Brod durch eine gewisse Consecration in einem Geheimnuß der Leib Christi hergestellet / und da werde Christus nit gebohren. Dahero was nit NB. also wird / obwohlen es

sonst

sonst auch ein Brod/ und ein Kelch/ so seye es zwar eine Nahrung zur Labung/ nit aber ein Sacrament der Religion. Sagt also Augustinus von der Consecration der Priester/ und von dem Sacrament.

Aber mein! wo stehet: Nur eine Gestalt gebrauchen/ seye ein Zeichen der Manichæischen Ketzerey? Es ware ein Zeichen die Manichæer zu erkennen/ gleichwie anjetzo zwey Gestalten ein Zeichen seyn/ die Lutheraner zu erkennen. So solten dann auch/ zwey Gestalten gebrauchen/ ein Zeichen der Lutherischen Ketzerey seyn? Sihe! wie er sich selbsten schlaget.

12. Anjetzo zeigt der E. F. mir Gelasium I. und da sihe ich fol. 80. daß Gelasius schreibe de consecr. dist. 2. Can. Comperimus, er habe erfahren/ daß NB. einige nach allein genommener Portion deß Heil. Leibs von dem Kelch deß Heil. Bluts sich enthalten/ welche ausser Zweiffel (weiß nicht/ auß was Aberglauben sie gelehrt worden/ daß sie darzu verbunden seyen) entweders die beede Sacramenten nemmen/ oder von beeden abgetriben werden sollen; weilen die Theilung eines/ und eben desselbigen Geheimnuß ohne grossen Kirchen-Raub nit herkommen könne.

Hie redet Gelasius de consecratione, das ist/ von der Handlung der Priester in ihrem Meß-Opffer daß Einige nit aber Alle/ in ihrer Meß nach Empfang deß Leibs nit auch das Blut niessen wollen/ weilen sie etwan einen Irrglauben haben werden/ daß sie/ wie ausser dem Meß-Opffer/ also auch indenselbigen nur eine Gestalt niessen sollen/ da doch Christus verordnet/ daß seine Priester im neuen Testament nit/ wie die Priester im alten Testament/ sein Blut auf ihren Altären verschitten/ sonderen trincken sollen. So war dann dises der Kirchen-Raub/ wann die Priester im Meß-Opffer das Blut nit trincken solten; nit aber/ wann der Leib ausser dem Opffer solte von denen Communicanten genossen werden. So ist dann nit wahr/ daß vor Gelasio das Abendmahl NB. allzeit unter zwey Gestalten seye außgetheilet worden. So haben dann NB. Einige/ nit aber alle/ sich auch in der Meß anmassen wollen/ wie die dortmahlige Layen/ nur eine Gestalt zu nemmen; und dises ware freylich wider die Lehr der Catholischen Kirchen. Lese nur deinen hie abermahl angezogenen Cardinal Bona, der wird dir antworten/ daß niemand/ deme ein Füncklein der Vernunfft seye/ laugnen könne/ daß ausser der Meß die Communion unter einer Gestalt in der alten Kirchen seye gegeben worden; womit er dann den Streitt zwischen denen Catholischen und Ketzeren entscheidet. Er kan in selbigem weiters lesen/ was Bona und Bellarminus von Gelasio, Leone, denen Griechen/ und anderen schreibet; dabey aber wäre wunderlich/ wann dise Authores zu weilen nur ihme/ nit aber auch sonsten denen Catholischen zum Beweiß genug seyn sollen.

13. Was ich von Clemente gemeldet/ das sagt der E. F. habe ein Betrüger/ und nit Clemens, in dem angezogenen Brieff geschriben. Wie probiert ers aber? Mit

Mit deme / daß / der ein wenig der Vätter Schrifften verstehet / solches nit laugnen könne. Siehe! ich solle von dir dise Prob annemmen / und du wilst für keine Prob dem Cardinal Bona halten / wann er schreibet / daß ein jeder / so ein Füncklein Verstand habe / bekennen müsse es seye in der alten Kirchen auch unter einer Gestalt communiciret worden. Es mag aber der E. F. dichten / wie er will / so hat Clemens doch schon Anno 80. Epist. ad Jacobum Fratrem Domini geschriben / daß denen Priesteren und Diaconen anbefohlen seye / die überblibene Particul deß Leibs Christi in dem Heiligthumb-Kästlein zu verwahren; wie es dann bey denen Catholischen immerzu beobachtet ist worden / daß also kein neuerlicher Betrüger ihm solches aufbringen / wohl aber nachschreiben hat können / daß es billichst allzeit also geschehen solle. Aber weiter:

Cyprianus der Anno 250. gelebt / Lib. 4. Epist. 6. schreibet: diejenige / welche NB. den Leib deß HErrn niessen / in selbigem ihren HErrn umbfangen. Auß disem siehe ich nichts anders / als daß solche nit ein Theil deß HErren allein / sondern unter einer Gestalt den gantzen HErrn selbst empfangen und umbfangen.

Was vom Concilio zu Nicæa, so gehalten worden Anno 325. gemeldet wird / daß man denen / welche in der Bekandtnuß deß Nahmens Christi ihr Blut vergiessen / das Blut Christi nit könne verlaugnen / ist wohl wahr; aber nit wahr ist / daß Cyprianus schreibe / es könne nur unter zwey Gestalten / und nit auch unter einer Gestalt geschehen.

Deßgleichen schreibt Cyprianus Epist. de Lapsis, daß denen NB. Abgefallenen / welchen die Bischöff das Recht zur Communion benomen / wann ein neuer Streitt der Verfolgung über sie kommen sollte / und sie Buß gethan hätten / der Pabst Cornelius ihnen das Recht zu communiciren wider geben möchte; worauß keine zwey Gestalten / wohl aber das Recht wegen Empfahung deß Abendmahls herauß zu bringen ist.

Wegen Zeugnuß Ambrosij welcher gelebt hat Anno 374. pro Satyro Fratre, daß er / da er über Meer gefahren / den Leib Christi in einem Tuch eingewickelt an den Halß gehängt habe / flicket der E. F. hinzu / daß / nachdem er von dem Schiff auf das Land kommen / er alsdann nit nur den eingewickelten Leib Christi / sonderen auch die andere Gestalt werde empfangen haben / wovon doch kein Wort stehet / auch nit einmahl / daß ein Wein vorhanden gewesen seye / welches also nur seiner starcken Einbildung zu zuschreiben ist. Wobey er doch auch zu mercken hat / daß man den Leib Christi so gar auch mit sich tragen / und über Meer führen können / nit aber / daß es erst in dem Halß ein Leib werden müsse.

14. Die Stellen Hieronymi, und Chrysostomi, deren jener Anno 390. diser Anno 398. florirt haben / reden von denen Priesteren / und ihrem Meß-Opffer / so in beeden Gestalten zuverrichten ist; von denen Layen aber sagt die Catholische Kirch selbsten / daß sie das Heil. Abendmahl auch unter zwey Gestalten empfangen könten / wann selbiges die Catholische Kirch also zu geben verordnen wurde.

Was Sozomenus von einem Weib geschriben / welche das H. Abendmahl zwar in das Maul empfangen / aber heimblich herauß genommen / und ihrer Magd gegeben / so hernach in einen Stein verwandelt worden seye / das legt der E. F. auß / es seye nur dessentwegen von dem Brod zuverstehen / weilen ein besonders Wunder darmit geschehen / nit aber / daß sie nit auch den Kelch solle getruncken haben / ob es schon nit geschriben stehe.

So darff ihm dann der E. F. eine Sach nur einbilden / so ist es schon richtig. Er liset aber auch in diser Histori von einer Verwandlung in den Leib Christi glauben? Gesetzt aber auch / es hätte diß Weib hernach den Kelch getruncken / so wurde sie doch nur eine Gestalt genossen haben / weilen sie die Brods-Gestalten fortgegeben hatte.

15. Er will mir aber fol. 88. gar auß dem Traum helffen / wie es mit denen Einsidleren / und bey Verfolgung der Christen hergangen seye. Theils haben nemblich in der Gemeind den geseegneten Kelch getruncken / das geseegnete Brod aber nach Hauß getragen / und im Nothfall genossen; Theils ein Tüchlein in den geseegneten Kelch eingedunckt / und im Nothfall das Tüchlein gewaschen / und getruncken; Theils das geseegnete Brod in Wein gedaucht / und darfür gehalten / daß hierdurch NB. der Wein auch geseegnet werde ꝛc. diß seye aber nur im Nothfall geschehen.

Mein E. F. Es ist mir / er rede in dem Traum / und da könne er mir sagen / was ein Traum seye? Ich habe gehoffet / er werde mir einen gar alten Lutherischen Heil. Vatter / und Lehrer daher bringen / welcher / als der gewisseste Zeug / und Lehrer von der alten Christenheit alles gewiß wisse / und nit strauchle; anjetzo aber sihe ich / daß er bißhero lauter alte Catholische Vätter gebracht / ihre Wort auf seinen Schlag außgelegt / und mir auß dem Traum helffen wollen / da ich doch keinen Traum gehabt hab.

Aber sage er mir / lasset sich dann der Leib Christi nit nur nach dem Kelch / sondern auch vorhero / ohne die Niessung / nach Hauß tragen / und hernach niessen? Wie geht es aber mit dem Wort-Sprechen? Lasset sich das H. Blut in ein Tüchlein duncken / hernach aber waschen / so ist es dann vor dem Niessen ein H. Blut; oder wie lasset sich der Leib Christi eindauchen / wann es vor dem Niessen weder Leib noch Blut ist / sondern erst in der Niessung werden solle? Von was solle der Wein dardurch geseegnet werden? Sihe! wie er in dem Traum wider sich selbsten redet. Diß aber sagt er / seye nur im Nothfall geschehen. Wie aber gehet es / wann einer im Nothfall nur eine Gestalt hat / oder haben kan / was traumet ihm / ob er Christum / oder nur einen abgesönderten Theil bekomme? Wann er aufwacht / und Christum nit / wie ein Anti-Christ trennen will / so muß er von einer Gestalt reden in dem Nothfall / wie ausser dem Nothfall.

Unsere Catholische Heil. Vätter / mein E. F. seynd weit anderst beschaffen / als er; Sie haben nichts wider die Catholische Kirch schreiben wollen / und wann es

es etwann auß guter / jedoch irrigen Meynung geschehen / so haben sie es willig wi-derumb geänderet / dises bezeugen unlaugbar Augustinus, und Cyprianus, was solle dann ein E. F. thun?

Gesetzt also / er kunte auch einen Heil. Vatter für sich daher bringen / so müste er nit disem / sondern der Catholischen Kirch glauben.

Allein er kombt mir mit einer gantzen Catholischen Versammlung zu Cæsar: August. c. 3. entgegen / welche den ernstlichen Außspruch gemacht: Wer das H. Abendmahl nit in der Kirchen geniesse / der seye verdammt. Item Toletan. Can. 14. wer das Sacrament / so er von dem Priester empfangt / nit geniesset / der soll als ein Kirchen-Rauber / außgestossen werden / welches auch Julius auf dem Concilio Braccarensi widerhollet habe Anno 673. Can. 1.

Was suchet er hierauß für einen Vortheil? In der Kirchen communiciret man billich noch heut zu Tag. So empfangen auch die Leuth dises Sacrament von denen Priesteren. Was will der E. F. aber von denen Krancken / so in die Kirchen nit kommen können / oder von denen Gefangenen etc. sagen? Auß disen angezogenen Conciliis sehe ich nichts anders / als den Gewalt / und Authorität / welche die Catholische Kirch / oder ihre Versammlungen schon Anno 380. und Anno 400. exerciert haben. So muß man dann dieselbige noch dabey lassen. Dergleichen Einwürff / mein E. F. hätte er bey Bellarmino, und Bona trefflich widerlegt finden können.

Was noch? Er will / daß ich fleißig mercken solle / daß **man in der alten Kirchen das geseegnete Brod / oder beede Gestalten nit darzu auffbehalten / daß mans anbette / aussetze / Umgäng darmit halte / und dergleichen; sondern allein darumb / daß mans geniesse.**

Ach! ich mercke es nur gar zu wohl / und dabey / daß du der Ehr unsers besonders gegenwärtigen GOttes und Erlösers geflissentlich nachstellest. Daß wir Christum anzubetten haben / kanst du ohne Gottslästerung nit laugnen: Nun aber stellet er sich in dem H. Abendmahl besonders gegenwärtig her; so ist er dann anzubetten. Die Catholische Kirch sagt / es seye gleich wahr / was Christus sagt / daß eine Sach seye: Nun aber sagt er im Abendmahl: **das ist mein Leib**; so ware es dann gleich wahr / daß diß / was er in der Hand hatte / sein Leib gewesen seye. Der E. F. aber sagt / er forsche nit nach / zu was für einer Minuten Christus verhanden seye; was forschet er dann nach / ob / wann / und zu welcher Zeit die Catholische GOtt sein Ehr geben / oder nit geben sollen?

Mercke nur / mein E. F. was du zu letzt fol. 115. selbsten sagst / wie du vor der Communion vor deinem / waiß nit / zu was für einer Minute / gegenwärtigem GOtt nider fallest / ihne lobest / preysest / so wirst du denen Catholischen ihre Ehrbezeugungen / so allein auf ihren allda besonders gegenwärtigen GOtt Christum JEsum / gerichtet / gut heissen müssen. Lese das erste Gebott GOttes / so wirst du zu allen Zeiten / und zu allen Gelegenheiten wissen / was du zu thun habest.

Und wegen deß Umbtragens hast du ja selbsten von denen Einsidleren / und anderen Leuthen geschriben / wie sie den Leib Christi ins Hauß / und über Meer genommen / und getragen haben. Wann nun aber unser gegenwärtige Christus allenthalben kan angebettet werden / so kan es ja auch in dem Umbtragen geschehen / selbiger auch sonsten andächtig behalten / und getragen kan werden.

Mercke aber auch noch eines / daß die Catholische den Leib und das Blut Christi nit nur zum Umbtragen allein / sondern auch nach ihrer Verehrung selbigen zu niessen haben. Dahero / was du fol. 92. aus denen Decret. Gregorij lib. 1. Tit. 24. c. 3. herauß gezogen / daß die Priester die Hostien nit so lang aufbehalten sollen / auf daß selbige nit schimmlet / oder verdorben werden / solches ist freylich wohl in acht zu nehmen / damit selbige auch genossen werden. Allein / daß ist alles wider dich ; dann das zeiget / daß der Leib Christi vor- und nit erst in der Niessung seye.

Was aber den Nothfall / und die Krancken / oder die jenige / so gar keinen Wein trincken können / betrifft / da wirst du wohl nit anderst antworten / als daß sie dises H. Abendmahls / zu welchem alle beruffen / nit zu berauben seyen. Mithin auch unter einer Gestalt ihren Christum empfangen können / welches dann nit anderst / als von der Concomitanz herkommen kan.

16. Daß Macrobius, welcher umb das Jahr 1100. gelebt / unserem E. F. zu jung seye / eine alte Gewonheit deß Gebrauchs einer Gestalt darzuthun / gibt mir Ursach zu fragen / was dann von Luthero, Calvino, Zwinglio, &c. so erst vor einem paar hundert Jahren aufgestanden / zu halten seye ? Sihe ! wie du abermahl dir selbsten unversehens ein gerechtes Urtheil sprechest. Macrobius hatte von deiner Religion nichts gewust ; hat also ohne Passion, oder Vor-Urtheil wider dich geschriben / daß in der alten Kirchen der dritte Theil von der Hosti denen Krancken geschickt worden seye ohne den Kelch. Es hat solches Cardinal Bona bestättiget / und das Exempel von dem Jüdischen Knaben / welcher mit anderen Knaben nur eine Gestalt genossen / hat es confirmiret. Ist dann mit Laugnen alles außgericht ?

Es gedencket auch der E. F. deß Hesychii, daß an einigen Orthen die überblibene Brosamen verbrennet worden seyen. Was folget aber hierauß ? diß nemlich / daß / nachdem die Gestalten veränderet / Christi Leib nit mehr verhanden seye ; oder wann sie verhanden wären / daß Christus dabey nit wurde gelitten haben. Dann Christus leydet nit mehr / Rom. 6. 9.

17. Endlichen kombt er auch an Paschalem II. bey Baronio Tom. 12. Annal. ad Ann. C. 1118. allwo der E. F. fol. 95. ihm abermahl den Gewalt unversehens einraumet / zu befehlen / daß in Geniessung / und Handlung deß Leibs und deß Bluts deß HErrn man durch keine Menschliche / und neue Anordnung davon abweichen solle ; dann wir wissen / daß der HErr das Brod für sich (das ist / besonders) und den Wein für sich (oder besonders) gegeben habe.

be. Welche Weise wir lehren / und befehlen in der Kirchen massen allzeit beyzubehalten / ausser bey denen Kinderen / und denen jenigen Krancken / die kein Brod hinunter bringen können.

Mein E. F. Es ist freylich wahr / daß die Einsetzung Christi von keinem Menschen solle geänderet werden. Es ist auch wahr / daß Christus in dem Abendmahl besonders das Brod / und nach dem Abendmahl / besonders den Kelch consecriret / und gegeben habe. Es ligt nur an deme / daß einer gantzen Catholischen Kirchen die ihr nur gar zu wohl bekannte / und überlassene Einsetzung von einem Calvino, Huss, Luthero, Zwinglio, und solchen Menschen nit geänderet / und anderst außgelegt werde. Sie weiß / wie Christus das alte Testament mit Leib und Blut erfüllet / wie er diß Opffer eingesetzt / wie er seinen Leib darfür hergestellet / und mitgetheilt habe. Sie weiß / daß der Leib / und das Blut besondere / aber nit von anderen Theilen abgesönderte Theil seyen / und daß dahero der Leib ohne seine Mittheil nit könne genossen werden / wie dann Paschalis selbsten solches bey kleinen Kinderen / und im Nothfall eingestehet / auch bey denen / so keinen Wein haben / oder trincken können / zu bekennen ist.

Wann dann ein Pabst / und ein Concilium einen Nothfall / oder wichtige Ursachen erkennen / warumb man Christum entweders unter einer- oder zwey Gestalten denen Layen darreichen könne / so kan auch denen nachfolgenden Stadthalteren Christi nit abgesprochen werden / im Nothfall und auß wichtigen Ursachen / etwas zu schliessen. Es muß dabey bleiben / daß wir unseren beständigen Hirten zu folgen / und uns nit zuwidersetzen haben.

Er sagt aber fol. 97. daß die Nothfäll / und Mißbräuch kein Recht machen / zu offentlicher allgemeiner Einführung einer Gestalt / und daß denen Mißbräuchen widersprochen worden seye / und nimbt zu seinem Behuff die Hussiten / Waldenser / und Grichen rc.

Allein / es ist noch nit dargethan / daß ein Mißbrauch seye / eine- oder zwey Gestalten zu reichen. Mein E. F. Er lasset ja Calvino, und denen Waldenseren selbsten nit zu / daß sie recht haben / wann sie in diser Materi von solchen Mißbräuchen wider die Catholische Kirch / und dich reden? Dise Leuth / und die Griechen widersprechen auch dir / und sagen von deinen Mißbräuchen; ists dann gleich wahr? Man muß ja nit solchen neu-wider die Kirchen streittenden Menschen / sondern der Catholischen Kirchen / denen Heil. Vätteren / und allgemeinen Concilijs glauben / und da muß man sehen / was dise vor einen Brauch / oder Mißbrauch erkennen. Da allein / und sonst bey niemand seynd wir der hell-leuchtenden Warheit versicheret.

Zwölffter Discurs

Von denen Ursachen / eine Gestalt zu empfangen.

11. Die erste Ursach / sagte ich / seye / damit nit darfür gehalten werde / es seye unter der Gestalt deß Brods nur ein todter Leib ohne Blut / Seel / und GOttheit / oder als hätte die Catholische Kirch gefehlet / da sie wenigstens im Nothsfall nur unter einer Gestalt die Communion reichen / und nemmen lassen.

Das nennet der E. F. keine wichtige / sondern gar nichtige Ursachen / so nichts taugen / fol. 100. dann Christus habe wohl gewust, was die Leuth dencken möchten / und was sich begeben kunte; Hat ers gewust / und doch so geordnet / so kan dise Sorg kein Ursach seyn / daß man Christi Ordnung änderen solle. Daß Christi Leib Blut habe / laugne keiner von denen Seinigen / dann sie halten beede Gestalten nöthig; daß aber unter der Gestalt deß Brods Christi Leib und Blut zur Speiß und Tranck gereichet werde / das habe man Ursach zu laugnen / wie er bewisen.

Mein E. F. eine gantze Catholische Kirch zu urtheilen / bist du vil zu jung / und weit jünger / als Macrobius. Sie / und ihre Concilia, so vil Vätter / Bischöff / und Prælaten / Doctores, &c. haben zu vil Augen / und Ohren / sie suchen gewiß ihre Seeligkeit / und nit ihre ewige Verdammung; er muß sich / mein E. F. zuvor vilfältig bedencken / ob er einem von ihr außgeloffenem Mann / und nit der Catholischen Kirchen glauben dörffe; wir seynd ein für allemahl an die Catholische Kirchen angewisen worden; so wolle er dann dises umb seines / und so viler anderer Seelen Heyl willen / vor allem betrachten.

Die Sach aber / wie nemlich der Leib in wehrendem Abendmahl gewesen seye / ist nur gar zu wichtig. Sihe! es entstehet Streit / ob diser Leib unter denen Gestalten deß Brods ein figurirter / oder bedeutender Leib seye / wie / wann Christus gesagt / er seye warhafftig ein Rebstock / ein Lamb / ein Felsen / seine Wort seyen Geist / 2c. Item / ob diser Leib gleich nach gesprochenen Worten gegenwärtig seye? Ob der Leib nit nur in Worten / und in Herstellung oder Erfüllung der Leiber / sondern auch an der Sach selbsten / das ist / in Christo mit- oder ohne seine Mittheil seye? Seynd dann diß nit die wichtigste Ursachen / von disem Leib das Endliche / und Wahre wider so vile Spaltungen / und Irrthumber zu sagen / und die Gegen-Lehren zu widerlegen? Wann sie keine wichtige Ursachen seyn / warumb streitest du dann selbsten nit nur wider die gantze Catholische Kirch / sondern auch wider Calvinum, und andere?

Solte ich nun weiters sagen / Christus habe wohl gewust / was für Streitt auß denen Einsetzungs-Worten entstehen werden / er hätte sagen können: In-

Unter- oder Mit dem Brod ist mein Leib; an statt des Ist/ hätte er sagen können: Es Wird mein Leib im Niessen seyn; oder: Es ist mein Leib mit Seel und Blut; oder: Diß Brod ist ein Figur meines Leibs; widerumb: Diser Leib wird nur am Creutz dargeben/ und geopfferet werde/ rc. und doch habe ers nit gethan; So seye dann kein wichtige/ sondern ein nichtige Ursach/ daß du die Wort: **Das ist mein Leib** / änderest/ und ein in- oder mit- oder unter dem Brod ist mein Leib/ daraus machen wollest/ mithin das Ist in ein Wird in dem Halß außlegest/ den Leib auch unter einer Gestalt todt/ das ist/ ohne Concomitanz ihrer Seel und Blut/ haltest/ rc. Was wilst du wohl hierwider sagen/ daß du dich nit selbsten schlagest?

Du sagst aber/ es laugne keiner der Deinigen/ daß Christi Leib Blut habe/ weilen ihr auch die andere Gestalt für nöthig achtet; das ist aber die Frag nit; sondern ob diser Leib auch in einer Gestalt mit- oder ohne dem Blut in dem Abendmahl/ bevor Christus nach dem Abendmahl zu Einsetzung deß Kelchs geschritten/ gewesen seye? Und da sagst du/ habe man Ursach/ selbiges zu laugnen/ wie du erwisen. Was ware es aber für ein Beweißthumb? Ich weiß nichts anders erwisen/ als was die Catholische Kirch immerher längstens gewust/ daß Christus auch die andere Gestalt eingesetzt habe. Die Frag aber ist dises nit/ sondern ob der Leib von seinen Mittheilen gäntzlich in dem Abendmahl abgesöndert/ oder ob die GOttheit/ Personalität/ rc. als Mittheil in Christo gebliben seyen? Und weilen von der Seel Christi sowohl in einer- als auch in der andern Einsetzung gar nichts gemeldet wird/ ob wir dann nit auch dise/ und mithin unsern gantzen Christum empfangen? Und weilen der Leib die Speiß/ und das Blut das Tranck ist/ ob wir nit auch unter einer Gestalt beede empfangen?

Hie sagt dir die gantze Catholische Kirch/ daß wir unseren gantzen Christum/ sowohl unter einer- als zwey Gestalten empfangen; weilen seine Mittheil concomitanter, das ist/ mitkommend/ obschon unbenennt/ nit abgetheilt werden/ gleichwie selbige auch im Abendmahl am Tisch nit abgetheilt/ oder abgesöndert waren/ mithin bekommen wir auch in einer Gestalt Speiß und Tranck. Was ist dann die Ursach/ daß Gegentheil lieber zwey Theil/ als mit selbigen alle Theil/ das ist/ unseren gantzen Christum empfangen solle/ und wolle? Nichts anders/ als Christo einen Abbruch thun/ und ihne trennen wollen.

Ich sagte weiters/ es geschehe/ damit man nit vermeyne/ die Kirch habe mit Ansetzung einer Gestalt gefehlet. Da gibt er zur Antwort: Wann die Alte Christliche Kirch nit gefehlet/ da sie 1200. Jahr/ nach Zeugnuß Cardinals Bonæ, das H. Abendmahl unter zwey Gestalten gereichet/ so fehle sie noch nit/ ja man solle noch unter zwey Gestalten communiciren/ und das Kelch-Verbott gar aufheben/ gleichwie bey denen Kindern geschehen/ da ihnen/ so bald sie gebohren waren/ das H. Abendmahl gereicht wurde/ selbiges aber hernach abgethan worden ist.

Ich

Ich hab dir aber auß deinem citirten Bona schon gezeigt / daß / wann du ein Füncklein Verstand habest / in ihm ersehen könnest / das beedes unter einer und beeden Gestalten in denen ersten 1200. Jahren geschehen seye.

Was aber das denen Kindern abgenommene Abendmahl betrifft / da weist du auß Cypriano de Lapsis, daß die Kirch nit nur denen Kindern / sondern auch denen grossen Sündern / und denen Unbußfertigen die Communion vorenthalten habe. Ein anders aber ist ein Aufschub mit dem Abendmahl / und ein anders ein Trennung der Mittheil; das erste ist Catholisch / das andere thut der Anti-Christ.

19. Die andere Ursach ist / wegen der Gefahr der Entunehrungen / deß Verschüttens / &c. auch wegen deren / so keinen Wein trincken können / damit auch dise deß Abendmahls nit beraubet wurden.

Dises ist dem E. F. ein heyllose Ursach; aber nur ein wenig gemach / mein Elias! Er ist nur der Kläger / aber nit zugleich auch der Richter. Lese in deinem angezogenen Cardinal Bona, daß weilen die alte Kirch im Anfang nit so sehr außgebreitet gewesen / so habe die Reichung beeder Gestalten kommentlich geschehen können; Nachdem sie sich aber sehr außgebreitet habe / und mit Verschüttung deß H. Bluts vil Entunehrungen vorbey gegangen / so habe es die Catholische Kirch bewogen / solchen Entunehrungen durch Außtheilung einer Gestalt vorzukommen?

Du sagst aber / ob dann die alte Kirch vor so vil hundert Jahren dem Mißbrauch abzuhelffen nit gewust habe? Es kommet mir widerumb vor wie bey auffstehenden Ketzerey-Fragen / ob dann Christus / oder die Apostel nit gewust haben / denen Mißdeutungen mit deutlichen Außlegungen vorzukommen? Sie habens freylich gewust / und vorgesagt / jedoch aber lasseten sie es geschehen / haben uns aber vor solchen Leuthen und ihren Reden treulich gewarnet / und abgemahnet. Es hat dir ja auch der Cardinal Bona gesagt / daß bey wenigen Leuthen die Entunehrung nit so / wie bey mehreren / zu besorgen seye.

Allein / du meldest weiter / es könne nit einmahl mit einem Schein der Warheit gemeldet werden / daß solche Gefahr sich auch bey denen Krancken ergeben könne.

Da scheinet / daß du entweders bey seltsamen Gebärden der Krancken nit gewesen / oder sie werden dich offenbahr überzeugen.

Endlich fragest du / ob / wann die Hosti zerbrochen / oder verderbet werde / auch der Leib Christi verletzet werde?

Ich frag dich ebenfalls / ob / wann du mit denen Zähnen / oder Zungen / oder mit dem Halß das Brod brichest / truckest / und niessest / &c. auch der Leib Christi gebrochen / verletzet / oder getrucket werde? du soltest ja wissen auß Paulo Rom. 6. Christus leyde nit mehr. Aber wann die Hostien / oder die Gestalten hingeworffen /

worffen/ verschüttet/ oder sonst lästerlich und gottloß gehalten wurden/ da sagen wir freylich/ daß GOtt entunehret werde/ und daß wir schuldig seyen/ solchen/ so vil möglich/ vorzukommen.

Von denen/ so keinen Wein trincken können/ sagt der E. F. daß deßwegen die Stifftung Christi nit zu veränderen seye / sondern die / so es können / selbige beobachten müssen / wie/ wann ein Mönch / oder Nonn keinen Fisch essen konte/ wurde man nit sagen/ daß das Fisch-essen auch bey anderen abzuthun wäre.

Es ist aber die Frag nit / ob wegen einem auch andere sollen gehalten seyn; sondern ob der gantze Christus auch unter einer Gestalt bey einem oder bey vilen könne empfangen werden? Und diß zu bestättigen / hat man die jenigen / so keinen Wein haben / oder trincken können/ angeführet/ damit solche dises Abendmahls nit beraubt seyn möchten. Die Gleichnuß mit einem Mönchen/ der kein Fisch kan essen / reimet sich nit auf andere / daß auch andere keinen essen sollen; wie/ wann nur die Hosti allein wäre eingesetzt worden/ wurde man nit sagen/ daß/ wanns einer nit solte geniessen können/ auch andere selbige nit empfangen sollen. Man redet hie nit von einer Sach unter einer Gestalt allein / wie das Fleisch oder Fisch ist; sondern von einer Sach / so auch unter der änderen Gestalt enthalten/ und gegeben kan werden.

20. Die dritte Ursach ware/ daß der Kelch auß keiner guten Meynung von dem Gegentheil begehrt werde; sondern nur wider die Anordnung der Catholischen Kirchen.

Hie sagt der E. F. es geschehe wegen der Stifftung Christi / und wegen deß Heyls der Seelen; er halte es mit Christo/ mit denen Apostlen / und der uralten Christlichen Kirchen ; Pabst Paschalis gebe ihm selbsten Recht / und die Neue menschliche Anordnungen müsse man nit/ sondern der Stifftung Christi folgen; die NB. alte Kirch habe den Gebrauch der zwey Gestalten für recht/ den Gebrauch aber einer Gestalt für Ketzerisch gehalten/ wie er erwisen.

So kommet dann jetzo deß Gegentheils Meynung herauß/ daß selbiger die Reichung einer Gestalt für Ketzerisch halte. Es wäre recht / mein E. F. wann ihr es mit Christo/ mit denen Apostlen/ mit der alten Kirchen/ und mit dem Pabst thätet halten. Es ist aber an dem / daß dem E. F. nit nur die gantze Catholische Kirch/ sondern auch die Calvinisten/ Schwenckfelder / Zwingler/ rc. ja theils Lutherische selbsten widersprechen. Christus haltet es mit seiner einigen Catholischen Kirchen biß zu der Welt Ende; er hat ihr gesagt / was er in dem Abendmahl gegeben habe/ die Apostel haben es an Christi statt nachgethan/ und der Catholischen Kirchen/ wie sie es empfangen/ übergeben/ und noch darzu in ihrer offenbahren Glaubens-Bekandtnuß allen und jeden Christglaubigen auferlegt/ daß sie diser Kirch für allemahl glauben/ und folgen / andere alle aber wider dise Kirch ins künfftig streittende Menschen meyden sollen.

Die alte Kirch hat dises Sacrament vom Anfang biß auf uns fortgeführet / und außgetheilet / und weder den Leib von dem Blut / noch die Seel / GOtt- und Menschheit davon getrennet; sondern Christum allen sowohl in einer- als auch in zwey Gestalten zukommen lassen / wie der Cardinal Bona, und andere darthun; und der Pabst Paschalis hat / wie ich gezeiget / von denen Priestern geredt / daß sie in ihrer Meß auch das Blut trincken sollen. Er hat aber niemahls gesagt / daß der Leib Christi in dem Abendmahl ohne Blut seye / vil weniger / daß man selbigen unter einer Gestalt getrennet niessen könne. Wie kan dann der Gebrauch einer Gestalt Ketzerisch seyn / wann du selbsten bekennest / daß es wenigstens im Nothfall geschehen könne?

Aber sage er mir / mein E. F. wie vil seynd dann Kirchen Christi? Er sagt mir von einer uralten der ersten 400. Jährigen / und dann von einer 1200. Jährigen / und nach diser von einer biß auf den Huss, oder Lutherum daurenden Kirchen; von eben dergleichen Kirchen sprechen mir Arius, Pelagius, Calvinus, Schwenkfeld, Jansenius, und was dergleichen Leuth noch mehrer auffstehen werden / daß die Catholische Kirch biß auf eines jeden seine Zeit geirret habe; Nun frage ich ihn / mein E. F. auf sein Gewissen / sage er mir / solle ich Christo / welcher mir saget / seine sichtbare eingesetzte Kirch werde nimmermehr irren können / weilen Er / und der H. Geist ihr allzeit beystehen werde / oder solle ich einem / oder allen solchen Leuthen glauben / daß selbige zu gewissen Zeiten geirret habe? gibe mir aber kein Antwort / welche auch ein anderer Ketzer kan geben. Sage mir nit von der Stifftung Christi / und deiner Meynung; dann dises wollen auch alle behaubten / und deine Meynung machet keinen allgemeinen Glauben. Von einer unsichtbaren / unfehlbaren Kirchen / oder H. Schrifft sprechen mir auch alle Ketzer; must du mir also von etwas anders sagen / mit welchem man Christum überzeugen / und ihm so wohl / als auch dem H. Geist den schlechten Beystand solte fürhalten können.

Ich frag dich aber nochmahlen auf dein Gewissen / welche Religion auß allen Religionen von Christi Zeiten an / biß auf uns / allzeit sichtbar gewesen / und gebliben seye? Welche allzeit geprediget / die Unglaubige bekehret / die Sacramenten offentlich administriret / und alle Ketzereyen verworffen habe? Sihe! du sagst mirs / ob du schon nit wilst; dann du sagst mir von 400. biß 1200. Jahren / und von disen biß auf uns / was die Römisch-Catholische Kirch in allen Zeiten gethan habe. So sage ich dann dir / daß dise die einige / wahre / und beständige Kirch Christi seye / und nimmermehr werde irren können / wordurch ich dann Christum warhafft mache / und selbigen defendire / daß er seine Kirchen / seine einige Braut allzeit schön / und rein erhalten habe; So bist du dann auch schuldig / dise Kirch Christi auf das äusserste für alle Zeiten zu defendiren / und die andere Religionen zu verlassen.

Wann dann dir/ mein E. F. sowohl umb deiner- als auch anderer Seelen Heyl zu thun ist/ so must du zu diser Kirchen gehen / und die Leuth dahin anführen; dise hat keine pure Menschen-Satzungen / wie die Ketzer / sondern sie hat GOttes Satzung/ weilen GOtt befohlen/ daß wir dise Kirch hören / und anderen wider sie kein Gehör geben sollen: Nun dann so sagt sie/ daß man Christum auch unter einer Gestalt empfangen könne; so must du dann dises für recht/ und das Widrige für Ketzerisch halten.

21. Ich sagte Vierdtens/ daß unter einer Gestalt/ der Lutherischen Lehr nach/ kein lebendiger Leib/ sondern ein todter/ und anderer Leib seyn müste; weilen man nemlich einen gantz abgesönderten Leib / ohne Seel/ Blut/ rc. niessen wurde.

Hie solle ich abermahl dem Concilio zu Trient/ und Catechismo widersprechen; allein ich habe oben schon auß Bellarmino dargethan / daß ich es mit dem Concilio zu Trient halte/ und bekenne / daß die Einsetzungs-Wort von dem Leib allein/ und von dem Blut allein/ aber in Christo nit allein/ sondern mit ihren Mittheilen seyen. Du beklagest dich ja selber/ daß das Concilium zu Trient beschlossen/ Christus werde auch unter einer Gestalt gantz empfangen? wie hab ich dann wider das Concilium geredt?

Aber was sagst du fol. 109. weiter? **Daß wir die Seel Christi freylich nit mit unserem Mund Sacramentalisch essen/ und trincken/ sondern nur durch die geistliche Niessung/ das ist/ durch den wahren Glauben.** So ist dann die Seel in disem Sacrament und Niessung getrennet; dann an die Seel nur glauben / das ist nit mit dem Mund niessen; so ist dann der Leib todt/ weilen er ohne Seel ist.

Du sagst aber / **der Leib Christi werde durch Lutherische Lehr nit getödtet / wie er auch bey dem ersten Abendmahl nit getödtet war / obwohl unter jeder Gestalt was besonders/ nemlich sein Leib und Blut gereichet war. Christus rede in denen Stifftungs-Worten aller Dings von seinem Leib/ der mit der Seele / mit dem Blut/ und der GOttheit vereiniget ist / und bleibt nach der natürlichen und persöhnlichen Vereinigung; dise aber werde nit aufgehoben/ und getrennet. Aber Christus sage nit/ daß er mit dem Leib das Blut/ die Seele/ und GOttheit darreiche; dann es seye sein Leib und Blut mit dem Brod und Wein weder natürlich/ noch persöhnlich vereiniget/ sondern Sacramentlich.**

Mein E. F. so bekennest du dann / daß wir die Seel Christi mit unserem Mund nit niessen / sondern nur geistlich durch den Glauben empfangen können. So verstehest du dann die Wort Christi: **Wer** NB. **mich isset; Ich bin das lebendige Brod; Ich bin in ihm/ und er in mir/ rc.** gantz anderst / und also: Wer meinen Leib warhafftig / und mein Blut warhafftig / die Seele aber/

Mensch- und GOttheit nur im Glauben / aber nit warhafftig niesset / der isset mich / theils am Leib und Blut / und theils im Glauben. Diß ist der Leib / so vom Himmel herab gestigen / der ist auf solche Weiß mit mir / und ich in ihm warhafftig / und nit warhafftig / sondern nur theils im Glauben. Nun aber so bestehet Christus nit allein auß disen zwey Theilen / und auß deinem Glauben; so niessest du dann Christum niemahlen warhafftig gantz. Es ist zwar dise Handlung ein Geheimnuß deß Glaubens / aber nit wie es andere glauben wollen / sondern wie selbige die Catholische Kirch glaubet. Man kan auch Leib und Blut nur im glauben bekommen; solches aber ist nit das H. Abendmahl recht und warhafftig empfangen. Auf solche Weiß wird entweders gar keiner / oder ein schlechter Unterschid zwischen dir / und denen Calvinisten seyn / welche ebenfalls Christum nur in einem Glauben / oder Figur / nit aber warhafftig bekommen wollen.

Du sagst aber / der Leib bleibe natürlich / und persöhnlich mit Seel und Blut vereiniget / aber Christus habe nicht gesagt / daß er mit dem Leib das Blut gebe.

So sage dann / was er für einen Leib gegeben habe / ob selbiger von dem Blut getrennet / oder nit getrennet gewesen seye? Der Sacramentalische Leib und Blut ist entweders ein anderer Leib und Blut / oder es ist der warhafftige Leib Christi an dem Tisch? Ist es ein anderer Leib / so ist es nit warhafftig sein Leib / da er doch gesagt / es ist mein Leib / und diser ist warhafftig ein Speiß; so solte es dann abermahl allerdings ein Calvinischer Leib seyn. Ist es aber warhafftig nur ein Leib / so wird selbiger nur allein außgesprochen / ist aber nit allein. Ist er Sacramentlich kein anderer Leib / so ist er nit ohne seine Mittheil / wie du selbsten bekennest / daß der natürliche und persöhnliche Leib vereiniget bleibe. Die Apostel hätten sich leicht einbilden können / wie sie im Glauben einen solchen Sacramentlichen Leib wurden niessen können; aber wie sie disen warhafftigen Leib solten niessen können / das kunten sie nit fassen / biß ihnen Christus dise Weiß offenbahret hatte.

Du wendest aber weiters ein / es habe Christus nit gesagt / diß seye der Leib mit dem Blut / Seele / und GOttheit. Es ist wahr / daß er es außtrucklich nit gesagt habe; er hat aber auch nit gesagt / er seye ohne Blut und Seel / sondern hat von beeden geschwigen; jedoch aber haben ja die Apostel gesehen / daß diser sein Leib an dem Tisch nit ohne Seel / und GOttheit gewesen seye. Ein anders ist / sagen: Diß ist mein Leib / disen setze ich ein an statt der Leiber: Diß ist mein Blut / dises setze ich ein an statt der Geblüter deß Alten Testaments / dises soll auf denen Altären nit mehr verschüttet / sondern getruncken werden; ohne weitere Meldung der Mittheilen. Und ein anders ist / sagen: Daß diser Leib in Christo ohne seine Mittheil seye. Darum sagst du zwar recht / daß der natür-

liche

liche und persöhnliche Leib seye mit Seel und GOttheit vereiniget gewesen; daß aber der Sacramentalische Leib nit eben derselbige Leib solle gewesen seyn/ hierinnen irrest du/ weilen du nemlich vermeynest/ der Leib seye in dem Sacrament anderst/ als er in Christo gewesen ist. Die Wort/ mein E. F. sprechen nur von einer Sach; sie sprechen zuweilen eine Sach gantz auß/ zuweilen nur einen/ oder zwey Theil davon/ ohne doch/ daß der gantzen Sach/ das ist/ anderen vereinigten Mittheilen etwas benommen seyn solle. Es sagt ja Tertull. adv. Praxeam, man solle sich mehr auf den Verstand der Sach/ als auf den Thon der Wort exerciren.

Daß also die Catholische Kirch die Stifftung Christi durchauß beobachtet/ und nit nur die Wort/ was selbige eigentlich besagen/ sondern auch die Sach/ wie selbige eigentlich beschaffen/ ohngetrennet lasset. Wann dann du die Kirch nit überweisen kanst/ daß es ein Leib ohne Blut seye/ so muß ich ihr/ und darff nit dir glauben. Daß aber der Leib Christi mit dem Brod und Wein zwar nit natürlich oder persöhnlich/ iedoch aber Sacramentlich vereiniget seyn solle/ kan ich nit fassen; dann wann diser Leib mit seinen Mittheilen Sacramentlich nit vereiniget ist/ so ist selbiger vil weniger mit dem Brod und Wein vereiniget/ wann auch Brod und Wein vorhanden seyn solle/ welches doch die Catholische gar verwerffen; dann wo kein Brod mehr ist/ da ist auch keine Vereinigung mit dem Brod weder natürlich/ noch Sacramentlich.

Doch muß ich den E. F. noch etwas fragen. Er schreibt/ daß er nur bey der Stifftung/ oder Worten Christi bleibe/ und was nit dabey geschriben/ das seye nit darzu zunemmen: Nun aber so stehet auch dabey nit geschriben/ daß das Abendmahl ein Sacrament seye; so muß er dann auch nit glauben/oder annemmen/ daß das Abendmahl ein Sacrament seye. Warum ruffet er dann so offt zu disem Sacrament/ und Sacramentlichen Leib und Blut? Wie ist es dann eine Sacramentliche Vereinigung/ oder ein Sacramentliches Niessen/ etc? So schreibet auch Lutherus selbst Thesi 17. Basileæ fol. 49. keines auß den siben Sacramenten ist in der Heil. Schrifft unter dem Nahmen/ Sacrament/ bekandt; So ist dann das Abendmahl bey dem E. F. nit einmahl ein Sacrament. Was nit geschriben stehet/ das thut er ja nit annemmen?

Noch eins; Lutherus schreibt Thesi 18. Die H. Schrifft hat nur ein eintziges Sacrament/ welches Christus der HErr ist. Wie stehets dann mit dem nur alleinigen Sacramentlichen Leib und Blut? Seynd nur dise/ oder der natürliche und persöhnliche Leib/ Blut/ Seel/ etc. das Sacrament deß H. Abendmahls? Wie stehet es mit dem Sacrament deß Heil. Tauffs? Schrifft her! Wie vil hat die hell-leuchtende Warheit Sacramenten? Lutherus antwortet/ Christum/ und sonst keines; da habens wir. So muß dann der Catholischen Tauff auch ein Mißbrauch seyn.

Dreyzehender Discurs
Von dem Gebott der Oster-Zeit.

DEr E. F. will bey der Freyheit Christi bleiben; und weilen Christus kein Oster-Zeit/ wie mit dem Oster-Lamm geschehen/ bestimmet/ so will er auch der Catholischen Kirchen nit zugeben/ daß sie eine solche Zeit bestimmen/ und anbefehlen könne.

Diß ist nemlich der erste Grad aller widerspenstigen neuen Lehrern/ und Rebellen gegen ihre Geist- und Weltliche Obrigkeiten/ daß sie frey seyn/ und nit regieret werden wollen/ damit sie ihre neue Lehren ungehindert außbreiten mögen. Wer solte aber besser wissen/ was Christus uns für eine Freyheit erworben habe/ als seine Apostel/ und Apostolische Nachfolger/ die Vorsteher/ und vorgesetzte Bischöff? Sagt nit Paulus Actor. 20. 28. sie sollen die Gemeind regieren/ und anführen? Von Christi Zeiten her biß auf uns ist das geistliche Weesen von ihnen/ und denen Conciliis regieret worden; soll es dann ein Lutherus, Calvinus, oder der E. F. aufheben können? Christus hat uns freylich erworben/ daß wir von denen Banden der Sünden/ und Teufflischen Sclaverey erlediget widerumb zu Kinder/ und Freund GOttes worden seyn? aber daß wir keine geistliche Obrigkeit haben/ keine Kirchen hören/ und achten sollen/ ist wider die klare Schrifft/ und wider die Anordnung GOttes. Gehorsamet/ sagt er durch den Apostel Paulum Hebr. 13. 17. **euren Vorsteheren/ und seyet ihnen unterthan; dann sie wachen/ als die für eure Seelen Rechenschafft geben müssen. Wer euch höret/ höret mich; Wer euch verachtet/ verachtet mich/** &c. Luc. 10. 16. Zu was seynd die Wort Matth. 18. 18. **Was-erley / ihr Apostolische Leuth / binden / oder lösen werdet auf Erden / das solle gelöset/ oder gebunden seyn in den Himmeln?** Warum solle ich nit der Catholischen Kirchen folgen/ wann sie befilcht/ zu Oesterlichen Zeiten/ wie vorhero das Oster-Lamm/ also auch hernach/ dises Lamm GOttes zu niessen? Mit was Gewissen können wir einen Lutherum, und nit die Catholische Kirchen hören?

Allein/ mein E. F. er will sich immer auf eine weltliche Obrigkeit beziehen/ und von alten Zeiten hero die Kayser groß machen/ warumb folgt er dann in Glaubens-Sachen nit seinem Kayser? Warum folgt er dem Luthero? ist er ein weltliche Obrigkeit gewesen? Warum folget ihr euren minderen Obrigkeiten/ wann sie in Oerthern der Catholischen seyn/ wo auch sie über sich selbst höhere Catholische Obrigkeiten haben?

Er schreibt aber/ Christus habe gesagt: So offt wir den Leib Christi empfangen/ werde es zu seiner Gedächtnuß geschehen; habe also kein Zeit bestimmet.

Wo hat aber / mein E. F. Christus gesagt / daß die Kirch keine Zeit zu disem Gottes-Dienst bestimmen könne? Er hat hierdurch vil mehr sagen wollen / daß es bey der gewohnlichen Oster-Zeit nit allein bleiben / sondern auch zu andern Zeiten geschehen solle / und so offt es geschehen werde / werden wir seinen Todt verkündigen. Christus hat uns von Nutzbarkeit der Fasten / sonderlich aber bey Außtreibung der Teufflen geprediget / wo hat er aber gesagt / daß man dir kein Fast-Bett-und Buß-Tag / oder Osteren anbefehlen könne? Siehe! du nimmest von deiner Weltlichen Obrigkeit an / wann sie dir eine Fasten oder Bett-Tag anbefihlet / dises aber / und zwar wider die Schrifft / thust du einer von Christi Zeiten her regierenden Catholischen Geistlichen Obrigkeit versagen.

Vorhero hast du dem Pabst Paschali eingeraumet / daß er die zwey Gestalten habe anbefehlen können; anjetzo aber lassest du seine Nachfolger / und ihne fahren / und sagst noch darzu / daß auch die gantze Catholische Kirch etwas zu befehlen nicht Macht habe.

Wo hat dich Christus in eine solche Freyheit gesetzet? Wie ist der Apostolische Standt der höchste Standt / wann die Weltliche höher / und noch darzu die Bischöffliche Jurisdiction haben sollen? Der Apostel sagt uns / wir sollen uns vor dem Abendmahl prüffen: Wann nun die Mutter-Kirch sagt / daß solches nüchter / und ordinari nach zwölff Uhr deß Nachts geschehen solle / da redest du ihr ein / daß man sich dessentwegen kein Gewissen zu machen habe / wann solcher Verordnung widerstrebet werde / gleich als ob GOtt nit gesagt / er wolle den / so die Kirch nit höret / auch nit hören. Und was sie binden werden auf Erden / das solle auch gebunden seyn in den Himmlen.

Also will auch die Catholische Kirch / daß man in keiner Todtsünd hinzu gehe / sondern selbige vorhero beichten / und bereuen solle. Dise hechlest du durch / erstlich / daß solche vollkommene Beicht vor dem Priester nit befohlen seye. Wer hat dann deine unvollkommene Beicht befohlen? Ist sie nit befohlen / warumb ruffest du dann deine Beicht-Kinder zu dir / wann sie sich eine lange Zeit in deinem Beicht-Stul nit einstellen? Die Catholische Kirch will dises Prüffen haben / damit man das hierzu erforderte Hochzeit-Kleyd anhabe / und nit / als ein unbußfertiger Feind GOttes / erscheine.

Du fragst aber / was die vollkommene Beicht für einen Trost geben könne? Und ich frage dich / was dann deine unvollkommene Beicht für einen Trost gebe? Du sagst / dise ängstige dein Hertz nit / mit einem beständigen Zweiffel / ob du genugsamen Fleiß angewendet / und nichts vergessen habest / und ob die Unwissenheit nit sträfflich seye? Und ich antworte dir / daß die Catholische / nach einer möglichen Erforschung / ebenfahls von keiner solchen Angst / sondern von einem innerlichen Trost wissen / daß sie durch ihren Beicht-Vatter von ihren gebeichteten Sünden absolviret seyen; Sie wissen auch / was sie für einen Fleiß anzuwenden haben / und wie die unschuldig vergessene Sünden mit anderen nachgelassen werden.

Ist

Ist also nit wahr / daß die Catholische lehren / es könne unmöglich eine Todt-Sünd ohne die andere also vergessene Sünd nit verzyhen werden. Mit denen Umbständen / welche man etwan vergisset / hat es ein gleiche Beschaffenheit.

Mein E. F. Es heisset nit gleich: Ich finde in diser / oder jener Sach eine Beschwerlichkeit / oder ich förchte / daß ichs nit recht verrichte / so lasse ich es dann gar bleiben. Nein / der Apostel sagt von Mühe / Arbeit / Angst / Noth / und Streitt / nit daß man gleich unterligen / sondern dapffer streitten / und das Seinige nach Möglichkeit darzuthun solle. Bey der Erweckung der Reu fühlet ein jeder selbsten / wie ihm umb das Hertz wegen deß beleydigten GOttes seye / und machet sich einen Fürsatz / selbige Sünden so wohl / als die Gelegenheiten zu meiden. Was aber besondere Zweiffel seyn mögen / ob die Sünden läßlich oder tödtlich seyen? das kan man mit sich / oder endlich mit dem Beicht-Vatter außtragen / ob selbige dem Gesatz GOttes schwerlich / oder weniger entgegen gesetzet / oder wie die Intention und Meynung gewesen seye?

Allein / der E. F. will alle Sünden gleich machen. Ich aber vermeine / er solle einen Diebstahl von 100. fl. von einem eines Kreutzers wissen zu unterscheyden; Er findet ja in H. Schrifft Joan. 19. 11. daß Christus selbsten gesagt / daß der / so ihne übergeben / ein grössere Sünd habe. So muß er dann besser wissen / als Christus / daß unter denen Sünden kein Unterschid seye; doch aber wollen wir unten vernemmen / daß auch der E. F. ein Unterschid mache / und zu gebe / daß / wann einen eine Sünd gar fast trucke / er selbige entdecken könne.

Was meldet er aber von unserer Reu und Leyd / von der Buß / und Gnugthuung? Er verwirfft selbige / weil die Verdienst Christi alle Gnugthuung verrichtet haben / disen seyen von uns nichts zu zulegen.

Es ist wahr / mein E. F. denen Verdiensten Christi ist nichts zu zulegen / sie seynd gantz vollkommen; allein / legen selbige uns etwas auf und zu / und erforderen von uns / daß wir uns derselbigen nit nur theilhafftig machen / sondern auch / das Gute thun / und das Böse lassen sollen. Er liset ja in H. Schrifft von dem Gewalt der Priester / unsere Sünden zu lösen / oder zu binden; Er liset von Erweckung eines reumüthigen und zerknirschten Hertzens; In denen Geschichten liset er von Bussen und Straffen der Sünder / von strengem Leben der ersten und nachfolgenden Christen / und Einsidleren / von Würckung unseres Glaubens / unserer Lieb / und Hoffnung / welches alles das Unserige erforderet / und ohne welche wir nit seelig werden. Ja / wann die Verdienst Christi allein vor GOtt alle Gnugthuung so wohl die seine als auch die unserige verrichtet haben / so braucht es keiner Höll mehr. Wir sollen endlich wohl auch nit mehr glauben / därffen / damit es denen Verdiensten Christi nichts zulege / oder benemme. Siehe! das seynd Sachen / einen gemeinen Mann / bereden zu können; aber einen Gelehrten / und in Historien / bewanderten Mann / wie sich der E. F. außgibet / zu bereden ist es allerdings unanständig.

Er

Er will aber / daß solche auß Schuldigkeit / und nit umb Verdienst / geschehen sollen; Wie seynd wir aber in eine vollkommene Freyheit gesetzet worden? Zu deme / so sagt Christus / wir sollens umb eines Lohns willen thun / behalten dann Christus und seine Verdienst dannoch die Herrschafft / und wir seynd seine Diener? Will er keinen Lohn von GOtt / so wird er ihm auch keinen geben. Und zu was haben die Apostel die Schlüssel / die Sünden zu vergeben / bekommen / wann selbige durch die Verdienst Christi schon vergeben seyn?

Endlichen will er mich nur diß erinneren / daß ich in disem Vortrag der Beicht / Reu / Buß / und Reinigung der Seelen nur unsere Werck gesucht / Christi aber / und seines Verdiensts gar nicht gedacht habe.

Ich weiß aber nit / ob er mich erinneren will / daß die Catholische auch die Verdienst Christi beichten / und bereuen sollen? Oder ob die Verdienst Christi hierdurch solten außgeschlossen seyn? Mein E. F. die Catholische Kirch sagt ja offentlich / ohne die Verdienst Christi seye die Seeligkeit nit zuerlangen. Du hast ja auch in deinem **Prüffen** nichts von dem **Vatter unser** geschriben? Ist dann deßwegen das **Vatter unser** außgeschlossen? Oder dein **Prüffen** nit recht? Du kanst denen Catholischen die Verdienst Christi nit genugsamb preysen / rühmen / und sagen / wie nöthig / und wie vil gültig selbige seyen; Aber dir können die Catholische nicht in Kopff bringen / daß selbige auch so vil gültig / und mächtig gewesen seyen / unsere von GOtt erforderte Tugend-Werck etwas verdienstlich zu machen. Christus selbst will / daß wir verdienen sollen; was hast du dann ihm einzureden? Dises will ich dann auch dich erinneren.

Wann ich von denen Vorbereithungen zum H. Abendmahl geschriben / so hab ich ja meine Gedancken auf Christum gerichtet / daß er nit nur durch seine Verdienst / uns zu wegen gebracht / daß unser Beichten / Reu / Buß rc. widerumb bey ihm gültig seyen / sondern auch / daß wir uns / wie Paulus erforderet / auf solche Weiß prüffen / und dann zu dem H. Abendmahl würdiglich hinzugehen sollen; Siehe! du suchest nur immer unter dem Vorwandt der Verdienst Christi unsere Verdienst zu verkleineren / damit wir selbige nit so vil achten / sondern ohne Scheu sündigen mögen. Solche Leuth schreyen immer laut: HErr! HErr! aber er kennet sie nit / weilen sie ihn auch nit erkennen wollen / daß er sowohl die gute Werck belohne / als die böse straffe.

Vierzehender Discurs

Von Ubung der fünff Tugenden bey dem H. Abendmahl.

ICh hab von Ubung der fünff Tugenden deß Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / der Begierd / und Demuth geredet; aber der E. F. zeigt mir / in was Ubung sein Abendmahl bestiehe. Der H. Paulus sage: der Mensch prüffe sich selbst /

 und

und also esse er von disem Brod/ trincke von disem Kelch/ ꝛc. 1. Cor. 11. 28. **Die Prüffung aber stellen wir (der E. F) also an/ daß wir untersuchen unser Leben/ unsere Sünden recht erkennen/ deßhalben uns für den Spiegel der Göttlichen Gebott stellen; dann auß dem Gesatz kommet Erkandtnuß der Sünde.** Rom. 3. 20. **Die Sünde ist eine Ubertrettung deß Gesätzes.** 1. Joan. 3. 4.

Wann ich ein Lutheraner wäre/ und hätte etwann Herrn Elias Frick Prediger im Münster zum Beicht-Vatter/ so sagte ich: Mein Herr! der Apostel Paulus sagt/ ich solle mich selbsten prüffen/ und also zum H. Abendmahl gehen; so habe ich dann hierzu weiters keinen Beicht-Vatter nöthig/ es stehet nichts von einem Beicht-Vatter dabey; sondern außtrucklich/ daß ich mich selbsten prüffen/ und also hinzu gehen solle. Also sagt der HErr selbsten auch/ ich darffe das Blut/ und die Seel bey dem Leib nit glauben/ weilen es außtrucklich nit dabey stehet; so thue ich dann auch kein anderes Prüffen / als mit mir selbsten fürnemmen. Er darff sich also nit in den Beicht-Stuhl bemühen.

Andertens sagte ich/ mein Herr! er hat mir vorhero gesagt/ es mache ein Angst im Hertzen/ wann man sein Leben untersuchen/ und seine Sünden recht erkennen solle; gleichwie ich also wegen der Angst nit recht zu erkennen/ und die Todt-Sünden zu beichten habe/ dessentwegen auch die Catholische Beicht gar unterlassen darff; also will ich auch dise seine Erkandtnuß der Sünden fahren lassen. Für den Spiegel der Gebotten GOttes aber möcht ich mich gar nit stellen; dann ich wuste vorhinein/ daß ich nit nur keines gehalten habe/ sondern auch nit hab halten können; alle Sünden seynd ja vorhinein durch die Verdienst/ und Gnugthuung Christi verzyhen/ oder zugedeckt/ und uns nit zugerechnet; was will ich mich dann weiters für den Spiegel stellen/ ich mag von mir nichts darzu thun/ als etwann dises: Mein JEsu! ich weiß/ daß durch deine Verdienst schon vorhinein alles richtig ist/ ich dancke dir darum / und weilen mir noch darzu deinen Leib/ und das Blut geben wilst/ so komme mein liebster JEsu! ꝛc.

Der E. F. fahret in seiner Prüffung fort: **Die Ubertrettung bestehe in innerlicher Neigung deß Hertzens/ oder in würcklichen Lüsten/ Gedancken/ Worten / Wercken/ in Unterlassung der von GOtt befohlenen/ oder mangelhafften Vollbringung derselben/ daß also keine gering zu halten; dann was wider GOttes Gebott ist/ auf selbiges gehet der Fluch deß Gesätzes.** Deut. 27. 26.

Ich sagte/ als ein Lutheraner / es möge die Ubertrettung bestehen / in wem sie wolle / die Gnugthuung Christi seye mir darfür. Der Fluch deß Gesätzes im Alten Testament gelte nichts mehr / Christus habe mich durch sein theures und kostbares Blut davon erlöset/ ꝛc. Aber dem E. F. ist anderst/ dann er sagt ferner:

Darum entstehe hierauß hertzliche Betrübnuß / daß man den heiligen/

gen/ gütigen/ gerechten GOtt zuwider gehandlet/ seinen Zorn und Straff verdienet.

O das wäre fern von mir! ich möchte angesehen werden/ als ob ich nit recht auf die Verdienst/ und Gnugthuung Christi haltete; ich sagte: Mein Herr! dergleichen Ding hat kein Sünd nöthig/ der Glaub allein an die Verdienst Christi/ und die Erlösung lasset keine Betrübnuß/ sondern lauter Trost/ und Freud zu/ die Betrübnuß entstehe nur bey denen Beichten der Catholischen. Er fahret weiter fort:

Man erkennet sein Elend und Nothstand/ man verstehet/ daß man sich selbsten nicht helffen/ noch mit NB. einigem Werck GOtt versöhnen/ und für seine Sünd gnug thun könne: GOtt aber hat auß lauter Gnaden/ seinen eingebohrnen Sohn gesendet/ der für alle unsere Sünden genug gethan/ und gelitten/ das Gesätz für uns vollkommen erfüllet/ uns von GOtt gemacht ist zur Gerechtigkeit. 1. Cor. 1. 30. Damit wir wurden ohne Verdienst gerecht auß seiner Gnade/ so durch JEsum Christum geschehen ist.

Auß diser Ursach/ mein E. F. haltete ich mich wie ein Block/ der sich auch nit helffen kan; und weilen ich mich mit einigen NB. meinen Wercken mit GOtt nit mehr versöhnen konte/ so lassete ich nit nur das Beichten mit sambt dem Beicht-Vatter/ sondern auch alle Betrübnuß/ Reu/ Fürsatz/ Erkennung/ ꝛc. fahren; dann Christus ohne Beicht/ und Beichtstuhl meine Gerechtigkeit ist/ er hat das Gesätz vollkommen erfüllet; so bleibt mir dann nichts mehr übrig/ pur auß Gnaden bin ich gerecht/ ich mag sündigen/ was ich will/ ich bin kein Sünder vor GOtt/ ich bin abgewaschen durch Christum/ all das Meinige/ Glaub/ Lieb/ Hoffnung/ Reu/ ꝛc. ist umbsonst; das sagte ich/ wann ich ein Lutheraner wäre. Aber weiter.

Demnach prüffe er sich selbst/ ob er im Glauben stehe/ nach Pauli Befelch. 2. Cor. 13. 5. Und wie derselbe in ihm also durch tröstlich Wort erwecket wird; so hat er auch einen hertzlichen Fürsatz/ der Sünd zu widerstreben/ und ihr kein Herrschafft zulassen. Fallet mithin vor seinem GOtt nider/ beichtet/ und bekennet ihm seine Sünde in hertzlicher Reu/ und bittet umb Vergebung umb JEsu Christi willen.

Ich wolte einen Lutherischen/ oder Calvinischen Glauben an mich nemmen/ also starck/ und tröstlich auf die Verdienst Christi/ daß ich weder Sünd noch Höll mehr achtete/ wanns nur an meinem Glauben allein gelegen/ so solle es mir keiner leicht vorthun können/ wann nur der Glauben nit NB. mein Werck wäre/ mithin ich zu denen Verdiensten Christi etwas zulegte/ welches mich dann auch von dem Glauben abschröcken wurde. Aber einen Fürsatz/ der Sünd zu widerstreben/ und ihr kein Herrschafft zulassen/ das kunte ich unmöglich; dann ich wu-

ste gewiß / daß ich die Gebott GOttes nit halten kan / und die Neigung zur Sünd / so in mir wohnet / bleibt in mir ein Sünd / sie beherrschet mich; wie kan ich ihr dann kein Herrschafft lassen?

Vil weniger dörffte ich bey diser **Prüffung** vor der Beicht / oder dem Abendmahl niderfallen / damit ich nit angesehen möchte werden / ich wolte Christum vor der Niessung mit denen Catholischen anbetten / und eine Abgötterey begehen / es stehet auch hiervon nichts in H. Schrifft.

Und warumb solte ich umb Verzeyhung meiner Sünden bitten / wann selbige schon verzyhen seyn?

Es braucht auch mein **Ergreiffen** nicht; dann die Verdienst Christi haben mich schon ergriffen; und entweders wird von Seithen meiner auch der Glauben / und das Ergreiffen erforderet / ohne welchen mir die Verdienst Christi nit werden zu Nutz kommen / und da sage ich / habe es eben solche Beschaffenheit mit anderen Tugenden / daß sie denen Verdiensten Christi eben sowohl nit nachtheilig seyen; oder wann von Seithen meiner gar nichts darzu kommen solle / so kan auch der Glaub außbleiben / mithin muß jedermann seelig werden / weilen Christus für jedermann gelitten / und uns die Gnad GOttes verdienet hat / und doch stehet in H. Schrifft / daß ohne den Glauben unmöglich seye GOtt zu gefallen / Hebr. 11. 6. wie reimt sich dann dises? Aber was weiter?

Damit er solche seine Prüffung auch äusserlich bezeuge / und der Vergebung seiner Sünden versicheret werde / gehet er zur Beichte / bezeuget seine Sünden Bekandtnuß / Reu / Glauben / und neuen Fürsatz.

Was ist dises? es stehet in der Schrifft nichts von dem äusserlichen Prüffen / oder Zeugen / sondern nur vom sich selbstigem Prüffen; das äusserliche ohne dem innerlichen ist ein Pharisäisches und Gleißnerisches Weesen. So stehet auch nichts von einer menschlichen Versicherung eines Beicht-Vatters wegen Vergebung der Sünden; es kan ja der Beicht-Vatter zu der Gnugthuung / und Verdiensten Christi nichts darzu thun / oder nutzen / und ich bin genug durch Christum versicheret. Dein Parole / oder Ankünden / mein Beicht-Vatter! kan mich nit versicheren; die Beicht / Reu / Glauben seynd unsere Werck / wir verdienen dardurch nichts / als GOttes Zorn; so machte ich mir dann einen anderen / und besseren Fürsatz auf Christi Verdienst hin lustig fortzuleben. Die Versicherung meines Beicht-Vatters / sagte ich / wäre nur umb einen zeitlichen Gewinn auf das Neue Jahr / oder sonsten angesehen / wie ihr sagt / daß die Meß der Catholischen nur umbs Geld angesehen / und darum zu verlassen seye; Meine Versicherung bleibe allein Christus. Was noch?

Trucket ihn eine oder die andere Sünde / oder Anfechtung / besonders / so entdecket er verträulich solches seinem Beicht-Vatter / etc. Er freuet sich über den Göttlichen Trost der Vergebung der Sünden.

War-

Warumb/ mein E. F. soll einen eine oder die andere Sünd besonders trucken? es ist ja/ deiner Sag nach/ eine Sünd/ wie die andere/ und gehet der Fluch über alle? Deut. 27. 26. Es ist Christus mein Gerechtigkeit / er hat ja für alle Sünden gnug gethan? je grösser die Sünd / je vortrefflicher ist die Gnad. Ich wolte bey meinem Mittler allein bleiben / ihme meine Angelegenheiten eröffnen/ es kan ja sonst kein Mensch helffen? Ich thäte förchten/ meine Sachen möchten der Obrigkeit von dem Beicht-Vatter angezeigt werden/ und er mir vom Leben zum Todt verhülfflich seyn.

Dein Zuspruch / oder Versicherung ist nur ein äusserliches Weesen. Ich hätte genug an meines Heylands innerlichen Versicherung. Mit einem Wort/ wann ich Lutherisch wäre / so machte es ich / wie jene Prædicanten/ welche gar nit beichten; wie dann in H. Schrifft nit stehet / daß ein Prædicant beichten solle. Sie wissen / was ihre Versicherungen seynd; sie können ihnen dahero schon selbsten helffen. Auf solche Weiß wollen auch die Calvinisten ihre Leuth versicheren/ und ist doch nichts darauf zu halten.

Wie aber/ wann ich nachdenckte/ und sagte/ die schwere Todt-Sünden haben die Arth/ daß sie den Menschen trucken / und reumüthig machen / daß man GOtt so schwerlich beleydiget habe? So thun dann die Catholische recht sagen/ daß man selbige beichten solle / zum wenigsten darff / und kan mans beichten; warum halten wirs dann nit mit denen Catholischen?

Nun lese ich auch / **daß man sich nach der Beicht trösten könne mit der Vergebung der Sünden** / da ich sonsten gehört / daß selbige von dem Beicht-Vatter nur verkündiget werde.

Hierauf gehet er zum H. Abendmahl/rc. und gilt ihm / was Paulus sagt: **Ihr seyt abgewaschen / ihr seyt geheiliget / ihr seyt gerecht worden durch den Namen deß HErrn JEsu Christi/ und durch den Geist unseres GOttes.** 1. Cor. 6. 11.

Wann ich Lutherisch wäre / so fragte ich/ ob ich erst nach- und durch die Beicht/ oder durch das Versprechen deß Beicht-Vatters seye abwaschen / geheiliget/ und gerecht worden/ oder ob es schon vorhero allein durch die Verdienst Christi geschehen seye? Ich fragte auch/ ob Paulus solches zu denen Catholischen/ Lutherischen/ Calvinisten/ oder gar zu jedermann/ oder nur zu denen Corinthern gesagt? Und was die Corinther dortmahlen für einen Glauben gehabt haben? Ob sie auch durch die Beicht und Reu etwas abgewaschen/ und gerecht worden? oder obs nur zum Schein geschehen?

Darauf nun kommet **das Dancken/ Loben/ Preysen / hertzliche Lieb/ Gedult / Demuth / Sanfftmuth / und andere Tugenden / rc.** Allein er schiebt ihnen gleich den Rigel / daß **sie nit verdienstlich/ sondern auß Schuldigkeit geschehen.**

Der E. F. wöhret den guten Wercken/ und kan dannoch nit genug wöhren; er sagt ja selbsten/ daß ohne unser Niessen das Abendmahl kein Sacrament seye; so muß dann das Unserige dabey seyn. Es müssen ihm alle unsere Werck auß Schuldigkeit geschehen/ ob wir schon frey worden/ und einige Werck zu üben/ oder zu unterlassen/ uns frey stehen / als da ist/ disem / oder jenem Allmosen geben/ in dise/ oder jene Kirch gehen/ disen / oder jenen Krancken heimbsuchen / und dergleichen. Auf solche gute Werck setzet / und verspricht GOtt uns die Seeligkeit / nach unserem Kampff die Cron der Gerechtigkeit; so will dann Christus nit nur unsere schuldig- sondern auch unsere freywillige Werck belohnen / ohne welche er aber uns sein Versprechen nit haltet / obschon seine Verdienst / und sein Gnugthuung für uns würcklich geschehen seyn/und er unser Gnädigster HErr ist.

Doch aber ist wahr / daß wir GOTT uns / und all das Unsere schuldig seyen; dann ohne unseren Erlöser wären wir / und all das Unserige zu Grund gangen; hierauß aber folget nit / daß unsere freye- oder auch schuldige Werck nit verdienstlich seyen/ oder Christus selbige selbsten durch sein Versprechen/ oder Zusag nit habe können verdienstlich machen?

GOtt will nichts Gutes ohnbelohnt/ und nichts Böses ohngestrafft lassen; es sagt Christus durch Paulum Rom. 8. 17. Wann wir mitleyden / werden wir mit ihm gecrönet werden. Er will/ daß wir seine Gnaden nit zum Feyren/sondern zur Arbeit und Verdienst brauchen/ und anwenden sollen. Wann GOtt mit mir will seyn/ und meine Verdienst belohnen/ ohne daß ein Mensch ihm einzureden hat/ wie kanst du selbige unverdienstlich machen? Mein E. F. dichte/und füchte/ wie du wilst/ so bleiben doch unsere gute Werck / sowohl die schuldige / als freywillige / verdienstlich; die H. Schrifft redet von keiner Sach deutlicher / als daß unsere gute Werck von Christo selbsten verdienstlich gemacht / und belohnet werden. Thue du nur wacker Guts/ und verdiene / Christus wird dir schon sagen/ was du verdienet habest. Der H. Magdalenæ ist vil vergeben worden/ weilen sie vil geliebt hat; wer aber weniger liebet/ dem wird weniger nachgelassen; lese nur von ihr das 7. Cap. Lucæ.

Endlichen/ und weilen auch denen Lutherischen vorgeworffen wird/ daß der Lutheraner Sacrament kein Sacrament der Sünder/ sondern der Gerechten seye/ damit sie noch gerechter werden; weilen sie durch die Verdienst Christi schon gerecht seyen/ so antwortet der E. F. *Man gebe ja dem Communicanten die Vermahnung/ daß er bey der Communion betrachten solle / daß Christus zu ihm/ als zu einem grossen Sünder komme?*

Allein/ dein Ermahnen/ mein E. F. machet mich weder einen- noch keinen Sünder/ ich kan mit- oder ohne Ermahnung bußfertig / oder unbußfertig hinzu gehen. Wann ich durch Christum allein gerecht bin/ so kommet Christus zu mir/ als einem von ihm gerechtfertigtem Menschen/ ich bin abgewaschen/ ich bin rein/ mir wird nichts zugerechnet.

Zwar

Zwar freylich/ sagt der E. F. seye es kein Sacrament deren/ so in Unbußfertigkeit dahin gehen; sondern der bußfertigen Sündern/ welche nit durch das äusserliche Werck der Communion gerechter werden/ sondern die als Krancke an der Seelen die köstliche Seelen-Artzney suchen/ und geniessen/ welche im Blut JEsu von Sünden abgewaschen/ und mit dem Kleyd seiner Gerechtigkeit gekleydet zu werden/ hertzlich begehren/ auch solchen Schatz mit glaubigem Hertzen in disem Sacrament begreiffen/ und also der Vergebung ihrer Sünden/ Gerechtigkeit/ und Friedens mit GOtt versicheret/ auch der Vereinigung mit Christo theilhafftig werden.

Mein E. F. wann es kein Sacrament der Unbußfertigen ist/ so ist es ihnen nur das natürliche Brod; wie thut ein solcher ihm aber/ nur mit Nemmung eines Brods/ nach Aussag Pauli, das Urtheil zuziehen? Ein anders ist ja ein Sacrament unwürdig niessen/ und ein anders ein Brod niessen? Wann es aber ein Sacrament der bußfertigen Sündern ist/ so wird erfordert/ daß sie zur Buß greiffen/ und nicht mehr zum Sündigen sich anschicken sollen; es können aber die Lutherische die Gebott GOttes nit halten/ mithin kan mich/ als einen Krancken an der Seel/ dise Artzney nit also heylen/ daß ich nit kranck bleibe/ und die böse Neigungen bleiben ebenfalls in mir/ und seynd Sünd.

Zu deme/ wann ich disen köstlichen Schatz mit einem starcken Glauben ergreiffe/ so kan ich mich doch der Vergebung der Sünden nit versicheren; dann das stehet erstlich bey GOtt/ andertens bin ich versicheret/ daß ich seine Gebott nit halten/ mithin mich nit also mit ihm vereinigen könne/ daß ich nit immer widerspenstig bleibe; und wann ich nichts desto weniger im Blut JEsu von Sünden abgewaschen bin/ und mit dem Kleyd seiner Gerechtigkeit angethan/ so wirds allerdings eins seyn/ ob ich bußfertig/ oder unbußfertig seye. Das sagte ich/ mein E. F. wann ich auf die Verdienst Christi allein haltete/ und von dem Unserigen gar nichts darzuthun lassen wolte.

Sagte er mir aber/ es werde das Unserige/ als ein Bedingnuß/ und nit als etwas verdienstliches erforderet; so sagte ich ihm/ daß auch eine Bedingnuß von uns zu denen Verdiensten Christi kommen müste/ welches doch in H. Schrifft nit stehet/ und dahero ebenfalls nit zuzulassen ist. Dise Bedingnuß wurde machen/ was die Catholische mit ihren guten Wercken machen wollen/ daß nit nur die Verdienst Christi allein/ sondern auch von unserer Seits etwas erforderet werde. Ich muß ihm aber auch recht sagen/ was die Catholische sagen.

Fünff-

Fünffzehender Discurs
Von denen guten Wercken.

NAchdeme ich die Ubung vor- und bey dem Abendmahl deß E. F. gelesen/ sahe ich / daß auch der E. F. erstlich das Beichten / Communiciren / die Lieb/ Demuth/und andere Tugend-Werck/und sonderlich den Glauben/ welchen auch die Catholische zum Grund setzen/ erfordere.

Ich sahe andertens/ daß wir beede uns auf die Verdienst Christi / auf seine Erlösung/ und Gnugthuung steiffen/ und beziehen/ ohne welche wir gantz unnütze Knecht zu allem unserer Seeligkeit ersprießlichem Guten seyen.

Ich sahe drittens/ daß beede die Beicht also halten/ daß/wo einen eine schwere Sünd trucket/ wie dann alle Todt-Sünden zu thun pflegen/ daß mans dem Beicht-Vatter anvertrauen darffe.

So ligt es dann nur noch an deme/ wie der Sünder auf sein Anklag hin der Vergebung der Sünden von dem Beicht-Vatter versicheret werden könne? Und dann auch/ wie wir mit dem Glauben/und Tugend-Wercken die Verdienst/ uud Gnugthuung Christi ergreiffen sollen?

Nun frage ich dich / mit wem du mich / als ein Beicht-Vatter/ besser / als ich mich selbsten/ oder ein anderer Lay der Vergebung meiner Sünden versicheren könnest? die Verkündigung hab ich schon vorher auß der H. Schrifft/ auß Paulo, und auß denen Predigen/ oder von meinen Eltern vernommen / daß uns Christus allein ohne unsere Werck erlöset habe; bey deme dann hat es sein Verbleiben / und machet eine weitere Versicherung nichts zur Sach; es seye dann/ daß solche die ienige seye/ welche uns schon vor Luthero die Catholische Priester gegeben haben.

Solte er mir aber sagen/ es komme von seinem Ambt her/ weilen Christus ihme/ und denen Apostlen besonders gesagt Matth. 18. 18. **Waßerley ihr binden/ oder lösen werdet auf Erden/ das soll auch gebunden/ oder gelöset seyn in denen Himmlen.** Und widerumb Joan. 20. 23. **Welchen ihr die Sünden vergeben werdet/ denen sollen sie vergeben seyn**; so sihet/ und liset er/ daß es nit verkündigen/ oder versicheren / sondern binden/ oder lösen heisse.

Und weilen ihr nit/ wie die Catholische/ die Sünden vergeben wollet / oder könnet / so habt ihr auch das Ambt der Apostlen nit/ sondern versicheret mich nur mit deme/ mit wem ich mich selbsten / oder ein anderer Lay versicheren kan / daß mir wegen der Verdiensten/und Gnugthuung Christi meine Sünden vergeben seyen; so brauche ich dann hierzu keine weitere Versicherung eines Lutherischen Beicht-Vatters.

Ent-

Entgegen sagt mir ein Catholischer Beicht-Vatter: Sihe! ich hab von meinem Bischoff / und diser widerum von seinem vorherigen Bischoffen / und so biß zu denen Zeiten der Apostlen / das Ambt und den Gewalt bekommen / **zu lösen** / oder **zu binden** / das Brod zu seegnen / und darfür den Leib Christi herzustellen. Wann du mir dahero deine Sünden wirst beichten / so kan ich dich davon erledigen / und was ich dir vergeben werde auf Erden / das wird dir auch vergeben seyn in den Himmlen. Eben solches sagt er auch von dem Abendmahl / daß er den Gewalt bekommen habe / den Leib Christi herzustellen / und mitzutheilen.

So sihe ich dann / daß ein Catholischer Beicht-Vatter mir nit nur etwas / so ich selbsten kan / und weiß / verkündiget; sondern mich auch / vermög bekommenen Gewalts / **erlöset** / oder **bindet** / und den Leib Christi selbsten herstellet / und gibet. Und dises vermög der Worten H. Schrifft: *Denen ihr vergeben werdet / &c.* So thue ich ja besser / wann ich mich zu solchen alt-herkommenden Beicht-Vättern / als zu denen neuerlichen Lutherischen wende?

Aber / mein E. F. von welchem seiner Religion Bischoff / oder Gewalthaber / und Vorfahrer hat doch Lutherus, Calvinus, Arius, Schwenkfeld, &c. und dergleichen auß der Kirchen neu-außgewichene Leuth ihr Ambt / und Gewalt hergenommen? sie waren die erste / und stunden auf wider die Catholische Kirch / wie auch wider derselben Gewalthaberen / und Gewaltgeberen; so haben sie dann ihren Gewalt nit von ihnen / ja sie wollen noch darzu von ihnen / als Abgötteren / keinen solchen Gewalt selbsten haben / oder erkennen; so müssen sie dann nur ihnen selbsten solchen Gewalt gegeben haben / anderst zu lehren / als sie gelehret seyn worden / zu consecriren / und zu absolviren / &c. welches doch ihr selbsten in euerer Religion nit zulassen / sondern jeden besonders beruffen / und ordiniret haben wollet. Sie waren auch / weder von einem Fürsten / noch von einer Gemeind beruffen; dann Anfangs waren nur sie / und noch weder Fürst / noch Gemeind ihres Glaubens / weche ihnen den Gewalt hätten geben können.

So weiß ich dann nit / auß was giltigen Gewalt sie zu ihrem Ambt kommen seyn. Der Beruff Lutheri, oder Calvini, &c. und anderer / ist einerley / und kan mir einer so vil / als der andere aufflegen. Ein Worts-Diener Calvini, Arii, &c. will so gut / oder besser / als die andere seyn.

Sagen sie aber / Lutherus seye von seinem Catholischen Bischoff ordinirt worden / so habens die Catholische gewonnen / daß sie richtig beruffene Geistliche seyen / die Lutheraner auch selbsten bey ihnen richtige Geistliche finden können. Sagen sie aber / sie seyen unmittelbahr von GOtt beruffen / so laugnen ihnen solches nit nur die Catholische / sondern sie selbsten einander ab. Aber / daß die Catholische ihre Beruffungen und Succession alleinig von denen Apostlen herführen / ist unlaugbahr wahr / und dahero auch der sicherste Beruff: kan also denen Catholischen meine Seel und Seeligkeit am sichersten anvertrauen.

So vil aber die Ergreiffung der Verdienst / und Gnugthuung Christi anlangt /

belangt / da wollen selbige auch die Catholische nit nur mit dem Glauben / sondern auch mit der Hoffnung / forderist aber auch mit der Lieb / als welche grösser ist / dann beede / und mit anderen Tugend-Wercken ergreiffen / wie nemlich selbige die Verdienst Christi von uns erforderen.

Die Catholische üben sich sonderlich auch in jenen Tugend-Wercken / auf welche unser GOTT selbsten die Erlangung unserer Seeligkeit gesetzet hat; sie sagen: Ohne was wir unsere Seeligkeit nit erhalten / das müsse nothwendig zu Erhaltung der Seeligkeit kommen: Nun aber erhalten wir unsere Seeligkeit nit ohne unsere Ergreiffung der Verdiensten Christi / und ohne unseren Glauben / sambt anderen guten Wercken; so müsse dann nothwendig unsere Ergreiffung / und gute Werck darzu kommen; und dann auch nehme Christus nach selbigen das Absehen der Belohnung / oder Bestraffung her. Mag also das Unserige freywillig / oder schuldig verrichtet werden / so müssen wir für Lohn- oder Straff-würdig erkennen / was GOtt selbsten sagt / daß er straffen / oder belohnen wolle.

Es ist ein Gnad / was er verspricht; es ist ein Gnad / was er gibt / und was wir empfangen. Es kombt uns aber die Gnad nit zu / wann wir nit thun / was die Gnad von uns erforderet / das wir verdienen sollen. Die Verdienst Christi haben auch verdient / daß wir verdienen können; unsere Verdienst aber gründen sich auf das Versprechen Christi; wann Christus ohne Præjudiz seiner Verdiensten etwas versprechen hat können / so kan ers auch halten. Macht er sich selbsten schuldig / und setzt auf ein gutes Werck einen Lohn / so hat ihm ja der E. F. nichts einzureden / oder vorzuschreiben; sondern es ligt nur an uns / solches Werck zu verrichten / und da wird Christo gantz angenehm seyn / den angetragenen Lohn zu geben. Er weiß / was seine pure Gnaden seyn / und was seine Versprechen seyen. Lasset uns denen Versprechungen GOttes nur vil Tugend-Werck hinzulegen / bitten / und begehren / er wird uns gern erhören / und den Lohn mittheilen / wann wir nur vil verdienen werden; und diß ist die **hell-leuchtende Warheit** der Catholischen Kirchen; was aber darwider ist / das ist ein **hell-scheinende Falschheit** / und **sichtbahre Finsternuß** / davor GOTT alle gnädiglich bewahren wolle!

Beschluß.

NUn dann / so sihet er / mein E. F. wie sich die Catholische Kirch nit nur defendiren lasse; sondern auch / wie selbige sowohl bey der Heil. Schrifft / als auch bey denen Stifftungs-Worten gantz genau verbleibe / und dahero ein Christ / damit er Christum bey der Warheit seines Versprechens erhalte / in seinem Gewissen schuldig seye / selbige zu defendiren.

Sie lasset das Abendmahl Christi bey der Consecrierung / und Niessung deß Leibs Christi seyn / und bleiben / und **nach disem Abendmahl** sagt sie mit Christo / daß die Einsetzung deß Kelchs fürgenommen worden seye.

Sie

Sie lasset bey disem Abendmahl nit vier/ oder drey Substanzien/deß Leibs und Bluts/ und deß Brods / oder Weins zu / sondern sagt/ daß das Brod / oder der Wein nach außgesprochenen Einsetzungs-Worten nit mehr da seye / sondern verwandelt / und der Leib / und das Blut Christi darfür hergestellet werden.

Sie sagt / es werde der Leib in denen Einsetzungs-Worten als ein Theil nur allein außgesprochen / an der Sach selbsten aber seye selbiger in Christo nichts destoweniger mit seinen Mittheilen vereiniget / wie nemlich selbiger in dem Abendmahl an dem Tisch gewesen ist.

Sie bekennet / daß der Leib Christi alsobald da / und gegenwärtig seye / so bald die Wort außgesprochen werden / also / daß gleich der Anfang der Wort deß HErrn Psalm. 118. die Warheit seye. Und nit erst das Niessen eines Menschens dises Sacrament mache / sondern allein die Wort Christi.

Sie fallet vor dem gegenwärtigẽ Christo auf ihre Knye nider/und bettet selbigẽ an/wie es die Gebott Gottes/und die H. Schrifft/und das von Paulo vorgeschribene Prüffen von uns erforderẽ; alsdann aber thut sie selbigen auch nemen/und niessen.

Sie mercket auch nit nur auf die Wort: **Nemet hin/und esset/das ist mein Leib**; sondern hat auch Acht auf die mitkomende Wort der Stifftung: **Welcher für euch dargeben wird/**&c. und sagt/Christus habe hie mit GOtt seinem Vatter seinen Leib/ und Blut in dem Abendmahl aufgeopfferet/wordurch er die Opffer der Leiber/und Geblüter erfüllet/und nun diß sein Opffer hergestellet habe/damit GOtt niemahlen ohne sein von denen Menschen erfordertes Opffer seye/ und dardurch von denen Menschen / als ein HErr deß Lebens und Todts / erkennet werde.

Und weilen Christus seinen Apostlen weiters gesagt / daß sie diß / was er hie gethan / nachthun sollen / und so offt sie es nachthun werden / werden sie seinen Todt verkündigen ; so seye auch geschehen / daß die Apstoel / und ihre Nachfolger an statt Christi die Wort gesprochen / den Leib geopfferet / und zu niessen gegeben haben ; gleichwie auch die vorher geopfferte Leiber in dem Alten Testament zu niessen gegeben seyn worden.

Solche Mittheilung aber/sagen sie/geschehe sowol mit einer-als auch mit zwey Gestalten ; weilen die Gestalten zwar vertheilt/gleichwie auch vil Menschen/wañ sie Christum empfanngen/vertheilet seyn/die Substanz aber/das ist/Christus bleibe unzertheilt/und ungetrennet ; er habe wohl können seinen Leib an statt der Leiber deß Alten Testament besonders nennen/ und darfür herstellen / dardurch aber habe er selbigen nit abgesönderet / sondern mit seinen Mittheilen bleiben lassen.

Daß er aber besonders den Leib/ und besonders das Blut eingesetzet/ das seye wegẽ Verkündigung seines Creutz-Opffers geschehẽ/allwo der Leib von dem Blut/ und der Seel abgesöndert/und GOtt aufgeopfferet worden ist/und weilen Christus nit mehr stirbet/so habe er doch die Verkündigung seines Todts auf solche Weiß eingesetzet; dabey doch Christus dise besondere Verordnung für die Priester deß Neuẽ Testaments wegen seines Bluts gemacht/ daß sie nit/ wie die Priester im Alten Te-

 stament/

stament / dises Blut auf ihren Altären verschütten / sondern alle trincken solle.

Hierauß haben die Catholische erkeñet / warum Paulus, und der Psalmist Christum einen Priester / nach der Ordnung Melchisedech ewiglich / genennet haben / weilen er nemlich ebenfalls / als ein Priester deß Allerhöchsten / mit Brod und Wein geopfferet hatte / und zwar ewiglich / indeme dises Opffer durch seine bestellte Priester in eben diser Ordnung biß zu der Welt Ende verrichtet werden solte.

Die Catholis. Kirch gibt auch die Ursachen / warum selbige sowol zwey- als auch eine Gestalt denen Coñunicanten mittheile / theils / weilen zwar Christus unter einer sowol / als unter zwey Gestaltē enthalten seye; theils aber auch / weilen sie durch zwey Gestalten die Manichæer / und durch eine Gestalt ihren Gegentheil erkennen könne.

Und gleichwie das Ostermahl zu seiner gewissen Zeit genossen ist worden; also hat auch die Catholis. Kirch ihre Oster-Zeit allen Christen anbefohlen / daß sie auch zu derselbigen Zeit dises Oster-Lamm nemmen / und niessen / sich aber vorhero / nach der Anmahnung Pauli, recht prüffen / beichten / und ihre Sünden bereuen sollen.

Endlichen ist in der Catholischen Kirchen offenbahr zu sehen / daß sie alle Wörtlein der Einsetzung bey ihrem eigentlichen / gemeinen / und ungeänderten Verstand lasset / das **Das** in kein **In dem** / oder **Unter dem**; das **Ist** in kein **Wird** / oder **Bedeuten**; das **Mein** in keinen anderen Leib veränderen; sondern bey dem warhafftigen / einigen / und nit figurirten Leib lasse / mithin die Wort nit verdrähe.

Sie behauptet auch / daß die Wort: **Welcher für uns dargeben / und das Blut / welches für uns vergossen wird** / nit vergeblich / und umbsonst gesprochen / sondern daß der Leib warhafftig / wie an dem Creutz / auf eine Sacramentalische Weißl / geopfferet / und das Blut vergossen werde / alles zu deß Todts Christi immerwehrenden Verkündigung / und Gedächtnuß.

Bey all disem weiß die Catholis. Kirch zwar wohl / daß allerdings kein Wörtlein in diser Einsetzung seye / welches nicht von denen Irꝛglaubigen angefochten / und verkehret werden wollen; sie hat aber immerher gezeigt / wie sie bey ihren Außlegungen richtig bleibe / und gebliben seye.

Sie weiß auch auß H. Schrifft / daß es immerzu wider dise Kirch Feind / und Ketzer geben werde / und gegeben habe / solches auch / nach Pauli Lehr / seyn müsse; Ob aber schon keiner ein Ketzer seyn / oder darfür angesehen werden will / so seynd doch alle / welche nit immer bey der Catholischen Kirchen verbleiben / für solche zuhalten / für welche sie die H. Schrifft haltē thut. Daß dahero alle Christen beflissen seyn müssen / damit sie nit solchen Leuthen / sondern der Kirchen glauben / selbige auf alle Weiß handhaben / und defendiren. Der jenige ist gewißlich seiner Seelen selbst der gefährlichste Feind / welcher sich von diser sichtbarlichen / von Christo / und denen Apostlen uns anbefohlenen Catholischen Kirchen trennet / und anderen anhangen will.

Es muß Christus wahr haben / und dabey bleiben; weder Menschen / noch die Porten der Höllen werden die ein für allemahl richtig gewesene Catholische Kirchen übergwältigen / oder eines Irꝛthumbs überweisen können biß zu der Welt

E N D E.

Errata.

Fol. 5. lin. 21. oder ſoll ich; liſe / oder ſoll ſich.
Fol. 20. lin. 26. daß er; er außgethan.
Fol. 22. lin. 23. den Leib; liſe / der Leib.
Fol. 23. lin. 36. wider oder das hernach; liſe / das hernach.
Fol. 36. lin. 6. nit nur ſeiner Leiber; liſe / nit nur der Leiber.
Fol. 39. lin. 10. Alſo auch / wann; liſe / Alſo auch / wann man.
= = = lin. 18. man wohl; liſe / man kan wohl.
Fol. 42. lin. 13. Ich mercke gar; liſe / Ich mercke gar wohl.
Fol. 45. lin. 20. beede Geſtalten / und; liſe / beede Geſtalten genoſſen / und.
Fol. 50. lin. 7. daff; liſe darff.
= = = lin. 8. Verwandlung; liſe / in einen Stein: wie kan er diſe / und nit auch die Verwandlung.
Fol. 53. lin. 1. in der Kirchen maſſen allzeit; liſe / in der Kirchen allzeit.
Fol. 64. lin. 8. Nöglichkeit; liſe / Möglichkeit.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baader, Sebastian

Einmahl für Allemahl beständige Warheit Der Römisch-Catholischen Kirchen
Von dem Heiligen Abendmahl Christi, Und Dessen zwey Gestalten

Augspurg Anno 1726

4 Hom. 1705#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10365556-2
VD18 14761785